

1986

In der Stadt Kelkheim lebten zum Jahresende 27.378 Einwohner. Der weibliche Anteil der Bevölkerung hat mit 14.081 ein deutliches Übergewicht gegenüber den männlichen mit 13.297 Personen. Ausländer bilden mit 1.988 Personen 7,2 Prozent der Bevölkerung, ein im Rhein-Main-Gebiet vergleichsweise geringer Anteil. Bei den Ausländern gibt es im Gegensatz zum deutschen Bevölkerungsanteil keinen Frauenüberschuss. Hier stehen 1.047 Männer 939 Frauen gegenüber. Im Gebiet der Kernstadt Kelkheim leben 18.449 Menschen, in Fischbach 5.779, in Ruppertshain 2.018 und in Eppenhain 1.132.

Von den 27.378 registrierten Einwohnern geben 24.219 die Stadt als einzigen Wohnsitz an. 1.608 haben hier ihren Hauptwohnsitz und anderswo noch eine Nebenwohnung. Umgekehrt haben 1.560 Menschen in Kelkheim eine Nebenwohnung und anderswo ihren ersten Wohnsitz.

Interessant ist auch die Aufteilung der Haushalte nach der Zahl der Familienmitglieder. Die Einpersonenhaushalte stehen mit 5.160 weit an der Spitze. Die Zwei- Personen mit 2.924 und Drei-Personen- Haushalte mit 2.106 folgen nahezu gleich auf. Haushalte mit vier Personen sind mit 1.834 schon geringer in der Anzahl, die Haushalte mit noch mehr Mitgliedern haben Seltenheitswert. Fünf Personen leben noch in 433 und sechs Personen in 67 Haushalten. Sieben und mehr Personen umfassen nur 11 der insgesamt 12.535 Kelkheimer Haushalte.

Wie alle Gemeinden muss auch die Stadt Kelkheim dafür sorgen, dass die Toten bestattet werden können. Die Stadt unterhält sieben Friedhöfe, die alten Friedhöfe in Münster, K.-Mitte, Hornau sind allerdings nur noch für Bestattungen offen, wenn vor dem 1.1.1973 dort Grabrechte erworben wurden. Im Jahre 1985 gab es auf Kelkheimer Friedhöfen insgesamt 223 Begräbnisse. Das ist fast genau die gleiche Zahl wie im Jahr davor. Im Bereich der drei Stadtteile der Kernstadt wurden unverändert 162 Tote bestattet, in Fischbach 30, in Ruppertshain und Eppenhain zusammen 31.

Das Hallen-Freibad war im Jahre 1985 an 293 Betriebstagen geöffnet. Die Einnahmen und die Besuchszahlen sind gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, hauptsächlich infolge des unfreundlichen Sommerwetters. Im Jahre 1985 wurden insgesamt 147.955 Besucher gezählt, das sind 19.066 weniger als im Jahr davor. Entsprechend sind auch die Einnahmen rückläufig. Knapp 265.000 DM wurden eingenommen gegenüber 282.000 DM des Vorjahres.

Demoskopische Befragung der Kelkheimer Bevölkerung. Die Stadt Kelkheim hat im letzten Jahr mit einer umfangreichen demoskopischen Befragung ihrer Bürger die Meinung zu städtischen Problemen zuverlässig ermitteln lassen. Die Ergebnisse werden z.Z. in den städtischen Gremien beraten. 600 Kelkheimer Bürger wurden aus der Wählerkartei nach demoskopischen Grundsätzen ausgewählt und durch das einheimische Institut Schölzel, Gesellschaft für Datenverarbeitung und Marktforschung mbH, mit 42 geschulten Interviewern befragt.

Wie ein roter Faden zieht sich die Unzufriedenheit mit den Verkehrsverhältnissen durch die Befragung. 65,5 Prozent der Befragten sind mit der innerörtlichen Verkehrsführung nicht einverstanden. 72,8 Prozent wollen die Verkehrsführung durch Kelkheim verbessert sehen, 50,3 Prozent befürworten ausdrücklich den Weiterbau der B 8. Einen verbesserten S- Bahn- Anschluss wünschen 55,7 Prozent.

Die Einzelergebnisse aus Hunderten von Tabellen geben Aufschluss über die Meinungen in den sechs Stadtteilen. Es überrascht nicht, dass den Befragten ihr angestammter Stadtteil am nächsten liegt. Für alle interessant erweist sich dagegen die Stadtmitte, deren Gestaltung von 42,3 Prozent für wichtig angesehen wird.

Neue Gewerbegebiete werden von 62,8 Prozent befürwortet. Von diesen Befragten wollen immerhin 73,4 Prozent neues Gewerbe in Münster. Bgm. Dr. Stephan entnimmt diesem Einzelergebnis, dass die Einwohner dort, wo sich bereits ein funktionierendes Gewerbegebiet bewährt hat, noch zusätzliche Betriebe angesiedelt werden sollten. Das Vorhaben, gegebenenfalls am Schlämmer ein neues Gewerbegebiet auszuweisen, müsse deshalb noch einmal überdacht werden. Für dieses Gebiet haben sich nämlich nur 8 Prozent der Befragten ausgesprochen.

Überraschung ausgelöst hat das Ergebnis, dass 85,2 Prozent in ganz Kelkheim und 68,1 Prozent in Münster die Vorschläge für die Bebauung des Münsterer Kirchplatzes nicht kennen. Immerhin werden sie schon seit Jahrzehnten öffentlich diskutiert.

Beklagt werden von 82,1 Prozent die unzureichenden Verkehrsverbindungen zur Kreisstadt Hofheim. Die Vorschläge des FVV (Frankfurter- Verkehrs- Verbund) zur Verbesserung sollen demnächst in den städtischen Gremien diskutiert werden.

Die Millioneninvestitionen für den Rettershof werden von der Mehrheit der Kelkheimer Bevölkerung anerkannt. Immerhin sind in die Restaurierung und den Ausbau des Schlosshotels sowie in das Ausflugslokal "Zum fröhlichen Landmann", auch in den Ausbau der Gutsanlagen außer dem Grundstückskaufpreis weitere 20 Mio. DM investiert worden. Die Befragung weist aus, dass 56,4 Prozent der Kelkheimer diesen Investitionen zustimmen. Auf die isolierte Frage, ob es wünschenswert

sei, viel Geld in die Erhaltung alter Bauwerke zu stecken, antworteten sogar 83,8 Prozent mit ja. Die Möglichkeiten der Stadt, solche und andere Großvorhaben ohne finanzielle Probleme ausführen zu können, bezeugen die kontinuierliche und solide Finanzpolitik der Stadt. 71,8 Prozent der Bevölkerung beurteilen die Finanzlage der Stadt Kelkheim als sehr gut bis gut. Nur 14,8 Prozent meinen, um die Finanzen der Stadt sei es nicht gut bestellt.

Erstaunt waren die Auswerter über die außerordentlich hohe Zustimmung der Bevölkerung zur Bundeswehr. Die Patenschaft für das Minensuchboot "Gefion" und zur Kurmainz-Kaserne begrüßen 69,8 Prozent. Sie sind auch für den Manöverball beim Stadtfest, der bei einigen politischen Gruppierungen (UKW) Anlass zu Protestaktionen war. Ohne Einschränkung wollen 60,7 Prozent der Bevölkerung, dass die Stadt Kelkheim weiterhin freundschaftliche Bande zur Bundeswehr unterhält.

Bgm. Dr. Stephan hat nach den ersten Auswertungen den Schluss gezogen, die Stadt sollte konsequent ihre bisherige Politik verfolgen. Das heißt im Einzelnen, den Stadtteilen so viel Selbständigkeit wie möglich zu lassen, aber für die Gesamtstadt die nötigen Einrichtungen zu schaffen. Dazu gehören der weitere Ausbau der neuen Stadtmitte, der Stadthalle, die Weiterentwicklung des Rettershofes, die Ortskernsanierung in Fischbach und die Bebauung des Kirchplatzes in Münster. Die neue Stadtmitte ist im Entstehen und wird, den Wünschen der Bürger entsprechend, zum zentralen Einkaufszentrum in Verbindung mit der Frankfurter-/Hauptstraße wachsen.

Der Bürgermeister sieht in der Meinungsumfrage nach streng wissenschaftlichen Maßstäben eine Möglichkeit des Dialogs mit der Bevölkerung. Nicht immer seien die lautstark vorgetragenen Anliegen bestimmter Gruppen auch mit dem wirklichen Willen der Bevölkerung identisch. Die Stadt Kelkheim sieht sich durch die Befragung auch in ihrer Informationspolitik bestätigt. Das seit mehr als 30 Jahren erscheinende Amtsblatt ist 93 Prozent der Bevölkerung vertraut. In der Bewertungsskala der Schulnoten von 1 bis 6 wird das Amtsblatt mit 2,2 sehr gut beurteilt. 87,5 Prozent kennen die Kelkheimer Zeitung, 13,8 Prozent das Höchster Kreisblatt. Weniger erfolgreich scheinen Broschüren. Seit 1983 hat die Stadt drei Broschüren und zwei Müllkalender mit dem charakteristischen Erscheinungsbild herausgegeben. Nur 7,3 Prozent der Befragten kannten diese Publikationen. Sie schneiden aber noch immer besser ab als die Informationen von Parteien, die nur von 1,7 Prozent der Befragten zur Kenntnis genommen werden.

Der SPD- Ortsverband unterstützt die Pläne der Bürgervereinigung Alt- Münster zur Gestaltung des Kirchplatzes. Die Konzeption der BI sieht den Abriss der alten Schule und eine bescheidene Randbebauung mit modernen Wohn- und Geschäftshäusern vor. "Damit bleibt die Dominanz von Kirche und Altem Rathaus erhalten", erklärte Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann in einer Pressekonferenz.

Die SPD drängt jetzt auf eine Entscheidung über den "Dalles", nachdem das Alte Rathaus mit großem Aufwand restauriert worden ist. Wie sollten nun endlich zum Abschluss kommen, meinte der SPD-Politiker. Seit Jahrzehnten wird im Stadtparlament darüber debattiert, wie der Platz zwischen Kirche, Schule und Rathaus angelegt werden könnte. Es gab ungefähr 20 verschiedene Vorschläge und Pläne. Vor allem mit dem letzten Plan aus dem Rathaus vermochten sich weder die BI noch die SPD-Fraktion anfreunden. Ein Architekt hatte den Bau eines großzügigen Geschäftszentrums mit Supermarkt am Platzrand empfohlen. Dieser Plan verschwand nach dem Protest der Münsterer schnell wieder in der Schublade. Die Bürgervereinigung hatte daraufhin eine Arbeitsgruppe gebildet und nun ihrerseits einen Bebauungsvorschlag unterbreitet. Dieses Konzept wird z.Z. im Rathaus geprüft und bearbeitet.

Reagiert hat inzwischen auch die CDU-Fraktion. Sie beantragte, einen Planungsbeirat einzurichten, dem sachkundige Bürger angehören sollen. Außerdem wollen sie den Magistrat erneut beauftragen, einen Plan auszuarbeiten. Dazu Horst Ackermann: "Die CDU-Initiative kommt zu spät. Sachkundige Münsterer Bürger sind schon längst tätig geworden." Auf der Grundlage des Vorschlags der Alt-Münsterer solle jetzt die Gestaltung des Münsterer Kirchplatzes vorangetrieben werden.

Die 17jährige Schülerin **Uta Caspar** aus Fischbach, die im nächsten Jahr an der Königsteiner St.-Angela- Schule ihr Abitur machen wird, gehörte mit ihrer Arbeit über die Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu den 12 besten von 139 Teilnehmern und gewann den sogenannten Straßburg-Preis. Seit 1963 werden einmal im Jahr Doktoranten und Habilitanden aus Deutschland und Frankreich für gelungene Arbeiten über die Beziehungen der beiden Länder mit dem **Straßburg-Preis** ausgezeichnet.

Das Ehepaar Heinz und Ilona Melchien bauen im Großen Haingraben zwischen Bahnstraße und Mittelweg das Hotel "Kelkheimer Hof". Nach einjähriger Bauzeit soll das Haus im April 1986 bezogen werden. In ihm befinden sich 19 Zimmer mit 30 Betten, ein Café oder Bistro und ein Ladengeschäft.

In der Kapelle des Schwesternheims am Kloster befindet sich die neueste Arbeit des Holzbildhauers Johannes N. Klarmann: Ein etwa 1,50 Meter hohe Kreuzigungsgruppe, die auf Wunsch der Schwestern nach einem Vorbild in ihrem Wiener Mutterhaus geschaffen wurde.

9.1.1986: Putzmunter war Kaspar Merz aus dem Brunhildenweg 1 an seinem 90. Geburtstag und freute sich über den Besuch von Stadtrat Ludwig Ditsch und eines Vertreters seines früheren Arbeitgebers, der Hoechst AG.

Zum neuen Präses der Kelkheimer Kolpingfamilie wurde jetzt Pater Volker Kienzler, der auch Guardian des Klosters ist, eingeführt. Dieses Amt war nach der Versetzung von Pfarrer Pater Wolfgang im Oktober vorigen Jahres vakant.

19.1.1986: Neujahrsempfang des Magistrats. Am heutigen Sonntag hatte der Magistrat zum alljährlichen Neujahrsempfang ins Rathaus eingeladen. Die Gäste setzten sich zusammen aus Mitgliedern der städtischen Gremien, Trägern von Ehrenbezeichnungen, Amtsleitern der Verwaltung, Vertretern überörtlicher Behörden, der Polizei, Bundeswehr, der Vereine, des Handels und Gewerbes, sowie der Presse. Auch 85 Bürger, die durch ein Losverfahren ausgewählt wurden, waren unter den 300 Gästen.

Bgm. Dr. Stephan nannte beim Rückblick 1985 ein gutes Jahr für die Stadt Kelkheim. Das Schlosshotel Rettershof habe sich schon im ersten Betriebsjahr sehr gut entwickelt. Die Stadt habe das Feuerwehrhaus Mitte zu bauen begonnen. Der Baubeginn der neuen Stadtmitte könne als Meilenstein in der Entwicklung der Stadt gelten, denn nach 15 Jahren mühevoller Vorarbeit sei der Anfang gemacht, Kelkheim eine wirkliche Mitte zu geben. Auf rund 25.000 qm Fläche könnten in den nächsten 10 bis 15 Jahren Privatleute mehr als 80 Mio. DM in den Bau von Wohn- und Geschäftshäusern investieren.

Der Bürgermeister berichtete auf dem Neujahrsempfang über eine erstmals durchgeführte demoskopische Umfrage, mit der der Magistrat im abgelaufenen Jahr die Meinung der Kelkheimer Bürger über ihre Stadt und ihre Probleme erforschen ließ. Dazu wurden 600 wissenschaftlichen Grundsätzen repräsentativ ausgewählte Personen befragt, was bei knapp 27.000 Einwohnern eine hohe Treffsicherheit garantiert.

Die Stadt habe sich dieser Methode bedient, damit einmal von neutraler Seite festgestellt werde, was die Bürger der sechs Stadtteile wirklich über Kelkheim denken. Zu der Frage was an Kelkheim gefällt, lobten die Befragten überwiegend die Natur, den Wald, das Grün und die gute Wohnqualität. Als ein wesentliches Problem erwiesen sich die Verkehrsfragen. 65,5 Prozent der Bürger sind mit der innerörtlichen Verkehrsführung nicht einverstanden. 72,8 Prozent möchten den Berufsverkehr auf andere Straßen verweisen, und 50,3 Prozent sprechen sich ausdrücklich für den Weiterbau der B 8 aus. Dr. Stephan sieht dadurch die Haltung der Mehrheitsfraktionen im Stadtparlament bestätigt.

Insgesamt habe die Befragung deutlich gemacht, erklärte er abschließend, dass die Bewohner der einzelnen Stadtteile sich vor allem für diese interessieren. Auch hier bestätige sich die bisherige Kommunalpolitik: die Selbständigkeit der Stadtteile zu fördern, insbesondere durch die Stärkung der Vereine, und daneben trotzdem das Ganze nicht aus den Augen zu verlieren.

Erster Stadtrat und Kämmerer Karlheinz Klug schilderte in seiner Neujahrsansprache die Finanzlage der Stadt als geordnet und gesund. Er ging noch einmal auf die Gründe ein, die zur Anhebung der Gebühren für Kanalisation und Müllabfuhr zwingen. Der größte Teil der Steigerungen entsteht durch gestiegene Kosten bei den Abwasserverbänden und bei der Mülldeponie des MTK, nur ein kleiner Teil ist jeweils erforderlich, um Kostensteigerungen in der Stadt selbst aufzufangen. Steuererhöhungen sind im laufenden Jahr nicht vorgesehen. Die Stadt Kelkheim erhebt damit seit 21 Jahren einen unveränderten Hebesatz bei der Grundsteuer A, seit 29 Jahren bei der Grundsteuer B und seit 14 Jahren bei der Gewerbesteuer.

Der Kämmerer berichtete über rückläufige Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Die Gründe für diese Entwicklung liegen nicht in sinkenden Ertragszahlen der heimischen Wirtschaft, sondern daran, dass sich die Gewerbesteuer bei Betrieben, die in Kelkheim nur Zweigstellen unterhalten, nach dem Gesamtergebnis dieser Unternehmen richtet. Dies kann sich für die Stadt vorteilhaft oder auch nachteilig auswirken. Leider wirkt es sich in den letzten Jahren eher ungünstig aus. Der Erste Stadtrat drückte die Hoffnung aus, dass sich die Einnahmen aus der Gewerbesteuer in den nächsten Jahren wieder erhöhen.

Unabhängig davon erneuerte er seine alte Forderung, weiteres Gewerbegebiete zu erschließen, damit außer finanzieller Stärkung auch zusätzliche Arbeitsplätze gewonnen werden.

Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock legte in ihrer Ansprache das Hauptgewicht auf die zwischenmenschlichen Kontakte innerhalb der Stadt und das Gemeinschaftsleben der Bürger. Sie erläuterte als Beispiel für den Versuch, möglichst viel Bürgermeinung in die städtischen Planungen

einzubringen, das Vorgehen bei der Neugestaltung der Ortsmitte in Fischbach. Alle Bürger im Planbereich seien über ihre Wünsche und Vorstellungen von ihrem Wohngebiet befragt worden, auch darüber, wie sie ihre eigene Rolle sehen. Jetzt werde jeder folgende Planungsschritt den Betroffenen vorgestellt und mit ihnen diskutiert.

Die Vorsteherin würdigte besonders die Rolle der Vereine im Gemeinschaftsleben einer Stadt. 1986 stehen einige große Jubiläen an. Der älteste Verein besteht seit 125 Jahren, der jüngsten immerhin seit einem Jahrzehnt.

Nach dem Grußwort von Landrat Dr. Bernhard Löwenberg, der nicht zum ersten Mal am Neujahrsempfang der Stadt teilnahm, blieben die Gäste noch einige Zeit bei angeregten Gesprächen zusammen. Wie immer war für Imbiss und Umtrunk gesorgt.

29.1.1986: Nach 27 Jahren als Ortsgerichtsschöffe in Kelkheim trat der 78jährige Gustav Lorenz (der Eiserne Gustav) heute von seinem Ehrenamt zurück. Gustav Lorenz, der auch Träger des Ehrenringes der Stadt Kelkheim ist, war von 1960 bis 1968 und von 1969 bis 1972 Mitglied der SPD-Fraktion im Stadtparlament.

1.2.1986: Der Tiefbautechniker Hans-Dieter Claas konnte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt Kelkheim feiern. Anlässlich seines Jubiläums wurde er heute im Rahmen einer kleinen Feierstunde geehrt.

2.2.1986: Nach überfallartigen Angriffen auch mit Artillerie durch das närrische Volk mussten die Verteidiger des Rathauses, der Magistrat mit Bgm. Dr. Stephan an der Spitze, nach heldenhafter Abwehr sich schließlich doch ergeben. Die Sieger nahmen den Magistrat gefangen und führten ihn mit Stricken um den Hals durch das johlende Volk in die Stadthalle. Dort duftete es schon auf das angenehmste nach Erbsensuppe und der FZH unterhielt die dort wartenden Narren aus allen Stadtteilen mit flotten Fastnachtsweisen.

Nach dem Tanz des Funkenpaares des AKK (Susanne Müller und Dirck Beck) übergaben Stadtrat Alscher und Dr. Stephan den großen Rathausschlüssel. "Geballte Schönheit aus Münster" kündigte Erhard Blatt, der mit Witz und Charme durch das Programm führte, als Nächstes an, den Tanz der Gardemädchen der TSG Münster. Anschließend versprach der Präsident des Elferrates der TSG Münster, Heinrich Müller, "ein närrisches Regiment, das allen viel Vergnügen schenkt". Zur Übergabe des Rathausschlüssels bemerkte er: "Die Kasse war sowieso schon leer, da gibt man den Schlüssel gerne her."

Viel Vergnügen hatten die zahlreich anwesenden Narren schon wenig später bei den Stimmungsliedern, die Anneliese Wittekind vom FCV vortrug. Tausenden Beifall gab es auch für die hübschen Teufelinnen des FCV und ihren Showtanz. Als Protokoller nahm Karin Gemmer, die Präsidentin des Damenelferrates der TSG Münster, die Politiker aufs Korn, nicht ohne vorher die Bütt vorsichtshalber nach Wanzen untersucht zu haben, "sonst geht es wie in Bonn, Feind hört mit". Mit einem gekonnt vorgetragenen Gardetanz des AKK und Schunkelliedern, gespielt vom FZH Hornau, ging die Siegesfeier zu Ende.

3.2.1986: Nach fast dreieinhalb Stunden Debatten in der heutigen Stadtverordnetensitzung war der Haushaltsplan 1986 unter Dach und Fach. Mit den Stimmen von CDU und FDP wurde das umfangreiche Werk beschlossen. SPD, UKW und FWG stimmten dagegen.

Der Verwaltungshaushalt umfasst ausgeglichen in Einnahmen und Ausgaben 45.593.486 DM, und der Vermögenshaushalt, ebenfalls ausgeglichen, 24.008.600 DM, das ergibt eine Gesamthaushaltssumme von knapp 70 Mio. DM.

So wie der Haushalt vom Haupt und Finanzausschuss beschlossen wurde, so fand er auch die ungeteilte Zustimmung der CDU. Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer wies in seiner Stellungnahme darauf hin, dass jener Etat die Ziele der CDU widerspiegle. Er wies darauf hin, dass seit Jahren die kommunalen Steuern nicht erhöht wurden, übte Kritik an der Landesregierung, indem er beispielsweise darauf hinwies, dass in nahezu allen Bundesländern - außer Hessen - das Land ein Drittel der Kindergartenkosten übernehme. In Kelkheim zahle man für Kindergärten jährlich knapp 1 Mio. Mark.

Er hob hervor, dass die Stadt zur Förderung des Personennahverkehrs an die Kleinbahn einen Zuschuss von 1,8 Mio. DM zahle, 1,2 Mio. DM für den Kauf der Sozialwohnungen von der Neuen Heimat im Vermögenshaushalt stehen und 2,3 Mio. für den Ausbau des Haingrabens (zwischen Hornauer Straße und Mittelweg) mit rund 70 Parkplätzen und den Rad- und Fußweg sowie für den möglichen Ausbau der Wilhelmstraße in Verpflichtungsermächtigungen stehen.

Stv. Männer sprach von einem unübersehbaren Entwicklungsschub für die Stadt Kelkheim und sprach damit die Neue Stadtmitte an. Ohne Einschränkung wolle man dafür eintreten, dass auch das

Sonderbaugebiet Stadtmitte (ehemaliges Dichmann- Gelände) genutzt werde. Männer weiter, die Aufbauphase des Rettershofes sei abgeschlossen, man habe viel investiert und die Bevölkerung freue sich darüber...

SPD-Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann merkte erfreut an, dass die letzte Rate für das neue Feuerwehrhaus Mitte und die Mittel für die Triebwagenbeschaffung im Haushaltsplan berücksichtigt seien. In punkto Rettershof stellte er die alte Forderung der Sozialdemokraten - alle Fraktionen im Aufsichtsrat der Rettershof GmbH - in den Raum. Stv. Ackermann wies darauf hin, dass die SPD mit gezielten Fragen Licht in das "Rettershofdunkel" bringen wollte. Die Kosten seien im Etat nicht klar nachlesbar. Und nicht jeder könne eine Bilanz lesen...In Sachen Sonderbaugebiet Stadtmitte will er wissen, dass dies nicht als Sondergelände im Flächennutzungsplan ausgewiesen sei. Und nicht zuletzt sah er eine Beeinträchtigung des Klosterbergs. Man solle sich am städtebaulichen Wettbewerb orientieren, forderte er. In zahlreichen Anträgen forderte die SPD u.a. die Streichung von insgesamt 30.000 DM im Bereich Information und forderten dafür einen Zuschuss für die Schule in Höhe von 15.000 DM.

FDP-Fraktionsvorsitzender Willi Poths betonte, dass CDU und FDP im vergangenen Jahr grundsätzlich über ein Investitionsprogramm in dieser Legislaturperiode abgestimmt haben. Er freute sich, dass diejenigen Vorhaben, die in gemeinsamer Diskussion herausgefunden wurden, auch in Haushaltsansätzen berücksichtigt seien. Er wies u.a. auf die Maßnahmen im Freizeitbereich zur Erhaltung und Verbesserung der Wohn- und Freizeitqualität, auf die Planungen zur Fertigstellung der Stadthalle, die Verbesserungen im Bürgerhaus Fischbach, die Umladestation für Müll, die Fortentwicklung Stadtmitte und die Ortsmittelpunkte Münster und Hornau hin.

In den FDP-Anträgen hieß es u.a. eine angemessene Ehrung der Kelkheimer Mitbürger ist notwendig und die Verbindung zu Einheiten der Bundeswehr soll deutlich machen, dass die Zivilisten ihren Verteidigungsauftrag anerkennen. Ausgerichtet war dies auf Anträge der UKW.

UKW-Sprecher Wolfgang Coy wunderte sich darüber, über was alles bei einer Haushaltsdebatte gesprochen werde. Von der neuen Armut bis zur GOS reiche die Palette. Die UKW wollte in ihren Anträgen beispielsweise die Gelder für die Patenschaftspflege zur Gefion und Kurmainz- Kaserne streichen. Weniger Geld sollte außerdem für Dienstreisen bereitgestellt werden.

Waren die Haushaltsreden von CDU, FDP und UKW eher nüchtern und oftmals mit Wiederholungen gespickt, so hob sich die der FWG ab. FWG- Fraktionschef Karl-Heinz Moormann hielt allen Parlamentariern eine Art Moralpredigt. Die Ehrlichkeit im politischen Denken hatte es ihm angetan. Und damit sei es, so Stv. Moormann, nicht weit her. "Solange der Haushalt mit Unehrlichkeit durchgesetzt ist, wird die FWG nicht zustimmen." Er nannte es als unehrlich, die Rettershofkosten zu verschleiern und an anderer Stelle im Haushalt unterzubringen. Als Gipfel der Unehrlichkeit bezeichnete er das von CDU und FDP vorgestellte Investitionsprogramm.

Stv. Moormann verstand es aber auch, die Stadtverordneten zum Lachen zu bringen. Eine Forderung, die Ausgaben für Information und Dokumentation im Etat um 20.000 DM auf 10.000 DM zu kürzen, versah er mit dem Spruch: "Herr Bürgermeister, wie oft sie auch abgebildet werden, Sie haben keine Chance, zum Film zu kommen. Selbst dann nicht, wenn Ihr Konterfei im Müllkalender auf Hochglanz gedruckt ist."

Die FWG hat in ihren Anträgen u.a. 20.000 DM mehr für den Hanseklinger- Brunnen, 50.000 DM mehr für Planungskosten Kirchplatz Münster und 37.000 DM mehr für Spielgeräte gefordert.

Dem Haushaltsplan, der Haushaltssatzung und dem Stellenplan für das Rechnungsjahr 1986 wurde mit 23 gegen 19 Stimmen zugestimmt.

Mit 41 Stimmen bei 1 Enthaltung wurde noch folgenden TOP zugestimmt:

- 1.) Die Bildung einer Sonderrücklage "Abwasserabgabe" wurde genehmigt. Gleichzeitig wurde der Zubehörsbetrag als außerplanmäßige Ausgabe beschlossen.
- 2.) Für die geplante Mehrzweckhalle in Ruppertshain beschloss man den Abschluss eines Vertrages über ein Anspardarlehen aus dem Hessischen Investitionsfonds B.
- 3.) Für das Gebiet zwischen "Am Hirtengraben, Paradiesweg und B 455" beschlossen die Stadtverordneten die Aufstellung eines Bb.Pl.- Entwurfs Nr. 44 für Fischbach.
- 4.) Dem Ankauf von Grundstücken in der Gemarkung Fischbach, Flur 14, 16 und 17 stimmte man entsprechend der Vorlage zu.
- 5.) Entsprechend einem Antrag der UKW beauftragte das Parlament den Magistrat, das Problem der Kompostierung von Gartenabfällen im Bereich der Stadt Kelkheim zu untersuchen.
- 6.) Gemäß einem Antrag der SPD wurde der Magistrat beauftragt, zu prüfen, ob im Stadtteil Eppenhain in Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat ein Jugendtreff eingerichtet werden kann.
- 7.) Nach einem Antrag der CDU wurde der Magistrat beauftragt, mit allen Kelkheimer Kindergärten die Möglichkeit der Errichtung eines Ferienkindergartens zu prüfen.
- 8.) Aufgrund eines Antrages der CDU wurde der Magistrat beauftragt, zu prüfen, ob die Fläche unter der

Brücke der B 455 in Fischbach als Halteplatz für Schulbusse geeignet ist. Danach wurde die Stadtverordnetensitzung beendet.

Frau Doris Rottman- Doelger ist mit ihrer Privat- Galerie 26 in das Waldeck 15 umgezogen.

Erneut hat die Kolpingfamilie einen Lastwagen mit Maschinen und Werkzeugen in die "Dritte Welt" geschickt. Der Wert der bis heute gesammelten Gegenstände wird, so der Initiator der Aktion, Josef Becker, etwa 25.000 DM betragen. Der Spendenaufruf der Kolpingfamilie besteht weiter, damit eines Tages ein dritter Lastwagen abgeschickt werden kann. Josef Becker bedankt sich noch einmal bei allen Spendern, die die Aktion so tatkräftig unterstützt haben.

Mit einem neuen Verkehrskonzept will die Stadt die Verkehrsprobleme in K.-Mitte in den Griff bekommen. Und in der Tat scheint die derzeitige Verkehrsführung die Gemüter zu erhitzen. Fluchende Autofahrer in der Frankfurter Straße sind schon zu einem alltäglichen Bild geworden. Und ein Blick auf das heutige Straßennetz zeigt auch, dass etwa die Hauptverkehrsachse jene Frankfurter Straße ist, die aufgrund einer Verkehrszählung im Mai 1983 von 16.000 Autos in 14 Stunden frequentiert wird. Wie Bgm. Dr. Stephan in einem Pressegespräch betonte, befasse sich die Stadt nun mit den Möglichkeiten einer neuen Verkehrsführung. Er ließ auch nicht unerwähnt, dass K.-Mitte zurzeit den gesamten Durchgangsverkehr zu tragen habe, solange die Bundesstraße 8 nicht gebaut sei. Doch auf gerade jenen Bau bestehe Hoffnung, signalisierte der Bürgermeister, indem er betonte, dass die B 8 in Dringlichkeitsstufe 1 beim Bundesverkehrswegeplan eingeordnet worden sei. Solange jedoch das Problem B 8 nicht endgültig gelöst sei, solle der Verkehr in der Stadt neu geordnet werden. Dazu habe die Stadt 1985 ein Fachbüro beauftragt, das nun Ende letzten Jahres das Konzept vorlegte, mit dem sich die städtischen Gremien nun befassen. In den Struktur- und Erschließungsplan wird nun der Vorschlag gemacht, das Straßennetz maßvoll zu erweitern und in vier Kategorien auszubauen:

- Fahrstraßen für fließenden Verkehr,
- Fahrstraßen mit "geschwindigkeitsreduzierenden Elementen" (Bäume und dergl.), wo Tempo 30 nicht überschritten werden sollte,
- verkehrsberuhigte Bereiche, wo eigentlich nur noch der Anliegerverkehr fahren darf, und
- Fußgängerzonen, die - bis auf bestimmte Zeiten - zur Andienung durch Lieferverkehr, nur dem Fußgänger zum Einkaufen und Verweilen dienen sollte.

Im Einzelnen soll nun die Frankfurter Straße als Hauptverkehrsachse bestehen bleiben, aber stärker als bisher dem zügigen Verkehr angeboten werden.

Veränderungen sind in den Knotenpunktbereichen vorgesehen. Die Ampel an der Bahn-/Frankfurter Straße soll auf die Kreuzung Frankfurter Straße/Mittelweg verlegt werden. Der Verkehr soll dann von der Straße nach dem Busch über den Mittelweg mit dem neu auszubauenden Teilstück bis zum Bahnhof K.-Mitte geführt werden.

Eine weitere Leistungssteigerung soll durch den Bau einer Linksabbiegerspur in die und einer Rechtsabbiegerspur aus der Pestalozzistraße der Knotenpunkt Bahn-/Pestalozzistraße zum Bahnhof erhalten.

Das Konzept sieht ferner vor, die Straße zwischen Haupt- und Frankfurter Straße zu Fußgängerzonen auszubauen und nur zu bestimmten Tageszeiten Andienungsverkehr zu gestatten. Zu einer Art Naherholungsstraße soll die Straße von dem geplanten Stadtzentrum bis zum Gagernring ausgebaut werden. Weiterhin sei zu überlegen, den südlichen Anschluss mit dem Reststück Hauptstraße entsprechend dem Charakter des Haingrabens auszubauen, um eine durchgehende Achse von der Frankfurter Straße bis zum Gagernring zu erhalten.

Die im Bereich zur Bahnstraße ausgebaute Straße soll entlang der Gleise der Kleinbahn, beiderseitig Park- and- Ride- Plätze erhalten und an die Wilhelmstraße anschließen. Der Bereich zwischen Friedrichstraße und Bahnstraße dürfe dann nur von dem privaten Verkehr in Nord-Süd-Richtung benutzt werden, während der öffentliche Verkehr in beiden Richtungen befahren könne. Ein Rad-Fußweg soll die Straße entlang der Gleise mit der Gustav-Adolf-Straße verbinden und eine Verbindung zum Radweg jenseits der Bahn herstellen.

Außerdem soll der Knotenpunkt Breslauer Straße/Nach dem Busch (Heute Frankenallee) ausgebaut werden und die Verkehrsstraße zur Erschließung des Industriegeländes (Wilhelm- Dichmann- Straße) angeschlossen werden. Langfristig sei eine Verbindung Kreuzung Hauptstraße/Mittelweg vorgesehen. Zusätzlich soll ein kombinierter Rad- Fußweg diese neue Straße mit der Hauptstraße verbinden.

Als kleiner Dorfbach plätscherte der Mühlbach in Kelkheim dahin. Im Bereich der Mühlstraße kam es in der Vergangenheit allerdings bei starken Regenfällen mehrfach zu erheblichen Überflutungen. Die Stadt hat, um diese Gefahr zu beseitigen, einiges investiert und Stützmauern aus Beton bauen lassen. Aber auch die direkt an das Bachbett mit ihren Hausmauern angrenzenden Anlieger haben die

Fundamente ihrer Gebäude saniert.

Für Manfred Herbert, dem neuen Pressesprecher der Kelkheimer SPD, ist die Angelegenheit in allen Ehren ausgestanden, der Fall "Schölzel" kann zu den Akten gelegt werden. Alle Genossen hätten sich richtig verhalten - Günter Schölzel, der im Dezember 1985 nach über 12 Jahren aus der SPD-Fraktion ausgeschlossen worden war, natürlich ausgenommen.

In der letzten Mitgliederversammlung war über den Rausschmiss des ehemals prominenten Genossen noch einmal diskutiert worden: "Kritik einiger weniger an Funktionsträgern unserer Partei in Kelkheim", musste denn auch Manfred Herbert einräumen. Im Klartext: So ganz allein scheint Schölzel, den seine Genossen nicht mehr im Aufsichtsrat der Rettershof GmbH haben wollten, nun doch nicht gestanden zu haben. Immerhin: Die Mehrheit war gegen ihn, alle Kritik am Rauswurf wurde "eindeutig zurückgewiesen". "Dem alten Parteivorstand und der Stadtverordnetenfraktion wurde Dank und Anerkennung in ihrem Verhalten bei dem sogenannten Fall Schölzel ausgesprochen." Das Fazit: Moralisch gestärkt, numerisch geschwächt werden die Sozialdemokraten die parlamentarische Arbeit angehen. Und wenn es sein Gewissen erlaubt, wird sie Ex- Mitglied Günter Schölzel dabei auch unterstützen.

Naturschützer protestieren gegen den Weiterbau der B 8. Gegen den vieldiskutierten Weiterbau der B 8 legten jetzt die Naturschützer des Schutzverbandes Deutscher Wald (SDW) energischen Protest ein. Eine demoskopische Umfrage, so der Ortsvorsitzende der SDW, Dr. Hübner, habe ergeben, dass nur 50,3 Prozent der Kelkheimer für die Baumaßnahme sei. Daraus gehe klar hervor, dass die Hälfte der Bevölkerung die Entscheidung des Parlaments in Frage stelle.

Dr. Hübner wörtlich: "Angesichts der im Lieder-, Braubachtal und beim Rettershof beabsichtigten Landzerschneidung und Naturzerstörung sind diese 50 Prozent eine klare Warnung, ein Beweis für zunehmendes Verständnis dafür, dass Natur jetzt allen leichtfertigen, beschwichtigenden und irreführenden Versprechungen zum Trotz endlich geschützt werden muss." Für eine Farce halte man auch das Ziel des Weiterbaues: Der innerstädtische Verkehr werde durch die Verlängerung der Bundesstraße nur vorübergehend beruhigt, keineswegs jedoch beseitigt.

Dieser heftigen Kritik schloß sich auch Susanne Schmidt, die Kreisvorsitzende des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND) an. Das Projekt der Landesregierung, dem 65 ha Wald zum Opfer fallen, solle endlich aufgegeben werden. Sie schloß sich den Zweifeln an der Entlastung der Ortsdurchfahrten Kelkheim, Fischbach und Königstein an. "Selbst die Sicherlich nicht pessimistischen Zahlen des Hess. Straßenbauamtes in Wiesbaden", so die BUND- Vorsitzende, "belegen diese Erwartungen nicht. Erwartete Entlastungen können sehr schnell durch eine verfehlt Baupolitik komplett kompensiert werden." Für ein Experiment seien die betroffenen Waldgebiete einfach zu wertvoll. Eine Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs, zu der vor allem eine günstige Anbindung der Stadtteile Ruppertshain und Fischbach gehöre, sei sinnvoller.

Der B 8-Weiterbau zählt laut Arbeitskreis "Verkehr" des BUND Hessen zu den 11 schwerwiegendsten Straßenbauprojekten im Land in puncto Ökologie. All dies veranlasse den BUND, die SDW in ihrer Verbandsklage gegen den Planfeststellungsbeschluss zu bestärken. Susanne Schmidt: "Wir dürfen diese einmalige Erholungslandschaft mit ihren ökologisch wertvollen Reservaten nicht gnadenlos dem Straßenbau opfern."

23.2.1986: Heute starb Herr Leonhard Claas im 80. Lebensjahr. Leo Claas war von 1933 bis 1938 Bürgermeister der damaligen Gemeinde Münster. Nach der Stadtgründung 1938 wurde er Bürgermeister in Westernburg. Nach dem Kriege kam er mit seiner Familie wieder nach Kelkheim zurück und gründete einen Getränkegroßhandel.

Im Juni 1952 wurde Leo Claas in den ehrenamtlichen Magistrat gewählt. Am 1.4.1954 wurde er wieder als Büro leitender Beamter in die Dienste der Stadt Kelkheim übernommen und legte gleichzeitig sein Stadtratsmandat nieder. Nach seiner Pensionierung wurde Leo Claas wieder in den Magistrat gewählt und übernahm den Posten des ehrenamtlichen Ersten Stadtrates bis April 1970. Die Stadt Kelkheim wird Leonhard Claas immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

24.2.1986: In einer kleinen Feierstunde im Rathaus überreichte heute Bgm. Dr. Stephan im Auftrag des Ministerpräsidenten Holger Börner den **Ehrenbrief** des Landes Hessen an **Balthasar Schrimpf**. Der heute 85jährige ist seit 67 Jahren aktiver Sänger und war langjähriges Vorstandsmitglied im MGV Liederkrans Kelkheim.

Auf Vorschlag der beiden Kommunalpolitiker Dr. Klaus Fischer CDU und Heinz Kunz FDP soll ein sogenannter Fassaden- Wettbewerb ins Leben gerufen werden. Die Gelder, die die Stadt zur Renovierung alter, erhaltenswerter Fachwerkhäuser zur Verfügung stellt - so Dr. Fischer - würden meist nicht vollständig ausgegeben. Deshalb solle künftig ein kleiner Teil des finanziellen

Restbestandes für einen Fassaden- Wettbewerb zur Verfügung gestellt werden, an dem sich alle sechs Stadtteile beteiligen könnten. Ausgezeichnet werde die Hausfront, die sich besonders gelungen in das Straßenbild einfüge. Damit würde das Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung alter Baustrukturen unterstrichen. Außerdem würden aufgrund einer sachgemäßen Wertung überdies "Elemente des Denkmalschutzes in das Bewusstsein der Bürgerschaft dringen".

Ende Februar gab es noch Temperaturen von rund 10 Grad Minus. Die SG Kelkheim sorgt schon seit einigen Jahren dafür, dass auf ihrem Sportgelände am Stückes im Winter eine große Folie zu einem Viereck ausgelegt und mit Wasser gefüllt wird, so dass dann eine natürliche Eisfläche entsteht. Diese Schlittschuhbahn wird gern von vielen Kelkheimern angenommen, so auch noch dieser Tage.

Auf Initiative der Kulturgemeinde findet zurzeit eine Kunstaussstellung in der Volksbank statt, in der 20 einheimische Künstler Werke zeigen zu dem Thema "In und um Kelkheim". Die Künstler zeigen wie sie ihre Stadt sehen. Diese Kunstaussstellung soll auch in den Partnerstädten gezeigt werden.

Auf ihrer Mitgliederversammlung wählten die Freien Wähler Ortwin Kloß zu ihrem neuen Vorsitzenden. Er wird Nachfolger von Erika Bänfer, die den Posten wegen Arbeitsüberlastung zur Verfügung stellte.

10.3.1986: In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig der Kündigung bzw. Prolongation eines Kredites zugestimmt.

Dem Reit- und Fahrverein Kelkheim wurden einstimmig 75 % der jährlichen Hallenmiete von 5.000 DM für die Anmietung einer Reithalle auf den Hof Hausen vor der Sonne, also 4.500 DM erstattet.

Der Magistrat wurde beauftragt, mit der Kleinbahn zu verhandeln, wegen der Einrichtung einer Busverbindung zwischen Eppenhain- Ruppertshain- Fischbach und S- Bahnhof Eppstein. Es sind Kosten und sonstige Bedingungen für eine derartige Einrichtung zu ermitteln und Modelle für die Kostenverteilung durchzurechnen. Der Beschluss erfolgte einstimmig.

Einstimmig wurde der Magistrat beauftragt zu veranlassen, dass beim Neubau oder Erneuerung von Fußgängerüberwegen die Übergänge vom Bürgersteig zur Straße stufenlos gebaut werden, soweit nicht zwingende technische Probleme dem entgegenstehen.

Der Bericht des Kämmers über den Jahresabschluss 1985 und Bildung einer Gebührenausschlagsrücklage "Wasserversorgung" wurde mit 40 gegen 1 Stimme bei 1 Enthaltung in den Haupt und Finanzausschuss überwiesen.

Dieser Jahresabschluss, den der Erste Stadtrat Klug heute vorlegte, war der beste seit der Gebietsreform im Jahre 1977. Im Jahre 1985 ergaben sich Verbesserungen gegenüber dem ursprünglichen Ansatz von 3,7 Mio. DM und damit mehr als 1 Mio. DM über dem Ergebnis von 1984. An den Vermögenshaushalt konnten 6,6 Mio. DM oder 14,5 % der Gesamtsumme des Verwaltungshaushalts überführt werden. Laut HH-Plan 1985 war allerdings nur eine Überweisung von 3,2 Mio. DM vorgesehen. Somit wurde mehr als die doppelte Summe gutgeschrieben. Damit hat sich der freie Spielraum im Etat gegenüber 1984 um mehr als das Dreifache verbessert. Durch die günstige Entwicklung war es möglich, auf die eingeplante Rücklagenentnahme von 1,7 Mio. DM und auf eine vorgesehene zusätzliche Kreditaufnahme von 550.000 DM zu verzichten.

Mit 40 Stimmen bei 2 Enthaltungen wurde beschlossen, dass für die Fläche zwischen der alten und der neuen B 519 beim Forstamt Hofheim ein Aufforstungsantrag zu stellen ist. Voraussetzung für die Aufforstung dieser Stelle ist, dass eine Anerkennung als Ersatzaufforstungsfläche erfolgt. Mit dieser Fläche ergibt sich eine Mehraufforstung von 1,2 ha gegenüber der von der Stadt Kelkheim zu erbringenden Ersatzaufforstungen. Diese Fläche ist deshalb in der Zukunft als Guthaben für eventuell notwendig werdende Waldrodungen anzuerkennen.

Einstimmig soll das DRK Kelkheim gebeten werden, aufgrund des vorliegenden Angebotes, in Kelkheim einen Altenpflegedienst einzurichten. In Anlehnung an die für die kirchlichen Krankenpflegestationen getroffenen Regelungen ist hier gleichfalls zu verfahren und den an das DRK für den Krankendienst bisher gewährten Zuschuss weiter zu zahlen. Nach dem ersten vollen Geschäftsjahr soll die Situation der Altenpflege innerhalb des Sozialausschusses erneut beraten werden.

Der Antrag Nr. 33 (SPD) betreffend "Erstellung einer Bodennutzungsbilanz" wurde mit 18 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Er wird in den Planungsausschuss überwiesen.

Der Antrag Nr. 37 (FDP) bezüglich Beschäftigung von Sozialhilfeempfängern im Rahmen der "Hilfe zur Arbeit" wurde mit einem Zusatz der SPD versehen und mit folgendem Wortlaut einstimmig in den Sozialausschuss verwiesen: "Der Magistrat wird beauftragt zu prüfen, inwieweit Kelkheimer Sozialhilfeempfänger im Rahmen des Bundessozialhilfegesetzes in Kelkheim beschäftigt werden können. Dabei sind die "Hinweise zur Beschäftigung von Sozialhilfeempfänger im Rahmen der Hilfe zur Arbeit", am 29.5.1985 vom Präsidium des Hessischen Städtetages verabschiedet, zu berücksichtigen". Weiterhin ist zu prüfen, ob im Rahmen des Beschäftigungsförderungsgesetzes

Zeitarbeitsverträge abgeschlossen werden können.

Der Antrag Nr. 39 (SPD) bezüglich einer Resolution gegen Fluglärm wurde auf Antrag der CDU abgeändert und mit folgendem Wortlaut mit 24 gegen 12 Stimmen bei 6 Enthaltungen beschlossen: *"Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kelkheim spricht sich im Interesse der Bevölkerung gegen die Stationierung weiterer Flugzeuge auf dem Erbenheimer Flugplatz aus und fordert den Magistrat auf, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um dies zu verhindern. Sollte aus verteidigungspolitischen Gründen die Inanspruchnahme des Erbenheimer Flugplatzes unvermeidlich sein, so wird der Magistrat beauftragt, in Zusammenarbeit mit den deutschen und amerikanischen Behörden sicherzustellen, dass der Bevölkerung so wenig wie möglich belastet wird (Höhe, Routen, Häufigkeit der Flüge)."*

Der ursprüngliche Antrag der SPD mit folgendem Wortlaut: "Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kelkheim spricht sich im Interesse der Bevölkerung gegen die Reaktivierung des Erbenheimer Flugplatzes aus und fordert den Magistrat auf gemeinsam mit anderen betroffenen Städten und Gemeinden sowie dem MTK alle notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Reaktivierung verhindert wird", wird mit 14 gegen 24 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt.

Der Antrag Nr. 40 (SPD) bezüglich Partnerschaft mit einer Kommune der Dritten Welt mit folgendem Wortlaut: "Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Übernahme einer Partnerschaft mit einer Kommune der Dritten Welt. Durch die Partnerschaft soll auf direktem, unbürokratischem Weg in einem überschaubaren Bereich die Selbsthilfe und eigene Initiative gefördert werden. Als finanzieller Beitrag Kelkheims soll 1 DM pro Bürger, also 27.000 DM pro Jahr, bereitgestellt werden. Dieser Betrag soll nicht alleine durch den städtischen Haushalt, sondern auch durch direkte Unterstützung der Bürger Kelkheims zusammenkommen. Der Magistrat wird beauftragt, die für die Anbahnung der Partnerschaft notwendigen Schritte zu unternehmen. Auf die Erfahrungen anderer Städte und Gemeinden (z.B. die Stadt Hattersheim) soll zurückgegriffen werden", wurde mit 14 gegen 26 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Dem 72-jährige Maler und Graphiker **Leo Wilhelm** aus Hornau wurde jetzt vom "Europäischen Kulturkreis Baden Baden" die "**Euro-Medaille**" für Kunst und Kultur verliehen. Er habe sich "in hervorragender Weise um die europäische Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Kulturpflege verdient gemacht und in diesem Sinne den Gedanken der Völkerverständigung mit selbstlosem Einsatz gefördert und verbreitet", heißt es in der Laudatio.

20.3.1986: Der Kämmerer und Erste Stadtrat Karlheinz Klug hat jetzt eine Aufstellung des frei verfügbaren Grundbesitzes der Stadt Kelkheim herausgegeben. Danach beträgt der Wert der Immobilien, die sich im Besitz der Stadt befinden rund 45,6 Mio. DM. Außerdem verfügt die Stadt über Rücklagen in Höhe von knapp 4 Mio. DM und hat an Dritte Darlehen in Höhe von 2,4 Mio. DM vergeben. Den geschätzten Bilanzwert der auf dem Rettershof errichteten Bauten gibt Klug mit 13 Mio. DM an. Dazu kommen Geschäftsanteile bei den drei Gesellschaften STEG, Stadthalle und Rettershof GmbH in Höhe von 850.000 DM, so dass sich das Gesamtvermögen der Stadt Kelkheim auf rund 65,8 Mio. DM beläuft.

Diesem Betrag stehen die von der Stadt aufgenommenen Kredite in Höhe von 52,7 Mio. DM und die Grundschuld bei der Rettershof GmbH mit 6,9 Mio. DM gegenüber, insgesamt also 59,6 Mio. DM. Aus dieser Aufstellung ergeben sich auch, dass bei der Stadt bzw. ihren 100-prozentigen Gesellschaften Rettershof und Stadthalle alle dem öffentlichen Gebrauch der Bürgerschaft zur Verfügung stehenden Einrichtungen, wie Rathaus, kommunaler Kindergarten, Friedhöfe, Wasserwerk, Kanalisation, Sportanlagen, Hallen-Freibad, Straßen, Stadthalle und vieles andere mehr, ganz aus eigenen Mitteln der Stadt finanziert worden sind.

Die B 8-Initiative für den Weiterbau der Bundesstraße will nicht locker lassen. Trotz intensiver Erörterung des "Pro und Contra" in Parteien und Institutionen bezüglich des Weiterbaues der B 8 ist es nach Meinung der Bürgerinitiative weder zu einer positiven Lösung gekommen, noch sei eine solche in Sicht. Keineswegs sei ausdiskutiert, wie das Vorhaben realisiert werden könne. Man werde in absehbarer Zeit massiv für den Weiterbau eintreten und sehe sich den mehr als 1.000 Bürgern verpflichtet, die per Unterschrift im vergangenen Jahr diese Forderung unterstützten. Mit der Bürgerversammlung im Herbst 1985, durch Veröffentlichungen und in zahlreichen Schreiben habe die Bürgervereinigung versucht, der hess. Landesregierung ihrer und den Wunsch vieler verkehrsgeschädigter Bürger verständlich zu machen. Bisher, das müsse man eingestehen, sei alles ohne Erfolg geblieben. Der nächste Schritt sei nun die Kontaktaufnahme mit dem Bundesminister für Verkehr.

Heinz Sauer, einer der Sprecher der Bürgerinitiative, erhofft sich von dort mehr Unterstützung. Selbstverständlich sei man nach wie vor der Auffassung, dass der Bau der B 8 naturschonend durchgeführt werden müsse. Nur könne man die Meinung der SDW (Pressemitteilung Dr. Hübner) nicht teilen, die den Weiterbau als naturzerstörend bezeichnete. Die BI sei der Auffassung, das Leben

der Mitbürger müsse immer im Vordergrund aller Überlegungen stehen. Die Belästigungen des menschlichen Organismus durch die Immissionen des gegenwärtigen Verkehrsaufkommens seien einfach zu groß.

Wie sehr der motorisierte Verkehr inzwischen auch andere Städte und Gemeinden tangiert, beweise der Zusammenschluss von Bürgern in den Nachbarkommunen Königstein und Schneidhain, die sich auch für den Weiterbau der B 8 stark machen wollen. Über ein gemeinsames agieren mit den Fischbachern sei schon verhandelt worden.

21.3.1986: Die diesjährige Hauptversammlung aller Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Kelkheim fand in Hornau statt. Wie immer berichtet der Stadtbrandinspektor über die Mitgliederbewegungen und über die Einsätze des abgelaufenen Jahres.

Ende des Jahres 1985 zählten die Einsatzabteilungen insgesamt 317 aktive Mitglieder, davon 71 in Münster, 64 in K.-Mitte, 57 in Hornau, 44 in Fischbach, 44 auch in Ruppertshain und 37 in Eppenhain. Die Zahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur ganz wenig verändert, 1984 waren es 318 Mitglieder. Die Ehren- und Altersabteilungen zählen insgesamt 98 Mann. Die Jugendwehren haben insgesamt 100 Mitglieder, das sind 15 mehr als im Vorjahr. Die Steigerung ist der Jugendwehr Hornau zu danken, die ihren Mitgliederbestand von 1984 auf 1985 von 18 auf 31 erhöhen konnte.

Die Wehren im Stadtgebiet von Kelkheim wurden 1985 zu 33 Bränden gerufen und waren dabei insgesamt 507 Stunden im Einsatz. In Münster brannte es viermal, in K.-Mitte 13-mal, in Hornau achtmal in Fischbach fünfmal in Ruppertshain zweimal und in Eppenhain einmal. Andere Hilfsleistungen der Wehren beanspruchten bei 60 Einsätzen 869 Arbeitsstunden. Fehlalarme gab es 15-mal, sonstige Einsätze wie Sicherheitswachen und Ordnungsdienste erforderten 39 Einsätze mit insgesamt 2.008 Stunden. Zu Übungen rückten die sechs Wehren insgesamt 100-mal aus. Dabei brachten die beteiligten Feuerwehrleute zusammen 4.975 Stunden zu. Bei 52 Schulungsabenden wurden 2.658 Stunden Freizeit im Dienste der Fortbildung geopfert. Darüber hinaus besuchten 70 Feuerwehrleute Lehrgänge zur Fortbildung und Qualifikation.

An den Leistungswettkämpfen des MTK nahmen zwei Kelkheimer Jugendwehren teil. Die Jugendwehr Ruppertshain belegte dabei einen 2. und die Jugendwehr K.-Mitte eine 4. Platz. An den Leistungsübungen der Einsatzabteilungen auf Kreisebene nahmen zwei Wehren teil. Die Wehr K.-Mitte erreichte einen 3., die Wehr Hornau einen 7. Platz.

Rechnet man alle Aktivitäten der Feuerwehrleute zusammen, von Brandeinsätzen und Hilfsleistungen über Schulungen und Übungen bis zu den Versammlungen, so ergibt sich die stattliche Zahl von 38.213 geleisteten Stunden im Jahre 1985. Im Vorjahr waren es wegen der größeren Zahl von Brandeinsätzen insgesamt 39.226 Stunden gewesen.

Die Wehr K.-Mitte hat im Berichtsjahr einen neuen Rüstwagen RM 1 erhalten. Für das neue Feuerwehrhaus K.-Mitte konnte das Richtfest gefeiert werden. Am Feuerwehrhaus Hornau konnte die Dachsanierung abgeschlossen werden.

Zur Darstellung der technischen Dienste der Stadt Kelkheim fand am 13.10.1985 auf dem Gelände des städtischen Betriebshofes ein Tag der offenen Tür statt. Auch die 6 Feuerwehren stellten sich dabei dem Publikum vor. Mehr als 6.000 Besucher bekundeten das große Interesse der Bürgerschaft. Die Jahreshauptversammlung der sechs Freiwilligen Feuerwehren nahm einen harmonischen Verlauf. Der neu gewählte Wehrführer der Wehr Eppenhain, Manfred Prokasky, wurde in sein Amt eingeführt und erhielt die Ernennungsurkunde. Die Verabschiedung seines Vorgängers Erich Kistner konnte wegen seiner Erkrankung nicht auf der Jahreshauptversammlung erfolgen. Wehrführer a.D. Kistner soll zu einer späteren Gelegenheit verabschiedet werden.

29.3.1986: Sechs Läufer der Gruppe Breitensport des SV Fischbach wurden heute vor dem Rathaus von den Stadträten Alscher und Vogt verabschiedet, sie wollen bis zum Wochenende per Dauerlauf die Partnerstadt Saint-Fons erreichen. Es läuft immer ein Läufer eine bestimmte Strecke, während sich die anderen im mitfahrenden Wohnmobil ausruhen können. Den Anfang machte Gerd Löwer als erster Läufer, es folgten Wolfgang Velte, Heinz Sauer, Reiner Fischer, Bernd Diether und Patrick Karger.

1.4.1986: Das wohl älteste Friseurgeschäft im Stadtteil Münster, der Damen- und Herrensalon Christmann in der Borngasse, feiert heute sein 75-jähriges Geschäftsjubiläum. Gründer des Geschäftes im Jahre 1911 war Georg Christmann, der eigentlich Schreiner von Beruf war. Sein Sohn Georg übernahm den Betrieb im Jahre 1975, der aber nach seiner Erkrankung weitgehend von der Ehefrau Elisabeth und der Tochter Hiltrud, die sich auf die Meisterprüfung vorbereitet, weitergeführt wird.

Die Reinemachefrau im Rathaus, Maria Andert, und der Leiter des Kulturamtes, Herbert Uhrig, feiern am 1.4. ihr 25-jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst. In einer kleinen Feierstunde im Rathaus

übergab Bgm. Dr. Stephan die entsprechenden Präsente.

Soweit die Füße tragen! Schnee, Hagel, Windböen und Regen waren die ständigen Begleiter der sechs Fischbacher Dauerläufer, bis sie erschöpft, aber überglücklich ihr Ziel: Saint-Fons nach sechs Tagen erreicht haben.

Der im Januar 1985 gegründete Golfclub Kelkheim möchte auf den Äckern und Wiesen rund um den Rettershof einen Golfplatz anlegen. Wie 2. Vorsitzender Hansjörg Walter der Presse erklärte, besteht im MTK ein großer Bedarf für einen Golfplatz, da die Plätze um Frankfurt alle belegt sind. Mit einem Golfplatz auf dem Rettershof könne man die defizitäre Landwirtschaft auf dem Hofgut und damit die Defizite der Stadt abbauen.

Über die Finanzierung eines solchen Projektes hat man sich auch schon Gedanken gemacht. Walter meint, bei einer angestrebten Mitgliederzahl von 700 mit einer Aufnahmegebühr pro Person von 1.500 DM und einem Jahresbeitrag von 1.000 DM pro Mitglied sowie Firmenspenden glaubt man, die Baukosten für einen Golfplatz in Höhe von ca. 2,5 Mio. DM zu erhalten.

Lutz Ramscheid, ehrenamtlicher Stadtrat der FWG, ist der diesjährige Preisträger des "Dicken Hundes", einer Auszeichnung, die seine eigene Fraktion jährlich vergibt. Er bekam den "Dicken Hund" für seine Verwirrung in Sachen "Spielplatzsicherung".

Der langjährige Vorsitzende der Euterpe Hornau, Alfons Rompel, legte jetzt aus Altersgründen seinen Posten nieder. Zum neuen Vorsitzenden wurde Manfred Conrad, und zum neuen Geschäftsführer Herbert Büttgen gewählt. Alle anderen Vorstandsmitglieder behielten ihre Posten.

Unterbringung weiterer Asylanten in Kelkheim. Die Stadt Kelkheim hatte sich im Jahre 1981 als erste Stadt des MTK bereiterklärt, Asylbewerber aufzunehmen. Damals zogen 19 Asylanten in das städtische Haus Nach dem Busch 13 ein. Alle Städte und Gemeinden sind heute verpflichtet, Asylbewerber nach einem festgelegten Schlüssel unterzubringen, nachdem die Flüchtlinge zunächst in Sammelunterkünften die Formalitäten ihrer Erfassung hinter sich gebracht haben.

Außer dem Haus in der Straße Nach dem Busch gibt es inzwischen noch einige Wohnungen in Kelkheim, in denen kleinere Gruppen von Asylbewerbern leben. Der Kreis hatte darüber hinaus das Anwesen des ehemaligen Hotels "garni" in der Hofheimer Straße 14 gemietet, um dort Asylbewerber unterzubringen. Der Vertrag wurde jedoch nach 2 Jahren nicht verlängert. Weil die Stadt entsprechend ihrer Einwohnerzahl verpflichtet ist, weitere Asylbewerber aufzunehmen, bot sich hier eine günstige Gelegenheit, das Haus weiterhin als Unterkunft für diesen Personenkreis zu erhalten, jetzt aber nicht mehr, wie bisher, ohne Anrechnung auf die gesetzliche Aufnahmequote, sondern als Beitrag der Stadt Kelkheim im Rahmen ihrer Verpflichtungen.

Die Stadt hat sich mit den Eigentümern des Hauses geeinigt und einen Mietvertrag auf 6 Jahre abgeschlossen. In dem Haus können 30 Personen wohnen. In der Woche nach Ostern sind 29 Asylbewerber verschiedener Nationalitäten dort eingezogen.

Bisher gab es in Kelkheim erfreulicherweise keine Probleme mit Asylbewerbern. Nach der Anerkennung als Asylant hat die Stadt auch einzelnen Personen bei der Beschaffung von Wohnraum geholfen. Sie nutzte dabei ihre Belegungsrechte in einzelnen Sozialwohnungen. Kirchliche und andere caritative Organisationen leisten in Notfällen Hilfe und kümmern sich auch sonst um die Betreuung der Asylbewerber. Die laufende Betreuung erfolgt durch die Kreisverwaltung.

Kleine Ursache - große Wirkung. Beim Rangieren am Bahnübergang Fischbacher Straße entgleiste ein Wagen der Kleinbahn. Es gab keine Verletzten und der Sachschaden hält sich wohl in Grenzen. Jedoch gab es für die Fahrgäste manch Ungemach, weil die Strecke in Richtung Königstein längere Zeit unterbrochen war. Die Pendler mussten also jeweils in K.-Mitte umsteigen. Erst der Einsatz eines Werkstattzuges der Bundesbahn sorgte dafür, dass es wieder freie Fahrt gab.

14.4.1986: Die künftige Partnerstadt High Wycombe hatte sich auf Anfrage des Deutsch- Englischen Freundschaftsclubs dafür eingesetzt, dass eine originale englische Telefonzelle nach Kelkheim verbracht wurde. Für die Kosten des Transportes kam High Wycombe auf. Für die Aufstellung dieser Zelle in der Bahnstraße sind Kosten von ca. 6.000 DM erforderlich. Diese Kosten, die bereits vom HFA - Ausschuss im HH-Plan 86 bewilligt wurden, genehmigten nun auch die Stadtverordneten mit 28 gegen 13 Stimmen in der heutigen Stadtverordnetenversammlung.

Doch ganz so einfach war die Entscheidung dann auch nicht. Während CDU-Fraktionschef Wolfgang Männer dafür stimmte, ließ SPD-Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann wissen, dass seine Fraktion dagegen stimme, obwohl es sich um eine rote Zelle handle. Er übte Kritik am ganzen Verfahren. FWG- Fraktionssprecher Karl-Heinz Moormann meinte, dass man dem Schenker nicht vor den Kopf stoßen könne und signalisierte Zustimmung der Freien Wähler. Gerlinde Wischer von der FDP

plädierte an alle Parlamentarier, doch für die Ausgabe des Geldes und somit die Aufstellung der Telefonzelle zu stimmen. Es sei doch schließlich ein Stück aus High Wycombe. Und einen "Antrag" besonderer Art stellte die Dame denn auch noch: Da man ja auch aus der Partnerschaft Saint-Fons etwas echt „Französisches“ in Kelkheim aufstellen wolle, fiel ihre Wahl auf ein original- französisches Pissoir...

Recht turbulent ging es bei den nächsten TOP in der Sitzung zu. Da zog beispielsweise die gesamte SPD-Fraktion aus dem Plenum aus, weil sie sich vom Bürgermeister ungerechtfertigt angegriffen und schulmeisternd belehrt sah, dann waren da die teilweise kontroversen und ausufernden Reden und Angriffe, und nicht zu vergessen, ein passender Ausdruck eines UKW-Sprechers. Nachdem sich drei Streithähne schier unendlich über den Jahresabschluss 1985 und die Bildung einer Gebührenausgleichsrücklage für die Wasserversorgung angiffteten, hatte er das Wort "Kindsköpfe" parat.

Ganz so falsch habe er damit gar nicht gelegen, mutmaßte ein Stadtverordneter, der sich bei der ganzen Debatte diskret in Hintergrund gehalten hatte. Und nachdem man sich über eine Stunde lang mehr oder minder in den Haaren hatte, war man sich bei der Abstimmung doch wieder einig, dem Jahresabschluss und der Ausgleichsrücklage wurde einstimmig zugestimmt.

Einstimmig wurde der Prolongation eines Kredites bei der Bank für Gemeinwirtschaft und der Neuaufnahme des Kredites bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau zugestimmt.

Einstimmig wurden zur Erfüllung der Auflagen für Abwassereinleitunganträgen 130.000 DM außerplanmäßig bewilligt.

Freuen können sich die Mannen der Wehr Fischbach: der städtische Zuschuss für das bereits angeschaffte Mannschaftstransportfahrzeug wurde von 9.550 auf 12.130 DM erhöht. Einstimmig sprach man sich dafür aus, das Fahrzeug (Gesamtkosten 38.000 DM) statt mit einem Viertel jetzt mit einem Drittel zu bezuschussen. Der Vorschlag der UKW, nur noch Fahrzeuge der Feuerwehr mit Katalysator zu bezuschussen, wurde in den Gewerbe- und Verkehrsausschuss verwiesen. Einstimmig wurde auch den Entwürfen 2. Nachtrag zur Wasserbeitrags- und - gebührensatzung sowie des 5. Nachtrags zur Abwasserbeitrags- und - gebührensatzung als Satzung beschlossen.

Der Ausbau des Haingrabens beschäftigte die Stadtverordneten als nächstes. So war es Bettina Habicht (CDU), die für eine Fahrbahnbreite von 6,60 Meter statt der 6,10 Meter (SPD- Vorschlag) plädierte. "Trotzdem wird keine Autobahn aus der Straße", rechtfertigte sie ihren Vorschlag. Den SPD-Plan für den dortigen Bereich sah sie als gefährlich an. Die UKW hingegen war von der Idee der Sozialdemokraten - Verlangsamung des Verkehrs - recht angetan. Deshalb stimmten sie auch gegen den vom Magistrat und den Fachausschüssen vorgelegten Plan. Mit den Stimmen von CDU und FDP wurde beschlossen, die Fahrbahn des Haingrabens auf eine Breite von 6,60 Meter auszubauen, einen Rad- und Fußweg sowie 80 Parkplätze dort anzulegen. Zwischen Fahrbahn und Rad- bzw. Fußweg sollen Bäume angepflanzt werden.

Abschließend wurde einstimmig den Straßenbeiträgen für den Ausbau der Straße Am Alten Rathaus zugestimmt.

17.4.1986: Joschka Fischer bei seinen Freunden, den Dammbesetzern. Der Ansturm übertraf selbst die kühnsten Hoffnungen der Grünen. Die 800 Stühle in der Stadthalle waren am Donnerstagabend bis auf den letzten Platz besetzt, und der neue Umweltminister Hessens, (im Jahre 1998 auch deutscher Außenminister), Josef Fischer, musste sich im Mittelgang seinen Weg durch dicht gedrängtes Stehplatzpublikum zum Podium bahnen.

Nicht zufällig hatte er Kelkheim an den Anfang einer Serie öffentlicher Auftritte gesetzt. "Lange bevor es die Grünen gab, stand das Hüttendorf der Leute, die die B 8 verhindert haben", gab der Umweltminister später den Grund für seine Vorliebe preis. Die Unabhängige Kelkheimer Wählerinitiative (UKW), deren Stadtverordnete sich als politische Erben des einstigen Hüttendorfes auf dem B 8-Damm im Liederbachtal fühlen, und der Kreisverband Main-Taunus der Grünen hatten ihre Anhängerschaft zusammengetrommelt.

Mit Filterstaub bestäubt sitze er als Abfallminister da, kommt Fischer zum Thema. Eine Anfangsbilanz viermonatiger Amtszeit hatten die Veranstalter angekündigt, Rechenschaft vor der Basis, gewürzt mit Erläuterungen über die Maßnahmen seines Ministeriums gegen die Hoechst AG. Fischer entledigt sich seiner Aufgabe im ruhigen Berichtston des eingefleischten Politikers, als wären seit seiner Vereidigung nicht Monate, sondern Jahre ins Land gegangen.

Im Grundsätzlichen bleibt er allgemein. In einer Gesellschaft, die gewohnt sei, zu produzieren, zu konsumieren und wegzuworfen, hätten die Grünen erstmals Reformen eingeleitet, weg von der Abfallbeseitigung durch Vergraben und Verbrennen, hin zum Vermeiden, Vermindern, Verwerten und zuletzt erst zum Beseitigen.

Jetzt schlage man sich mit den Schwierigkeiten herum. Was den Giftmüll angehe, halte er gar nichts von den Vorstellungen einiger Grüner, die Regierung könne die chemische Industrie unter Druck

setzen, indem sie ihr die Sondermüll- Entsorgung verstopfe. Das Ergebnis wäre nur ein politisch herbeigeführter Müllnotstand. Zur Forderung, aus dem Müllexport auszusteigen, merkt Fischer an, er finde es fatal, dass reiche Länder die negativen Folgen ihres Reichtums zu Billigpreisen exportierten. Er unternehme zwar alle Anstrengungen, das abzustellen. Aufgrund jahrelanger Versäumnisse sei aber keine kurzfristige Lösung in Sicht, es sei denn, er öffne trotz wasserwirtschaftlicher Bedenken die Grube Mainhausen.

Der Umweltminister wehrt sich gleichermaßen gegen Kritik, er drehe der Hoechst AG den Hahn zu, wie gegen den Vorwurf, er sei in seiner Haltung zu weich. Es gelte zu erreichen, dass die Industrie weder "dichtmache" noch weitermache wie bisher. Verlangt werden müsse das, was machbar und gleichzeitig finanzierbar sei. Diskussionsredner haken nach, das gehe doch alles recht langsam. Wieso sei die getrennte Müllsammlung in den Haushalten noch nicht eingeführt? So einfach lasse sich das Gesetz vom letzten Herbst nicht umsetzen, gibt der Minister zu bedenken. Es gebe zwar Erfahrungen mit Modellvorhaben in verschiedenen Landesteilen. Doch was für Frankfurt passe, funktioniere kaum in ländlichen Gegenden und umgekehrt.

Ein Versammlungsteilnehmer überfordert den Umweltminister mit der Frage nach dem Schicksal des genialen Erfinders, der die europäische Abfallfrage gelöst und seine Vorschläge patentiert bekommen habe. Der Mann sei kürzlich in Frankfurt verurteilt und für sechs Monate in Haft geschickt worden. Fischer muss passen, er kenne den Fall nicht. Eine Frau aus Hanau fühlt sich in ihren Kampf gegen die Plutoniumwirtschaft von den etablierten Grünen verlassen. Fischer weist auf das Kräfteverhältnis hin. Wären die Grünen stark genug, gäbe es keine Atomkraftwerke mehr. Doch der große Koalitionspartner könne sich dieser Forderung nicht anschließen. Der Kompromiss bewirkte, dass es keinen weiteren Zubau gäbe.

Für Bäume kann sich ein Minister der Grünen schlecht unzuständig erklären. So klagt der Besitzer einer nicht genehmigten Weihnachtsbaumplantage in Eppstein sein Leid, er solle gezwungen werden, die inzwischen über 2,50 Meter großen Blaufichten einfach abzuhacken. Fischer verspricht, sich darum zu kümmern. Ein Mitglied des Naturschutzbeirates Main-Taunus warnt ihn, diese Bäume sollten nicht ohne Grund verschwinden, sie stören die Landschaft.

Der Widerstand gegen das Waldopfer, das mit dem Bau der neuen B 8 bei Kelkheim und Königstein verbunden ist, hatte vor einigen Jahren zum Bau des Hüttendorfes auf dem bereits aufgeschütteten Straßendamm im Liederbachtal geführt. Die guten Beziehungen der einstigen Dammbesetzer zu Joschka Fischer rühren noch aus dieser Zeit. Albrecht Kündiger, damals Sprecher der Dammbesetzer und Mitbegründer der UKW, leitet die Versammlung, mit der Fischer das Echo der "Basis" auf sein Wirken als Minister zu testen versucht.

Berthold Malter, ebenfalls Dammbesetzer und heute Fraktionsvorsitzender der Königsteiner ALK-Fraktion, findet Fischers neuerliches Bekenntnis zur Verhinderung der B 8 "sehr lau" und hakt nach, welche Rolle er als Umweltminister bei der Fortschreibung des Bundesfernstraßenplanes gespielt habe, der das Projekt als dringlich einstufe. Fischer weist die Unterstellung zurück, er lasse seine Basis im Stich. Wenn er so einen Beschluss mitgetragen hätte, gehöre er aus dem Saal geprügelt. Das Publikum ist weit davon entfernt, dem Umweltminister Missfallen zu bekunden. Vom Massenbeifall empfangen, hatte Fischer die Versammlung als "liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kelkheimer" begrüßt. Den Zwischenruf eines einzelnen, er sei nicht sein Freund, konterte der Redner, vielleicht werde er's noch. Die Diskussionsredner, auch politische Gegner, orientierten sich am lockeren Plauderton. Der Unbekannte, der in Fischbach das Versammlungsplakat mit einem Paar ausgelatschter Turnschuhe behängt hatte, musste sich enttäuscht sehen. Fischer trat in braunen Freizeitschuhen auf.

19.4.1986: Mit einem umfangreichen Arbeitsprogramm stellte sich heute der neue Vorstand der Kelkheimer Schutzgemeinschaft Deutscher Wald vor. Der Kampf gegen den Weiterbau der B 8, die Mobilisierung der Taunusspaziergänger für eine sofortige Renovierung des der Stadt Frankfurt gehörenden Wanderheims auf dem Staufen und die Ausweisung neuer Naturschutzgebiete sollen im Mittelpunkt der künftigen Aktivitäten stehen. Eng verbunden ist die Kelkheimer SDW mit der Kelkheimer Waldjugend, Mitglieder beider Verbände haben intensive Zusammenarbeit vereinbart.

Neuer Vorsitzender der Kelkheimer SDW wurde Revierförster Jörg Schulz, sein Stellvertreter ist Kai Uwe Becker, Kassenwart wurde Jean Paul Booms, Schriftführerin Eva Maria Martin, außerdem arbeiten Gabriele Jedzig und Micheal Kopp im Vorstand mit.

Der Vorstand hatte Journalisten zu einer Besichtigungstour auf den Staufen eingeladen, wo sich das einstige Jagdhaus des Frankfurter Barons von Reinach in verahrlostem Zustand präsentierte. Der Baron hatte sein Taunusdomizil der Stadt Frankfurt mit der Auflage vermacht, es den Taunuswanderern zur Verfügung zu stellen. Jahrzehntlang hielten hier Spaziergänger Rast, bevor vor über zwei Jahren der Pächterin des Ausflugslokals gekündigt wurde. Jetzt verfällt das Gemäuer. Zerbrochene Fensterscheiben, eine Wind und Wetter preisgegebene Holzvertäfelung der Innenräume, abblätternde Farbe am Geländer der Veranda - ein trauriger Anblick, oder, wie Förster Schulz

formulierte, "die tragische Symbiose zwischen der sterbenden Fichte am Eingang und diesem Haus". Pächter des Gebäudes ist jetzt die Frankfurter AWO, die auch eine rasche Restaurierung des Fachwerkbaus versprochen hatte. Doch geschehen ist bislang nichts. "Wir werden demnächst mit der Stadt Frankfurt Kontakt aufnehmen und auf schnellste Erneuerung des Staufenhofs drängen", kündigt Jörg Schulz an.

Nicht locker lassen wollen die Aktiven der SDW auch in ihren Bemühungen, die Straßenplaner vom Weiterbau der B 8 abzuhalten. "Das Konzept für die Straßentrasse ist 25 Jahre alt und nicht mehr zeitgemäß." Die Zerstörung des Braubachtals wäre nach Ansicht der SDW "nicht einmal das Schlimmste", denn dort verschandeln bereits Hochspannungsleitung und Kleinbahntrasse die einstmalige intakte Natur. Weit schwerwiegender wäre nach Meinung von Förster Schulz der Straßenverlauf durch den "Erdbeerstein", ein Gebiet mit wertvollem Baumbestand, dessen natürliches Wasserreservoir unbedingt geschont werden müsse. Auch die Trassenführung über den Steilhang des Steinkopfs müsse verhindert werden, weil bereits ein zweispuriger Ausbau wegen der schwierigen Befestigung einen gigantischen Landschaftsverbrauch zur Folge hätte.

Die SDW fordert von den Fachleuten Alternativplanungen. Um Königstein vom Durchgangsverkehr zu befreien, solle der Kreislauf untertunnelt oder überbrückt werden, ebenso der "Betonkanal". Königstein wie auch Kelkheim produzierten durch unsinnige Verkehrsführungen und eine Vielzahl von Ampeln künstliche Verkehrsstaus. Die Städte müssten durch entsprechende verkehrsregelnde Maßnahmen dafür sorgen, dass sich die Autos nicht durch die Straßen quälen, sondern ungehindert rollen können, fordern die Walschützer.

Schließlich will sich die SDW um die Ausweisung neuer Naturschutz- Gebiete in Kelkheim bemühen. "Wir fordern die verantwortlichen politischen Gremien auf, mehr Herz und Gefühl im Umgang mit unserer Landschaft an den Tag zu legen." Steigendem Interesse der Bürger an Umwelt und Landschaft will die SDW dadurch Rechnung tragen, dass sie sachlich informieren und auf Missstände aufmerksam machen wird. Die Bürger sind eingeladen, an Waldspaziergängen unter fachkundiger Leitung teilzunehmen, um sich über das Ausmaß des Waldsterbens zu informieren.

23.4.1986: Heute verstarb Herr Martin Goerke im Alter von 64 Jahren. Herr Goerke stand von 1970 bis 1981 als KFZ- Schlosser in den Diensten der Stadt Kelkheim. Während seiner Zugehörigkeit zur Stadtverwaltung konnte er sich bei den Kolleginnen und Kollegen großer Wertschätzung erfreuen. Sie werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

27.4.1986: Die Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) in Kelkheim hat in der Parkstraße 15 heute ihr renoviertes Gemeindezentrum mit einem Festgottesdienst bezogen.

27.4.1986: Heute feiert Pater Beda Schmidt, der frühere Guardian des Klosters, sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Mit einem Empfang im Schwesternhaus und einem Festgottesdienst in der Klosterkirche wurde der Jubilar geehrt. Erster Stadtrat Klug übergab im Namen der Stadt eine Schreibmaschine als Geschenk.

29.4.1986: Amtsrat Herbert Uhrig, bisher Amtsleiter des Kulturamtes der Stadt Kelkheim, wurde heute zum neuen Bürgermeister der Gemeinde Sulzbach gewählt. Uhrig war Kandidat der CDU, die im Gemeindeparlament mit 17 von 31 Mandaten, die absolute Mehrheit hat.

2.5.1986: Eine neue Pfarrerin, Christina Reopke- Keidel, wurde mit einem Ordinationsgottesdienst in die evangelische Paulusgemeinde eingeführt. Als Pfarrerin darf sie predigen, taufen, beerdigen und das Abendmahl austeilen. Die neue Pfarrerin will sich in der Gemeinde vor allem der Kinder- und Jugendarbeit widmen.

2. bis 9.5.1986: Die diesjährige Kulturwoche der Stadt Kelkheim hatte zwei Höhepunkte, einmal die offizielle Verschwisterungsfeier mit der englischen Partnerstadt High Wycombe und 125 Jahre MGV Liederkränz Kelkheim.

Nachdem die Partnerschaftsurkunden von den Vertretern beider Städte am 26.10.1985 in High Wycombe unterzeichnet wurden, ist die Verschwisterung von Kelkheim und High Wycombe an diesem Wochenende mit der gleichen Zeremonie in Kelkheim endgültig besiegelt worden. Zehn Jahre intensiven Austauschs waren vorangegangen, als die Beschlussgremien beider Städte sich darauf einigten, die fruchtbaren Begegnungen durch offizielle Urkunden zu besiegeln.

Aus High Wycombe waren 120 Gäste zu den Feierlichkeiten angereist. Auch 55 Bürger aus Saint-Fons bekundeten ihr Interesse an der Verschwisterung und waren ebenfalls angereist, genauso wie zwei Ehepaare aus der italienischen Partnerstadt von Saint-Fons, nämlich Lastra a Signa.

Höhepunkt der Feierlichkeiten war am Samstag die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden beim Ball in der Stadthalle. Wegen der begrenzten Zahl der Plätze war der Teilnehmerkreis auf die

ausländischen Gäste und ihre deutschen Gastgeber sowie die Mandatsträger und Ehrengäste beschränkt worden. Unter den Ehrengästen waren an der Spitze der britische Konsul Durham und der MdB Dr. Manfred Langer zu nennen. Eine Abordnung des Patenbootes Gefion war anwesend, außerdem unterstrichen Abordnungen der in Kelkheim tätigen Ausländervereine der Jugoslawen, Italiener und Spanier den europäischen Charakter des Festaktes.

Die Feier fand im lockeren Rahmen eines Balles statt, zu dessen Programm alle Partnerstädte beitrugen, High Wycombe mit seiner Majoretten-Gruppe, Saint-Fons mit einer Rock- n' -Roll- Gruppe, die gastgebende Stadt mit dem Jugendchor der Musikschule Kelkheim und dem Kammerorchester. An Gastgeschenken überreichte Bgm. Dr. Stephan ein Eichenschränkchen aus einheimischer Produktion, drei Motivteller aus der Höchster Porzellanmanufaktur und das Kelkheimer Stadtwappen in Intarsienarbeit angefertigt vom Kelkheimer Künstler Heinz Schrimpf. Die Gäste hatten die kunstvolle Metallplastik eines Bonsai- Bäumchens, mit Edelsteinen reich besetzt, als Geschenk mitgebracht. Als besonderes, ortstypisches Angebinde übergaben sie einen so genannten Liebeslöffel, reich verziert aus Holz geschnitzt, wie ihn in High Wycombe junge Handwerker für die Dame ihres Herzens zu schnitzen pflegen. Die italienischen Gäste aus dem mit Saint-Fons verschwisterten Lastra a Signa stellten ihre Heimat mit einem Bildband über die Toskana vor.

Die Gäste waren überwiegend schon am Freitag angereist und nach der offiziellen Begrüßung und Eintragung in das Goldene Buch der Stadt, ihren Gastgebern anvertraut worden. Der Stadt lagen mehr Angebote von Gastgebern vor, als schließlich benötigt wurden. Der Samstagvormittag wurde zu Stadtrundfahrten mit drei Bussen genutzt. Beim abendlichen Partnerschaftsball war dann schon das Eis gebrochen. Gastgeber und Gäste verstanden sich prächtig. Nach dem offiziellen Teil labte man sich am kalten Büfett, das drei Köche aus der Kurmainzkaserne erstklassig angerichtet hatten. Anschließend wurde ausgiebig getanzt.

Der Festgottesdienst am Sonntagmorgen in der Klosterkirche zeichnete sich durch die Besonderheit dreisprachiger Lesungen aus. Bgm. Dr. Stephan las in Deutsch, Bgm. Goves in Englisch und der Beigeordnete Trany aus Saint-Fons in Französisch. Der Predigttext wurde den Gästen in allen drei Sprachen ausgehändigt. Der Kirchenchor von St. Franziskus gestaltete den Gottesdienst mit der *Missa brevis* von W.A. Mozart.

Am Sonntagnachmittag wurde in der Bahnstraße die englische Telefonzelle in Betrieb genommen. Der "town crier", zu Deutsch Stadtschreier, aus High Wycombe in einem historischen Kostüm, der schon beim Partnerschaftsball mit seinem durchdringenden Organ für Aufmerksamkeit gesorgt hatte, kündigte auch dieses Ereignis unüberhörbar an. Bgm. Dr. Stephan führte von der Telefonzelle aus das erste Gespräch nach England mit dem ehemaligen Bürgermeister von High Wycombe.

Während anschließend die französischen Gäste die Heimfahrt antraten, starteten die Besucher aus High Wycombe zu einer Rheinfahrt nach Kidrich. Dort wurde die bekannte gotische Kirche besichtigt, anschließend gab es eine Rheingauer Weinprobe mit Erläuterungen der vorgestellten Sorten und Jahrgänge in englischer Sprache. Ein gemütliches Beisammensein mit Abendessen schloss sich an. Kennzeichnend für die famose Stimmung war ein gemeinsamer Auftritt der Bürgermeister Dr. Stephan und Goves mit dem Ersten Stadtrat von Kidrich bei einem musikalischen Ständchen. Gegen 21.00 Uhr trat man die Rückfahrt nach Kelkheim an.

Am Montagmorgen, galt es Abschied von Kelkheim zu nehmen. Die britischen Gäste begaben sich mit Bus, Flugzeug oder PKW auf die Heimreise.

Die Kulturwoche, die im ersten Teil durch die Verschwisterung mit High Wycombe geprägt war, begann am Sonntag mit einem Solistenkonzert des Mandolinorchesters Kelkheim im Plenarsaal des Rathauses. Über 200 begeisterte Zuhörer hatten sich eingefunden und konnten den guten Ausbildungsstand des Orchesters bestaunen. Unter musikalischer Leitung von Andreas Höhnke waren Frühlingsklänge von Flöten, Mandolinen, Gitarren und Bass zu hören. Der Mandolinclub hat damit bewiesen, dass er in der Kelkheimer Kulturszene einen festen Platz eingenommen hat. Der Montag war geprägt durch die Verleihung des "Kultur- Förder- Preises" der Stadt Kelkheim, der mit 6.000 DM dotiert ist und alle zwei Jahre verliehen wird, durch Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock an die Theatergruppe der GOS. Die Ausgezeichneten bedankten sich im Plenarsaal des Rathauses mit drei Szenen aus ihrem neuen Stück: "Kabale und Liebe" von Friedrich Schiller.

Der Dienstag war dem Tag der Vereinsvorstände vorbehalten. Die rund 130 Vereine der Stadt schicken je zwei Vertreter auf Einladung des Magistrats zu diesem Abend, an dem mit Mandatsträgern über vereinsspezifische Fragen diskutiert werden. Die Einladung mit einem kleinen Unterhaltungsprogramm ist auch ein Dankeschön der Stadt für die geleistete Arbeit der Vereine, insbesondere in der Jugendarbeit.

Im Rahmen dieses Abends wurde der bisherige Kultur- und Sportamtsleiter Herbert Uhrig verabschiedet, der kürzlich zum Bürgermeister der Gemeinde Sulzbach gewählt wurde. An seine Stelle wurde der neue Leiter des Amtes, Herr Horst Jäckel, der bis jetzt Kassenleiter der Stadt war, den Vereinsvertretern vorgestellt. Horst Jäckel ist verheiratet und hat eine Tochter. Seine Hobbys sind Tennis und Skat. Herbert Uhrig, dem der Abschied nicht leicht viel, verabschiedete sich von den

Vereinsvorständen und wünschte seinem Nachfolger viel Erfolg bei der zukünftigen Arbeit.

Nach dem Kindertheater im Alten Rathaus Münster, das von der Kulturgemeinde organisiert wurde, veranstaltete die Musikschule Kelkheim am Mittwochabend im Plenarsaal ein Schüler- und Lehrerkonzert unter Mitwirkung des Jugendorchesters. Auch bei dieser Veranstaltung war der Plenarsaal bis auf den letzten Platz gefüllt und viel Beifall zollte den Akteuren Dank für die angenehme Unterhaltung.

Auf weitere Veranstaltungen ab Donnerstag hat die Stadt zugunsten des 125-jährigen Jubiläums des MGV Liederkrantz verzichtet, über das der Autor am Schluss extra berichten wird.

Für Freunde der Malerei war ab Freitag im Rathaus eine Ausstellung der Künstlerin Suzette Mezie aus Lyon, in der Nähe von Saint-Fons, zu sehen, die u.a. Werke aus der französischen Partnerstadt zeigte.

Auch der Jugendtreff K.-Mitte hatte zu Beginn der Kulturwoche ein so genanntes Jugend- Kultur-Wochenende veranstaltet und den Jugendlichen neun verschiedenartige und von ihrer Natur her unterschiedliche Veranstaltungen geboten, die im Durchschnitt mäßig bis gut von den Jugendlichen wahrgenommen wurden. Insgesamt kann die Kelkheimer Kulturwoche wiederum als gelungen bezeichnet werden.

125 Jahre MGV "Liederkrantz" Kelkheim von 1861 e.V. Vom Freitag bis Sonntag feierte der MGV Liederkrantz Kelkheim sein 125-jähriges Bestehen. Über ein ganzes Wochenende lang Musik, Chöre, Festansprachen und Ehrungen. Jeder Tag für sich ein Höhepunkt bei diesen Feierlichkeiten für den ältesten Gesangverein Kelkheims, die ihren Auftakt im Festkommers in der Stadthalle fanden. Nicht nur der Schirmherr Bgm. Dr. Stephan saß vorn in der ersten Reihe, mit ihm waren der Landrat Dr. Löwenberg gekommen, sah man die Stadtverordnetenvorsteherin

Alwine Bock und Professor Gerhard Bender, der für die Festschrift einen Beitrag geschrieben hatte, "Skizzen zur Geschichte und gegenwärtigen Struktur der Möbelstadt Kelkheim im Taunus".

Vorsitzender Willibald Dichmann hatte den Festkommers mit skizzenhaften Notizen zur Geschichte des Vereins eröffnet. Er ging mit ernsten Worten auf den gegenwärtigen schweren Stand der Gesangsvereine ein, nachdem nach dem Krieg zunächst eine Leistungsexplosion stattgefunden habe, weil die Amerikaner damals nur jeweils einen Verein einer Sparte in jeder Stadt genehmigten, so dass sich viele gute Vereine zusammenschlossen, wie in Kelkheim der Liederkrantz und das Quartet Einigkeit.

Aufmerksamkeit erregte vor allem seine kritische Auseinandersetzung mit der Haltung der heutigen Jugend. Chor- und Vereinsarbeit müssten sich am heutigen Geschmack orientieren. Man sei deshalb mit dem neuen Chorleiter Helmut- Walter Theobald (wie auch bei der Euterpe, ein junger Dirigent) in eine Diskussion eingetreten, um den Verein attraktiver zu machen, "damit auch die nachfolgenden Generationen Gesang mit der gleichen Begeisterung ausüben können wie wir". Musik und Gesang seien ein lebensnotwendiges Mittel zur Verständigung, der Verein sei Ort der Gemeinsamkeit, gelebte Humanität. Und an den Jugend- und Musikchor der Kelkheimer Musikschule gewandt, die gleichfalls den Abend mit ihren Darbietungen umrahmten. "Wir freuen uns, dass es in unserer Stadt eine solche Menge gesangsbegeisterter junger Menschen gibt". Bgm. Dr. Stephan griff in gewisser Weise Dichmanns Bericht auf, als er meinte, gerade diesem Vorsitzenden sei es gelungen, dem Verein zu neuer Blüte zu verhelfen. "Die Vereine sind das Rückgrat unserer Gesellschaft, sie spielen eine beherrschende Rolle, und wir freuen uns darüber."

Vor der Ehrung der Jubilare ergriffen der Landrat und Sängerkreis- Vorsitzender Karl Zengeler noch das Wort. Folgende Ehrungen rundeten den Abend ab: Hermann Fuchs, der in den Jahren seiner Mitgliedschaft kaum ein einziges Mal bei Proben oder anderen Vereinsanlässen gefehlt hat, wurde Ehrenmitglied.

Gleichfalls 50 Jahre im Verein ist Adam Westenberger, 40 Jahre sind es Heinz Frank und Hans Grimm, 25 Jahre Günter Gottschalk und Gottfried Liebisch.

Das waren die Ehrungen der aktiven Mitglieder, während von den fördernden Mitgliedern Ernst Kilp, Kurt Schmitt, Kurt Müller und Willi Dichmann für 40 Jahre Unterstützung des Vereins und Albert Seebold, Anton Seebold, Günter Schreiber, Hugo Wolf sowie Heinz Pleines für 25 Jahre der fördernden Mitgliedschaft geehrt wurden. Unter denen, die an diesem Abend namentlich besonders genannt wurden, war auch Hermin Herr, der Festausschussvorsitzende der Feiern zum 90. und 100. Jubiläum war.

Diesem Kommers schlossen sich am Sonnabend zunächst der Frühschoppen im Festzelt an, wo sogar die Brauereipferde an die Theke durften, sowie die Freundschaftssingen und am Sonntag das Prädikat-Wertungssingen. An beiden Veranstaltungen beteiligten sich so viele Vereine, dass die Helfer drei Tage lang alle Hände voll zu tun hatten. Eine Überraschung für Freunde des Chorgesangs: Des Dichters Schuberts Lied "In einem Bächlein helle", das übrigens dem Komponisten Franz Schubert als Vorlage für seine berühmten Variationen (Forellen- Quintett) diente, als gemischter Chor.

17.5.1986: Nach 15 Jahren Ruhepause wurde heute in Kelkheim wieder von morgens 7.00 Uhr bis mittags 13.00 Uhr ein Wochenmarkt abgehalten. Der Standort gegenüber der Volksbank auf dem großen Parkplatz in der Stadtmitte scheint von der Bevölkerung gut angenommen zu werden, denn den ganzen Vormittag über drängten sich die Menschen, um von dem reichhaltigen Angebot der Marktbeschicker Gebrauch zu machen.

17. bis 20.5.1986: Über Pfingsten feiert die Sängervereinigung Alemania Concordia Ruppertshain ihr Wäldchesfest. Programmpunkte waren ein Skatabend, ein großer Pfingsttanz, Volksmusik mit den Egerländern, Kindertheater und natürlich an jedem Tag der obligatorische Frühschoppen.

21.5.1986: Bürger fordern Ringverkehr statt 16 Stunden Lärm und Gestank. Ein Patentrezept gibt es gegen die überlasteten Kelkheimer Straßen keines, Konzepte und Verbesserungsvorschläge dafür umso mehr. Anwohner der Fischbacher-, Altkönig- und Parkstraße, Friedrich -, Wilhelm- und Gustav-Adolf-Straße, Mittelweg und Frankfurter Straße haben sich jetzt zusammengetan und dem Magistrat in einer Unterschriftenaktion um Hilfe gebeten.

Tausende von Autos rollen täglich durch ihre Straßen, um quer durch den Taunus nach Frankfurt und Höchst zu kommen. Klaus E. Nährlich aus der Altkönigstraße: "Morgens um 5.00 Uhr geht es los, bis nach 21.00 Uhr sind dauernd Autos unterwegs. Manchmal sind Lärm und Gestank kaum noch zu ertragen."

In einem Brief mit rund 500 Unterschriften betroffener Bürger machen die Anwohner der Stadt Vorschläge zur Verbesserung der Situation. Vor allem in der Zeit, wenn die Bahnstraße wegen Kanalarbeiten ganz gesperrt wird. Sie wünschen sich eine Art Ringverkehr, der die von Eppstein kommenden Autos über die Kelkheimer Straße in Fischbach, Fischbacher Straße in Kelkheim, Altkönigstraße und Parkstraße auf die Straße Nach dem Busch (Frankenallee) führt, bzw. über die Friedrich -, Wilhelm- und Gustav-Adolf-Straße und Mittelweg auf die Frankfurter Straße. Soweit wie bisher. Nur sollen die Straßen als Einbahnstraßen mit Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 Stundenkilometer ausgewiesen werden. Der Gegenverkehr von Süden nach Osten soll nach Meinung der Bürger über die Königsteiner Straße auf den Gagernring, dann über Lessingstraße, Fischbacher Weg, Sodener Straße und Grüner Weg nach Fischbach ebenfalls nur in einer Richtung geleitet werden. Dort an der neutralen Kreuzung Kelkheimer Straße/Grüner Weg soll sich der Ringverkehr schließen.

In diesem Zusammenhang bitten die Bürger den Magistrat auch, den ursprünglich vorgesehenen Generalverkehrsplan der Stadt durchzuführen, in dem eine Verbindung nach Fischbach über den Gagernring vorgesehen war. Der beste Plan nützt allerdings nichts, wenn er politisch nicht durchsetzbar ist. Das mussten auch die Verkehrsplaner der Stadt einräumen.

Der von den Bürgern vorgeschlagene Weg werde zurzeit nicht mehr verfolgt, da die Anwohner der Straße Im Stückes ein Widerspruchsverfahren eingereicht haben. Das schon eingeleitete Planfeststellungsverfahren (Straße von Fischbach über den Hühnerberg auf den Gagernring in Höhe der Straße Im Stückes) ruht.

24.5.1986: Am heutigen Samstag fand ein Serenadenkonzert im Mühlgrund statt. Mitwirkende waren: Orchesterverein 1919 Hofheim - Leitung Armin Kopp, Frauenchor der Chorvereinigung Fischbach - Leitung Peter Josef Ernst und Blasorchester Hornau - Leitung Ernst Otto Martin.

25.5.1986: In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig der Umschuldung zweier Kredite zugestimmt. Weiter wurden einstimmig über- und außerplanmäßige Ausgaben für folgende Projekte genehmigt:

- a) Für die Fertigstellung einschl. Ingenieurleistungen Baugebiet "Im Loch/Reis". Nachdem der größte Teil dieses Baugebietes bebaut ist, wurde jetzt der Fertigausbau der Straßen und Bürgersteige beschlossen. Im Jahre 1978 waren die Straßen nur provisorisch hergerichtet worden, nachdem Kanal und Wasserleitungen verlegt waren. Im HH-Plan 1986 standen aufgrund früherer Kostenschätzungen 1.35 Mio. DM bereit. Nachdem genaue Kalkulationen eingeholt sind, ergaben sich für den Fertigausbau voraussichtliche Kosten von 1.592.000 DM. Die Stadtverordneten haben deshalb die Mehrkosten in Höhe von 242.000 DM bewilligt.
- b) Für den Kanalsammler West II. Teil 1 b. Für den Bereich westlich des Abwasserkanals der die alte Stadt Kelkheim von Königstein her in Richtung Sindlinger Kläranlage durchzieht, muss ein neuer Kanal verlegt werden, der offiziell als Sammler West bezeichnet wird. Einzugsgebiet dieses Sammler- Kanals sind die westlichen Teile von K.-Mitte ab Gundelhardtstraße und Hornau ab Bahnlinie. Das erste Teilstück dieses Sammlers in der Bahnstraße zwischen der Ecke Hornauer Straße/Haingraben bis Frankfurter Straße wurde bereits bei dem Ausbau der Bahnstraße 1984-85 verlegt. Zurzeit wird der Kanal in einem weiteren Teilstück der Bahnstraße vom Stelzer- Eck bis zur Pestalozzistraße/Bahnübergang verlegt. Der Stadtverordnetenbeschluss ging um diesen

Teilbereich.

- c) Für den Ausbau der Fischbacher Sportplatzes. Im Jahre 1984 stellten die Sportvereine in Kelkheim und Fischbach gemeinsam mit dem Stadtbauamt fest, dass Verbesserungen an den Tennisanlagen am Taunusblick und oberhalb der Sodener Straße notwendig sind. Seinerzeit wurde ein Sachverständiger für Sportplatzbau eingeschaltet, der feststellte, dass die Deckenstruktur des Tennisplatzes in Kelkheim erneuert werden konnte, was 1985 auch geschah. Beim Tennisplatz in Fischbach wurde festgestellt, dass das Deckenmaterial völlig unzureichend ist und ausgewechselt werden muss. Aus diesem Grund ist die Instandsetzung des Platzes erst für das Jahr 1986 vorgesehen worden. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass auf dem Platz eine Beregnungsanlage neu installiert werden muss. Für die Baumaßnahme standen insgesamt 120.000 DM bereit. Nachdem die Kostenvoranschläge vorliegen, soll die Maßnahme 165.000 DM kosten. Die restlichen 45.000 DM wurden jetzt außerplanmäßig bewilligt.

Einstimmig wurde der CDU-Antrag (Nr. 41) bezüglich Ferienkindergarten in der abgeänderten Form beschlossen.

Der Fraktionsantrag Nr. 45 (CDU) bezüglich Neuregelung und Änderung von Verkehrsmaßnahmen im Stadtgebiet wurde einstimmig wie folgt beschlossen:

1. a) Der Antrag auf Aufhebung der 30 km/h- Geschwindigkeitsbeschränkung wurde von der CDU vorerst zurückgestellt.
b) Der Magistrat wird aufgefordert, zur Sicherung des Radfahrverkehrs und zur Verengung der Fahrbahnen - mit der zwangsläufigen Folge eines verlangsamten Autoverkehrs - auf beiden Seiten Radfahrwege zu schaffen.
c) Der Magistrat wird beauftragt zu prüfen, ob durch zusätzliche - eventuell versetzte - Parkstreifen von der Fahrbahnbreite noch Parkraum vorgehalten werden kann.
d) Der Magistrat wird aufgefordert, an den Ortseinfahrten folgender Straßen: Dieselstraße, Nach dem Busch, Fischbacher Straße (L 3016), Kelkheimer Straße (L 3016) und Ruppertshainer Straße (L 3016) eine Fahrbahnmarkierung "50 km/h" anzubringen, die auf langsames Fahren und die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung hinweist.
2. Zu der beantragten Schaffung von Rechtsabbiegespuren mit Verkehrsinseln an der Einmündung B 8/Gagernring und Königsteiner Straße/Gagernring sind zunächst durch den Magistrat die Kosten zu ermitteln.
3. Die Signalanlage für die Rechtsabbieger vom Gagernring auf die Königsteiner Straße ist auf Gelbblinken umzustellen.

Der Fraktionsantrag Nr. 56 der UKW bezüglich Müllgefäße mit folgenden Wortlaut: "Die Stadtverordnetenversammlung hebt den 1. Nachtrag vom 16.7.1979 und den 2. Nachtrag vom 6.6. 1983 zur Satzung über die öffentliche Müllabfuhr in der Stadt Kelkheim auf.

Es wird ein 3. Nachtrag beschlossen, mit dem die ursprüngliche Regelung des 7 Abs. 1 der oben genannten Satzung vom 15.12.77 wieder in Kraft gesetzt. Der Magistrat wird beauftragt, den Nachtrag umgehend auszufertigen und zu veröffentlichen", wurde einstimmig angenommen.

Für die seit Jahren geplante Tiefgarage in der Stadtmitte- Süd holte sich der Magistrat jetzt mit 23 gegen 9 Stimmen bei 10 Enthaltungen die Zustimmung zur Finanzierung. Der SPD schien dieser Schritt übereilt. "Mindestens vier Wochen zu früh", sagte Gerd Grünberg. "Wir würden uns bei einem Projekt von über 2 Mio. DM gern noch einmal die Pläne anschauen." Bgm. Dr. Stephan: "Warum diese Verzögerung? Die gesamten Planungsabschnitte sind doch längst bei allen Beteiligten begutachtet worden." Daraufhin wurde die Forderung der SPD zur nochmaligen Verweisung in den Ausschuss abgelehnt.

Gebaut werden 50 Tiefgaragen, bei denen statt der Gestehungskosten von 43.000 DM pro Stellplatz höchstens ein Verkaufserlös von 25.000 DM pro Platz erzielt werden kann, so dass mit einem voraussichtlichen Verlust von 1 Mio. DM gerechnet werden muss.

Nach zügigen Beginn der bisherigen TOP bissen sich die Parlamentarier aller Fraktionen bei der Diskussion um die Verschmutzung des Braubaches (UKW-Antrag Nr. 60 und SPD-Antrag Nr. 61) fest. Der Magistrat war von allen Parteien aufgefordert worden, bei der Stadt Königstein Auskunft einzuholen, wie es zu der Verschmutzung komme, die von Bürgern und vom Angelverein beanstandet worden ist. Erster Stadtrat Klug verlas eine Stellungnahme der Königsteiner, die schon von der Unteren Naturschutzbehörde aufgefordert worden sei, ein Regenüberlaufbecken zu bauen. Darauf zog auch die UKW ihre Resolution zurück. Jedoch legte man Wert darauf, weiter über den Stand der Dinge auf dem Laufenden gehalten zu werden, weil die Stadt Königstein die Verschmutzung anfangs sehr verniedlicht habe. Die Anträge wurden in den Planungs- und Umweltausschuss verwiesen.

Hochpolitisch wurde es bei der Diskussion um die Kernenergie. Die UKW hatte das brisante Thema mit ihrem Antrag Nr. 62 auf die Tagesordnung gebracht, die anderen Parteien, außer FWG und FDP, waren mit der Behandlung der Frage "Absage an die Kernenergie oder Nicht?" einverstanden, obwohl sie eigentlich den kommunalpolitischen Rahmen sprengte. So nutzten UKW, CDU und SPD eine

ganze Stunde zum vorgezogenen Wahlkampf, ohne die zahlreichen Zuhörer im Saal mit ihren Argumenten zu überzeugen.

UKW-Sprecher Wolfram Schreiber schilderte das Atomszenario a' la Joschka Fischer, betonte die Notwendigkeit alternativer Energien und fragte die etablierten Parteien, ob sie der Verantwortung für die nachfolgenden Generationen gerecht würden. Stv. Max Schröter (CDU) schweifte vom Thema ab, nannte die Grünen eine Gefahr für die Demokratie, sein Kollege Dr. Klaus Fischer kam eher auf den Punkt: "Eine Resolution gegen Kernenergie auf kommunalpolitischer Ebene ist nur eine Verschleierung, trotzdem ist die Diskussion darüber wertvoll." Die Resolution, die das Stadtparlament verabschieden sollte (sie wurde aber mit 15 gegen 23 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt) hatte folgenden Wortlaut:

"Resolution. An die Regierung des Landes Hessen! An die Regierung der Bundesrepublik Deutschland! - Zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen der Kelkheimer Bevölkerung und zur Vermeidung künftiger Strahlenbelastung, hervorgerufen durch kerntechnische Anlagen der Energiegewinnung wendet sich die Stadt Kelkheim - gegen den weiteren Ausbau der Kernenergie in allen Nationen der Welt, insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland, - gegen den Einstieg in die Plutoniumwirtschaft (Kalkar), - gegen den Versuch, abgebrannte Brennelemente wiederaufzuarbeiten (Wackersdorf) und fordert - sämtliche momentan betriebenen Kernkraftwerke stillzulegen."

Der Antrag der FWG (Nr.64) betreffend ABM-Maßnahme im Bereich der Jugendpflege wurde in den zuständigen Ausschuss verwiesen.

Der FDP-Antrag (Nr.68) bezüglich der Raumsituation der GOS Kelkheim mit folgendem Wortlaut: "Der Magistrat wird beauftragt, umgehend Maßnahmen zu ergreifen, um das in dem Treffen von Vertretern des MTK, der Kelkheimer Schulen und den Magistrats vom 12.5.1986 ausgearbeitete Konzept zu verwirklichen. Das Konzept beinhaltet, der GOS sämtliche Räume der Pestalozzischule zur Verfügung zu stellen, verbunden mit einer Verlagerung der Grundschule in die Eichendorffschule. Die Kündigung der vier Räume in der alten Schule ist gemäß des Beschlusses des Magistrats vom 2.1.1986 um ein Jahr auf den 1. August 1987 zu verschieben," wurde mit 22 gegen 17 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Danach wurde die Sitzung beendet.

25.5.1986: Die evangelische Kantorei Kelkheim feiert heute ihr 60-jähriges Bestehen. Gegründet wurde sie am 25. Mai 1926 von dem damaligen evangelischen Pfarrer in Liederbach (Spieß), weil es zu der Zeit noch gar keine evangelische Gemeinde in Kelkheim gab, die wurde erst im September 1951 eingerichtet. Vieles an dieser Gemeinde ist einmalig, sagte Pfarrer Dr. Gerd Petzke. Am Anfang stand nicht das Gebet, sondern der Gesang. Die Kantorei ist bis heute das Rückrat der Gemeinde geblieben. Chorleiterin Sabine Kappesser: "Ich will den Chor für die Gemeindeglieder nutzen und nicht, um damit auf Tourneen zu gehen und Lorbeeren einzuheimsen." Und Pfarrer Dr. Petzke: "Das Wesen einer Kantorei ist es, das Evangelium durch den Gesang zu verkünden. Das hat bei uns Tradition."

Die kleine Kirche der Paulusgemeinde (Einweihung am 24.3.1935) mit dem schönen, geradezu lauschigen Pfarrhof ist heute noch vielen Kelkheimern unbekannt. Wer die Pauluskirche sucht, wird erst einmal zur Stephanus-Gemeinde nach Hornau geschickt, weil sie in alten Stadtplänen gar nicht enthalten war.

Interessant war es für viele Gemeindeglieder, zum Rückblick bei Kaffee und Kuchen in der Chronik der Paulusgemeinde zu blättern. Sie wurde bis 1959 mit viel Akribie geführt. Die Aufzeichnungen in stets wechselnden Handschriften sind in einem alten, leinengebundenen Band gesammelt. In der Neuzeit fand sich dann wohl niemand mehr, der sich die Zeit nahm, die Chronik fortzuführen. Lose Schreibmaschinenseiten und nüchterne Protokolle sind kein Ersatz für das alte Stammbuch der Gemeinde.

Marta Lehming, die einzige noch lebende Mitgründerin vor 60 Jahren, die manchmal noch zu Proben kommt, war ganz gerührt, als sie in der alten Chronik, die sie selber einmal führte, unter den Eintragungen ihren Mädchennamen las. Erinnerungen wurden wach an gemeinsame Ausflüge, Kirchenkonzerte und Feste. Heute besteht die Kantorei nicht nur aus dem gemischten Kirchenchor. Es gibt musizierende Jugendgruppen wie Flötenensembles und Posaunenchor, der auch beim Festgottesdienst am Sonntag spielte.

Pfarrer Dr. Petzke hatte für seine Gemeinde nur den Wunsch: "Das es so harmonisch weitergeht, wie bisher. Ein paar Leute mehr könnten allerdings in die Kirche kommen. Gerade bei einem Festgottesdienst und dem anschließenden Pfarrfest, wo sich die Frauen so viel Mühe machten mit selbstgebackenem Kuchen und duftenden Kaffee."

1.6.1986: Heute wurde in der evangelischen St. Johannes Gemeinde in Fischbach der Grundstein für das neue Gemeindezentrum gelegt. Zahlreiche Gemeindeglieder, aber auch Gäste aus den benachbarten katholischen Kirchengemeinden waren zu der Zeremonie gekommen. Pfarrer Udo Weishaupt, der Vorsitzende des Fördervereins zum Bau des Gemeindehauses, Ernst Thonke, sowie Baumeister Peter Herr vollzogen den feierlichen Akt der Grundsteinlegung. In der verlöteten

Kupferkapsel wurden u.a. ein Dokument mit allen wichtigen Daten des Neubaus, Pläne des Vorhabens, gültiges Münzgeld und Postwertzeichen, Amtsblatt, Kirchenzeitung, Tageszeitungen sowie die Gottesdienstordnung vom Tage eingemauert.

Nach vielen Jahren des Redens, Bittens und Sparens gehe nun ein großer Wunsch in Erfüllung, sagte Pfarrer Weishaupt. Das Projekt kostet 800.000 DM. 200.000 davon kommen aus dem Verkauf eines Grundstückes in Eppenhain, das der Gemeinde Fischbach gehörte, aber wegen Baufälligkeit des Gebäudes nicht mehr nutzbar war. 181.123 DM betragen die Eigenmittel der Kirchengemeinde und 418.877 DM stammen aus dem Baufonds der evangelischen Landeskirche. Durch Kollekten und großzügigen Spenden im Verlauf mehrerer Jahre an den Förderverein habe man den großen Eigenanteil aufbringen können, sagte dessen Vorsitzender Ernst Thonke, der auch gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Pfarrgemeinderates ist. In zwei Monaten soll der Rohbau fertig sein.

RP weist die Pläne der Stadt Kelkheim für die Bachverlegung im Bereich der Sindlinger Wiesen zurück. In ihrem Kampf gegen die geplante Kanalisierung des Liederbaches im Bereich der Sindlinger Wiesen hat die UKW jetzt einen Erfolg errungen. Der Regierungspräsident habe die Pläne der Stadt für die geplante Bachverlegung zurückgewiesen, freute sich UKW-Sprecher Wolfgang Coy, da sie nicht den heutigen ökologischen Anforderungen entsprächen und nicht geeignet seien, ein wasserrechtliches Planfeststellungsverfahren durchzuführen. Damit habe sich der RP den Bedenken der UKW angeschlossen, meinte Stv. Coy.

Die Stadt Kelkheim plane "das letzte natürliche Teilstück des Liederbaches im nördlichen Bereich der Sindlinger Wiesen", so die UKW, in die Wiesenmitte zu verlegen. Dieses Vorhaben stieß auf heftigen Widerstand einiger Bürger, den die UKW parlamentarisch vertraten.

"Wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere wäre zerstört worden", erörtert Stv. Coy die Bedenken seiner Partei, die sich für eine Verlegung des Baches im südlichen Bereich, wo er zwischen den Häusern fließt, stark machte.

Zahlreiche Anträge, mit denen die UKW die Kanalisierung des Liederbaches verhindern wollte, wurden allerdings regelmäßig im Stadtparlament mit den Stimmen der CDU und FDP abgelehnt. Schließlich wandte sich die UKW mit einem Brief an den RP, in dem sie auf die - ihrer Meinung nach - "Unzulänglichkeiten der Planung" hinwies: "Die Notwendigkeit der Verlegung wurde nicht genügend überprüft, es gibt kein Gesamtkonzept für die Sindlinger Wiesen, in das sich die Bachplanung einfügt", argumentierten die UKW. Nachdem der RP die Pläne der Stadt Kelkheim abgelehnt hat, hofft die UKW nun, dass ihre Vorstellungen über eine Gestaltung der Sindlinger Wiesen nun im Stadtparlament eine Mehrheit findet.

5.6.1986: Heute verstarb nach langer Krankheit im Alter von 78 Jahren die ehemalige Mitarbeiterin der Gemeinde Fischbach und danach der Stadt Kelkheim, Frau Antoinette Sauer. Sie wurde von allen als hilfsbereite und zuverlässige Mitarbeiterin geschätzt. Die Kolleginnen und Kollegen werden Frau Sauer immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der "Goldene Löwe" in Münster (Lehnert) hat jetzt einen Biergarten eingerichtet. Damit kamen die Lehnerts einem Bedürfnis der Bevölkerung nach, die gerne in lauen Sommerabenden ihr Bier oder Apfelwein lieber im Freien genießen möchten.

Das neue Hotel "Kelkheimer Hof" im Haingraben wurde dieser Tage eröffnet. Das Haus hat 20 Zimmer, davon 8 Doppel- und 10 Einzelzimmer. Dazu kann auch eine kleine Suite mit 3 Zimmern hergerichtet werden.

10.6.1986: Heute hatte die Stadt alle älteren Mitbürger zu einer Rheinfahrt eingeladen. Am Zielort Oberwesel wurden die Teilnehmer mit Böllerschüssen begrüßt und durch die "Weinhexe" und den Bürgermeister herzlich empfangen. Insgesamt waren 312 Kelkheimer Seniorinnen und Senioren der Einladung gefolgt. Am Tag der Fahrt herrschte endlich wieder einmal Sonnenschein und alle verlebten einen schönen Tag.

11.6.1986: Das Minensuchgeschwader der Bundesmarine aus Neustadt ist zur Zeit im Rahmen einer großen Natoübung den Rhein aufwärts gefahren. Sechs der insgesamt 10 Boote befinden sich in Koblenz. Eigentlich war für einige die Weiterfahrt bis Mainz und Ludwigshafen vorgesehen. Wegen Hochwassers (der Juni war bis jetzt regnerisch und kalt) wurde Koblenz zur Endstation erklärt, auch für die Gefion. Ursprünglich sollten sich die Gefion und Bürger aus Kelkheim in Mainz treffen. Diejenigen Kelkheimer, die sich für die Fahrt am 11.6 gemeldet hatten, konnten somit mit Bundeswehribussen zur Kurmainzkaserne nach Mainz fahren und nahmen dort an einem Programm teil, die die dortigen Kompanien veranstaltet hatten. Mitgefahren sind 90 Kelkheimer, darunter eine Anzahl von Schüler der Abschlussklassen.

Die für den 12.6. vorgesehene Fahrt zur Gefion musste jetzt nach Koblenz umdirigiert werden, wo das

Schiff besichtigt werden konnte. Der HFZ mit seinem Blasorchester und einige Mandatsträger fuhren mit nach Koblenz. Beide Veranstaltungen dienten der Kontaktpflege und auch der Nachwuchswerbung der Bundeswehr und der Bundesmarine.

14.6.1986: Eine große Veranstaltung an diesem Wochenende führte Hunderte von Teilnehmern und Besuchern in die Großsporthalle der Eichendorffschule. Dort wurden die Ausscheidungswettkämpfe zum Deutschland-Pokal in der rhythmischen Sportgymnastik ausgetragen. Ausrichter waren die SG Kelkheim und die TuS Hornau, die für die reibungslose Organisation viel Lob bekamen. Diese Großveranstaltung wurde nach Kelkheim vergeben, weil beide Vereine im August ihr 100-jähriges Bestehen feiern können. 15 Landesverbände der Turner waren vertreten. Die besten Gymnastinnen aus der ganzen Bundesrepublik zeigten großartige Leistungen.

Auch am Gimbacher Hof fand fast eine Großveranstaltung, nämlich das Jazz-Picknick des Jazzclub Kelkheim statt. Über 800 Gäste hörten hervorragenden Jazz verschiedener Bands. Wegen des schlechten Wetters musste die Veranstaltung um eine Woche verschoben werden.

14.6.1986: Fredi Bender hat in der Bahnstraße, wo bis vor kurzem noch eine Bank ihre Schalter hatte, das Café Bender eröffnet. Und gleich nebenan, wo Fredi Bender und Ehefrau Senta bisher den Kuchen verkauften, wird ein Restaurantbesitzer aus Königstein, von morgens 10.00 Uhr bis abends 22.00 Uhr frisch gegrillte Hähnchen und Haxen verkaufen.

Mit dem Café Bender schließt der Kelkheimer Konditormeister mit Sicherheit wieder die Lücke, die damals entstand, als die Benders ihr in Kelkheim so berühmtes Café aufgaben, um sich zunächst anderen Interessen innerhalb der Konditorarbeit und der Patisserie zuzuwenden. Denn wer von den älteren Kelkheimern erinnert sich nicht noch der Zeiten, da man am Rosenmontag bis 7.00 Uhr morgens durch das ganze Gebäude tobte und es sich bei den Benders Wohlergehen ließ?

Das erste Gebäude in der neuen Stadtmitte nimmt langsam Formen an, die Arkaden sind schon zu sehen. In diesem Wohn- und Geschäftshaus, das bis Ende des Jahres fertig gestellt sein soll, wird später das Stadt-Café (Bender) einziehen.

16.6.1986: Vor der heutigen Stadtverordnetensitzung fand eine Bürgerfragestunden statt. Die Zahl der Fragesteller war dieses Mal "rekordverdächtig": Neben Willi Hackel (Stammkunde) aus Fischbach meldete sich dieses Mal Maria Thüül aus Münster zu Wort, dann ein weiterer Kelkheimer, der zu den Antworten des Bürgermeisters eine Zusatzfrage hatte. Wie komme man zum zukünftigen Landratsamt nach Hofheim, fragte Willi Hackel, nachdem jetzt über dem Gebäude der Richtkranz wehte. Der Fischbacher macht sich auch Gedanken um den Hanseklinger-Brunnen. Was denn daraus geworden wäre, fragte er. Die Antwort: Der Künstler sei erkrankt gewesen, so dass sich alles etwas verschoben habe.

Mit der Frage der lauten Mopeds und Motorräder befasste sich Frau Thüül. Die Dinger seien wieder unerträglich laut geworden, vor allem jetzt, nachdem die jungen Leute die Zweiräder bei dem guten Wetter ans Licht holten. Früher habe die Polizei ja noch kontrolliert, um den Lärm auf ein erträgliches Maß zurückzuschrauben, davon sei aber wohl nichts mehr zu bemerken. Sie schlug vor, man solle einen Wettbewerb ausschreiben mit dem Thema: "Wer sein Mofa oder Moped am leisesten trimmt, ist ein toller Hecht!", um damit die lautstarke Kraftmeierei abzuwerten. Der Bürgermeister: "Die Kontrolle ist Sache der Vollzugspolizei, und wir bitten diese auch von Zeit zu Zeit, um einzugreifen."

Ob man nicht in den Einfallstraßen neben der Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h auch Überholverbotsschilder aufstellen könne, die Erfahrungsgemäß viel mehr beachtet würden, als andere Verkehrsmaßnahmen, fragte Maria Thüül weiter. Solche Überholverbote würden weitgehend respektiert. Dr. Stephan: "Durch weitere Schilder wird das Verhalten der Kraftfahrer im Verkehr nicht besser. Man sollte in jedem Fall die Notwendigkeit für neue Schilder prüfen, zumal der Trend mehr und mehr in Richtung von weniger Einschränkungen geht."

In der anschließenden Stadtverordnetensitzung beschloss man einstimmig die Umschuldung eines Darlehens. Einstimmig wurden außerplanmäßige Ausgaben zur Verbesserung von Kinderspielplätzen bewilligt. Einstimmig wurde auch dem Verkauf von zwei städtischen Grundstücken in Fischbach und der Frankfurter Straße zugestimmt.

Der Antrag Nr. 66 (UKW) betreffend Sperrung des Parkplatzes am Jugendtreff Stadthalle wurde einstimmig mit folgendem Wortlaut beschlossen: "An der Einfahrt zum Parkplatz vor dem Jugendtreff/Stadthalle hinter der Einfahrt zum Parkplatz vor der Stadthalle sind drei Stangen zur Verhinderung der Durchfahrt auf dem Parkplatz vor dem Jugendtreff aufzustellen, damit in der herrlichen Sommerzeit die Jugendlichen Federball und ähnliches spielen können, ohne von PKW-Verkehr ge- oder behindert zu werden. Die Stangen sollten mobil sein."

Mit 33 gegen 6 Stimmen beschlossen die Stadtverordneten die bisherige Veränderungssperre für einen Teilbereich des Bb.Pl. Nr. 78 "Im Stückes" zu verlängern. Eine solche Sperre hat den Zweck,

die Planungsabsichten der städtischen Gremien in dem betreffenden Gebiet zu sicher, solange der eigentliche neue Bebauungsplan noch nicht rechtskräftig ist. Der Beschluss bezieht sich nur auf einen Teilbereich zwischen der Hornauer Straße, dem Fest- und Sportplatz Stückes, dem Rathausparkplatz und der Straße Im Stückes. Für den Teilbereich, der südlich davon und östlich des Rathauses liegt, wird die Veränderungssperre nicht verlängert.

Die Verlängerung der Veränderungssperre stellt sicher, dass in der Zeit, bis der neue Bb.Pl. Rechtskraft erlangt, keine Bauvorhaben genehmigt werden, die der durch den neuen Bb.Pl. geplanten Umwidmung von Mischgebiet in allgemeines Wohngebiet entgegenstehen. Für den fraglichen Bereich besteht die Absicht eines Bauherrn, einen SB-Markt zu errichten. Der Bb.Pl. Nr. 123 "Im Stückes" (2. Änderung) liegt seit April d.J. dem RP in Darmstadt zur Genehmigung vor. Nach den Festsetzungen dieses neuen Bb.Pl. wäre dort der Bau eines SB-Marktes in der beantragten Größe nicht zulässig.

Wegen dieser Festsetzung hat der Anwalt des Bauinteressenten beim RP Einspruch gegen die bevorstehende Genehmigung des Bb.Pl. eingelegt. Der Einspruch wird z.Z. bei den Genehmigungsbehörden geprüft. Die Veränderungssperre bewirkt, dass erhebliche oder wesentliche wertsteigernde Veränderungen an Gebäuden nicht vorgenommen werden dürfen. Genehmigungsbedürftige Bauten dürfen nicht errichtet, geändert oder beseitigt werden. Ausnahmen kann die Bauaufsicht im Einvernehmen mit der Stadt zulassen, wenn öffentliche Belange nicht entgegenstehen.

Der Dringlichkeitsantrag Nr. 64 (FWG) bezüglich ABM-Maßnahme in der Jugendpflege mit folgendem Wortlaut: "Der Magistrat wird beauftragt, die im August dieses Jahres auslaufende ABM-Stelle im Bereich der Jugendpflege um ein weiteres Jahr zu verlängern", wurde mit 19 gegen 19 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Die Frage, ob Kelkheim neben der Jugendpflegerin eine zweite Stelle in der Jugendbetreuung einrichtet, hängt weiter in der Luft, nachdem die Stadtverordneten in der heutigen Sitzung sich nicht zu einer endgültigen Entscheidung durchringen konnten. Eine zweite Kraft - und das habe sich in der letzten Zeit klar erwiesen - sei in Kelkheim absolut notwendig, wenn man nicht begonnene Arbeiten lassen wolle, argumentierte Stv. Frau Erika Bänfer bei der Begründung des FWG- Antrages. Hierzu wurden die Drogenberatung und das Jugendcafé gezählt.

Weiterhin wiesen alle Stadtverordneten - außer die CDU - darauf hin, dass eine große Anzahl Jugendliche die Jugendtreffs benützten, dass dafür auch allein schon wegen der auseinander gezogenen Stadtteile unbedingt eine Hilfe notwendig sei. Dafür solle die jetzige ABM-Stelle in eine feste Stelle umgewandelt werden. Die Argumente schienen auch bei der CDU Eindruck zu hinterlassen, so dass sie sich bereiterklärten, das Thema in die Fachausschüsse zu überweisen, um noch einmal darüber zu diskutieren.

Der Änderungsantrag Nr. 35 c (UKW) bezüglich Bb.Pl. Kirchplatz Münster in den Punkten 1 und 2 wurde mit 2 gegen 37 Stimmen abgelehnt.

Der fraktionsübergreifende Antrag Nr. 35 b und der Absatz 3 des UKW-Antrages Nr. 35 c bezüglich Bebauung Kirchplatz Münster wurde wie folgt beschlossen:

1. Der Bebauungsplan "Kirchplatz Münster" soll geändert werden.
2. Es ist ein Abriss der alten Schule vorzunehmen. Sodann soll auf der südöstlichen Seite der Frankfurter Straße eine maximal 2geschossige Randbebauung als Mischgebiet festgesetzt werden. Die nordwestliche Seite der Frankfurter Straße soll ebenfalls maximal 2geschossig bebaut werden. Bei der Festsetzung der baulichen Anlagen ist aus städtebaulichen Gründen auf einen ausreichenden Abstand zum Alten Rathaus und zur Kirche hin zu achten. Mit 37 Stimmen bei 2 Enthaltungen.
3. Unabhängig von den Bemühungen um eine Gestaltung des Kirchplatzes Münster wird der Magistrat beauftragt, nach Möglichkeiten für die Unterbringung der Vereine bei Wegfall der alten Schule zu suchen, einstimmig.

Der FDP Antrag (Nr. 37) betreffend Beschäftigung von Sozialhilfeempfängern wurde auf Empfehlung des Sozialausschusses wie folgt mit 23 gegen 15 Stimmen beschlossen: "Der Magistrat wird beauftragt, dem zuständigen Sozialhilfeträger (MTK) die Bereitschaft der Stadt Kelkheim zur Beschäftigung von Kelkheimer Sozialhilfeempfängern im Rahmen der "Hilfe zur Arbeit" mitzuteilen. Die "Hinweise zur Beschäftigung von Sozialhilfeempfängern im Rahmen der Hilfe zur Arbeit" (am 29.5.1985 vom Hess. Städtetag verabschiedet) sind zu berücksichtigen.

Die SPD sieht in dem Antrag arbeitsrechtliche Probleme, weil man für einen "Sklavenlohn" praktisch auch noch Zwangsarbeit leisten müsse, um seine kärgliche Sozialhilfe zu rechtfertigen. Erster Stadtrat Klug konterte, erstens zahle die Stadt zusätzlich 1,50 DM Stundenlohn, zweitens wolle man auf diese Weise brauchbare Arbeitskräfte für den Bauhof aussuchen, um sie dann fest anzustellen. Danach wurde die Sitzung beendet.

Die beiden Hauptkommissare a.D. **Josef Gehring** und **Josef Becker** erhielten jetzt aus der Hand von

Bgm. Dr. Stephan die vom Hess. Ministerpräsidenten verliehenen **Ehrenbrief** des Landes Hessen. Beide Polizeibeamte traten 1945 noch in die Dienste der Stadt Kelkheim, ehe sie Landesbeamte wurden. Den Ehrenbrief erhielten sie für 50-jährige Mitgliedschaft in der Gewerkschaft der Polizei.

24.6.1986: Die Rektorin und die Konrektorin der Albert- von- Reinach- Grundschule in Fischbach Frau Hildegard Ihlefeld und Frau Susanne Hutter wurden in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Frau Edith Biebel, Reinemachefrau im Hallen-Freibad, wurde jetzt mit einer kleinen Feierstunde für ihre 25-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst geehrt.

Auch Rektor Helmut Bicker von der Grundschule Münster geht nach Erreichen der Altersgrenze (er wird am 8.7.86 65 Jahre alt) in den wohlverdienten Ruhestand.

25.6.1986: Heute verstarb Frau Emma Möhrke im gesegneten Alter von 89 Jahren. Frau Möhrke war mehr als 20 Jahre als Verwaltungsangestellte bei der noch selbständigen Gemeinde Eppenhain tätig. Während der langen Zugehörigkeit zur Gemeindeverwaltung hat sie ihren Dienst immer zuverlässig und gewissenhaft ausgeübt. Die Kolleginnen und Kollegen werden ihr immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

27.6.1986: Bürgermeister Dr. Winfried Stephan kann dieser Tage gleich zweimal feiern. Heute ist sein 51. Geburtstag, und am 1.7. kann er auf 20 Jahre Bürgermeister der Stadt Kelkheim zurückblicken. Es kommt nicht häufig vor, dass Bürgermeister auf eine 20-jährige Dienstzeit zurückblicken können.

Am 1. Juli 1966 trat Dr. Stephan seinen Dienst als Bürgermeister seiner Heimatstadt an. Als er am 23. März 1966 mit 14 gegen 11 Stimmen von den Stadtverordneten in dieses Amt gewählt wurde, glaubten viele, er werde es nur vorübergehend ausüben. Mit 31 Jahren war er der damals jüngste Bürgermeister im MTK, heute ist er der Dienstälteste unter seinen Kollegen. Dass Dr. Stephan trotz verlockender Angebote dem heimatlichen Kelkheim treu geblieben ist, stellt ihn in eine alte Kelkheimer Tradition. Die Bürgermeister erst der Gemeinde und später der Stadt Kelkheim halten es offensichtlich lange im Amt aus. Seit 1903 gibt es in Kelkheim hauptamtliche Bürgermeister. In diesen 83 Jahren brachten es die vier demokratisch gewählten Bürgermeister (Bgm. Graf von 1938 bis 1944 wurde von der NSDAP eingesetzt) auf insgesamt 73 Dienstjahre, das sind im Durchschnitt immerhin gut 18 Jahre. Dr. Winfried Stephan ist in der Lage, diese durchschnittliche Dienstzeit noch wesentlich zu erhöhen.

Die vier seit Anfang des Jahrhunderts demokratisch gewählten Bürgermeister haben nicht nur eine lange Amtszeit gemeinsam, sie hatten auch alle des Öfteren Auseinandersetzungen mit ihren Parlamenten auszufechten. Sie waren auch alle in der Bevölkerung nicht unumstritten. So hat beispielsweise Bürgermeister Philipp Kremer, der von 1903 bis 1921 regierte, die Obstanlage Busch gegen den Willen der Gemeindevertretung zu groß ausgebaut.

Bürgermeister Rittgen, der von 1925 bis 1937 tätig war, hat mehr Straßen und Kanäle gebaut, als vom Gemeindeparlament vorgesehen waren.

Bürgermeister Wilhelm Stephan von 1945 bis 1966 für seine Heimatstadt tätig, hat öfters Baumaßnahmen und ganze Baugebiete begonnen, ohne die Genehmigung dafür zu haben, und er hat dabei auch oft die Kosten überzogen. Wenn es um das Überschreiten von Kosten geht, hat auch der heutige Bürgermeister Dr. Winfried Stephan beim Umbau des Rettershofschlösschens zum Schlosshotel und einiger anderer Investitionen wie Umbau Stadthalle bekanntlich heftige Kritik auf sich gezogen.

Bürgermeister Dr. Stephan ist während seiner Amtszeit dem selbst gesteckten Ziel sehr nahe gekommen, aus den drei Ursprungsgemeinden Münster, Kelkheim und Hornau wirklich eine Stadt zu machen. Die Erfahrungen bei der Integration der 1938 durch Anordnung der Regierung gebildeten alten Stadt Kelkheim kamen ihm zugute als es 1977 darum ging, Fischbach, Ruppertshain und Eppenhain als neue Stadtteile in die alte Stadt Kelkheim einzugliedern. Kelkheim wächst zu einer Stadt zusammen, ohne dass die Identität der Stadtteile dadurch verloren geht.

Der Bürgermeister betont immer wieder, dass dieses Ziel nicht mit kommunalen Bauten oder städtischer Grundstücks politik allein erreicht werden konnte. Von Anfang an hat er sich dafür eingesetzt, das kulturelle und gesellige Leben in Kelkheim zu fördern. Dass es die Stadtfeste und alljährlichen Stadtmeisterschaften gibt, gehört in diesen Zusammenhang. Dr. Stephan ist Gründungsmitglied mehrerer Kelkheimer Vereine. Kulturgemeinde und Musikschule haben sich schon einen Namen gemacht. Altenfahrten und -nachmittage binden die ältere Generation in die Bürgergemeinschaft mit ein. Die Städtepartnerschaften mit Saint-Fons und jetzt mit High Wycombe beginnen Früchte zu tragen. Die Patenschaft mit der Gefion und der Kurmainzkaserne setzen Akzente städtischen Lebens. Es gehört zu den Grundprinzipien von Dr. Stephan, dass städtische Mittel als Zuschuss zu Privatinitiativen jeglicher Art mehr bewirken, als wenn eine Stadt ein Vorhaben zu hundert Prozent selbst planen und finanzieren müsste.

Die Vorarbeit des ersten Nachkriegsbürgermeisters Wilhelm Stephan (ein Onkel des heutigen

Bürgermeisters) gab Dr. Winfried Stephan die einmalige Chance, nachdem das Notwendigste geschaffen war, das Wünschenswerte für eine kleine Stadt wie Kelkheim zu verwirklichen. Schulen entstanden in seiner Amtszeit, die erstmals Kelkheimer Kinder bis zum Abitur führen. Das Hallen-Freibad mit seiner wegzuschiebenden Halle erregte damals Aufsehen. Kelkheim hat heute ein neues Rathaus, einen neuen Bauhof und neuen Hauptfriedhof.

Viele Baugebiete sind ausgewiesen und bebaut worden, ohne die Einwohnerzahl der Stadt unverträglich hochzutreiben. Die Verbindung mit dem überörtlichen Wassernetz sichert die Versorgung mit Wasser. Der Bau von Abwasserkanälen ist zwar für die betroffenen Anlieger oft ein Ärgernis, reißt Kelkheim aber auf diesem Gebiet unter die führenden Gemeinden ein. Drei Altenwohnanlagen sind entstanden, mehrere Feuerwehrrhäuser, eins ist gerade im Bau, in den Stadtteilen und Sportplätze. Als jüngste Auswirkung vorausschauender städtischer Politik stehen Kauf und Ausbau des Rettershofes, der Stadthalle und die anlaufende Neugestaltung der Stadtmitte vor jedermanns Augen.

Nicht vergessen werden darf auch der stetige Ausbau der Stadtverwaltung zu einem modernen Dienstleistungszentrum im neuen Rathaus. Die Stadt hat eine eigene DV-Anlage installiert, einmalig im ganzen MTK für eine Stadt dieser Größenordnung.

In einer wegen der Ferienzeit vorgezogenen Jubiläumsfeier im kleinen Kreis würdigte der Erste Stadtrat Karlheinz Klug am Vorabend von Dr. Stephans 51. Geburtstag die Leistungen des Bürgermeisters für seine Heimatstadt. Alles in allem könne man die Wahlentscheidung der Stadtverordneten vor 20 Jahren heute als Glücksgriff für Kelkheim bezeichnen. Dr. Stephan habe während zweier Jahrzehnte seine Stadt unverkennbar geprägt. Große Erwartungen knüpfen sich noch an die bevorstehenden Amtsjahre, dass Dr. Stephan das Begonnene, insbesondere die neue Stadtmitte und den Umbau der Stadthalle, zum guten Ende führe.

28.6.1986: Heute starb im Alter von 79 Jahren der Feuerwehrekamerad Peter Neuhaus. Der Verstorbene gehörte zu den Gründern der Ruppertshainer Wehr und war Mitglied der Ehren- und Altersabteilung. Die Kameraden der Ruppertshainer Wehr werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

29.06.1986: Heute verstarb im Alter von 87 Jahren Herr Albert Schmitt. Herr Schmitt stand von 1961 bis 1969 als städtischer Arbeiter in den Diensten der Stadt. Während seiner Zugehörigkeit zur Stadtverwaltung konnte sich Herr Schmitt bei den Kolleginnen und Kollegen großer Wertschätzung erfreuen. Sie werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ende Juni reiste eine Gruppe der Münsterer Pfadfinder nach High Wycombe. Auf Einladung der Pfadfinder aus High Wycombe verbrachten die Münsterer ein paar schöne Tage in England. Höhepunkt der Reise war eine dreitägige Wanderung nach Windsor, wo sie auch das Schloss der Königsfamilie besichtigten.

Ein neues Wahrzeichen für unsere Stadt ragt seit einigen Wochen hoch über die meisten Häuser der Stadt hinaus. Es ist der Schlauchturm des neuen Feuerwehrrhauses in K.-Mitte. Seit kurzem dreht auf der Spitze des Daches auch noch eine Wetterfahne. Die Idee stammt von Bgm. Dr. Stephan selbst. Auf ihrer Fläche hebt sich deutlich die ausgestanzte Jahreszahl "1986" ab, denn noch in diesem Jahr soll das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden.

Sebastian Mohr gehört seit 40 Jahren dem Aufsichtsrat der Volksbank Münster an. Da er die Altersgrenze erreicht hat, konnte Mohr nicht mehr gewählt werden. Aufsichtsratsvorsitzender Bgm. Dr. Stephan und Vorstandsmitglied Gottfried Pester überreichten Sebastian Mohr für die wertvollen Dienste, die er während seiner Dienstzeit der Volksbank durch sein Wissen um die heimische Wirtschaft und seinen anderen Kenntnissen geleistet hat, die Ehrenurkunde der Volksbank und die silberne Ehrennadel des Genossenschaftsverbandes Hessen/ Rheinland-Pfalz.

1.7.1986: Die Stv. Frau Waltraud Wachsmuth hat mit sofortiger Wirkung ihr Mandat niedergelegt. Für sie rückt auf der Liste der SPD Herr Jürgen Ertl, Münsterer Straße 23, in das Stadtparlament nach.

4. bis 7.7.1986: Die Eppenhainer feiern an diesem Wochenende die Kerb mit Kerbbeaum, Kerbeumzug und Gickelschlag. Offiziell heißt es, dass vor 60 Jahren zum ersten Mal die Kerb in Eppenhain gefeiert wurde. Vermutlich geht dieses Datum auf ein Foto zurück, das der Altbürgermeister Franz Caspar Fischer in seinem Heimatbuch "Eppenhain im Taunus" veröffentlichte. Es zeigt die Kerbgesellschaft "Immerdorscht" im Jahre 1926. Ältere Eppenhainer behaupten indessen, Kerb sei schon vorher gefeiert worden: "Irgendwann kurz nach dem 1. Weltkrieg." Die Kirche St. Josef wurde am 21. September 1908 geweiht. Ein früheres Datum ist durchaus denkbar.

Im Laufe der Jahre kam die Brauchtumpflege abhanden. So gab es von 1955 bis 1968 keine Kerb. Der SV Titania Eppenhain änderte 1969 diesen Zustand und ließ das alte Volksfest wieder aufleben. Schwungvoll lief die Sache etwa für 10 Jahre. Danach herrschte wieder fast Stille. Mit Frühschoppen und ähnlichen Aktivitäten bewahrte man die Erinnerung. Offensichtlich leistete aber der SV Titania Überzeugungsarbeit im verborgenen, denn 1985 gab es nach langen Jahren wieder Kerbeborsche, und in diesem Jahr soll es wieder zünftig wie in alten Zeiten abgehen.

"160 Jahre Kerb in Eppenhain", so heißt das Motto in diesem Jahre (wie man auf 160 Jahre Kerb in Eppenhain kommt, ist dem Verfasser nicht ganz geläufig - siehe vorstehenden Bericht). Der SV Titania Eppenhain hat zusammen mit den acht Kerbeborsch und fünf Kerbemädchen das Traditionsfest organisiert. Geboten wurde ein Tanzabend und ein Umzug der Kerbeborsch mit der Musikkapelle Ramona. Angeführt wurden alle vom "Kerbevadder" Norbert Brutz sowie seinen "Vize" Michael Kiewinghaus und Markus Linpinsel. Im Gefolge die Kerbemädchen- und -borsche Birgitt Glockmann, Manuela Kiewinghaus, Ruth Schoppet, Gabi Ries, Bea Schwinn, Nikolaus Schoppet, Timo Bormann, Karlheinz Hornivius, Wolfram Linke und Jürgen Schweitzer.

Ein neues "Nickelskreuz" wurde jetzt in Eppenhain am Ende der Rossertstraße in den Erdboden verankert. Es löst das seit einigen Jahren dort befindliche einfache Holzkreuz ab, das einen Platz in der Flur "In den Stückern" finden soll. Das neue Nickelskreuz hat Altbürgermeister Franz Fischer nach Zeichnungen und anhand von Überresten des ursprünglich dort stehenden Kreuzes rekonstruiert. Eine Eppenhainer Zimmermannsfirma hat das drei Meter hohe Kruzifix gebaut. In der Nische im unteren Teil wird, so Franz Fischer, eine Holzvase befestigt, in der dann auch stets frische Blumen stehen sollen.

Das Central- Café Bender an der Frankfurter Straße, Ecke Straße Nach dem Busch feiert dieser Tage das 25-jährige Geschäftsjubiläum.

15.7.1986: Claus Nothdurft ist neuer Chef der Kulturgemeinde. Der bisherige Vorsitzende Friedrich E. Rosenberg, der das Amt seit 20 Jahren hervorragend ausgeübt hat, trat bei der letzten Hauptversammlung der Kulturgemeinde nicht mehr zur Wahl an. Er meinte, zwanzig Jahre seien genug und neue Leute haben neue Ideen und können der Kultur einen neuen Schub geben.

"Beim Neuen bleibt alles beim alten." So könnte das Motto lauten, unter dem Claus Nothdurft seine Arbeit als neuer Vorsitzender der Kulturgemeinde Kelkheim antritt. Gemeint sind die Meisterstücke seines Vorgängers Friedrich E. Rosenberg, die kulturellen Kostbarkeiten wie das "Kammerkonzert im Rathaus", die "Dorfmusik am Gimbi", das "traditionelle Jazz- Picknick" und die "Tage alter Musik", die Nothdurft fortsetzen will. Und weiterhin können Interessierte aus mehr als 50 Kursen von A (wie autogenes Training) bis Z (wie zeichnen vor Ort) ihr neues Steckenpferd wählen.

Für die 600 Mitglieder der Kulturgemeinde ist der 52-jährige, der seit 1960 in Kelkheim lebt, kein unbeschriebenes Blatt. Seitdem der gelernte Grafiker vor 15 Jahren den Auftrag erhielt, ein Emblem für die Kulturgemeinde zu entwerfen, leitet er als aktives Mitglied die Mal- und Zeichenkurse. Seine kunstvollen Plakate sind gleichermaßen Augenweide und Lockvogel für die Konzerte und Theateraufführungen der Kulturgemeinde.

15.7.1986: Martina Bender und Alois Sonnack, beide seit Jahrzehnten engagierte Mitglieder im VdK und beide in Kelkheim beheimatet, erhielten jetzt eine hohe Auszeichnung. Sie erhielten für ihr Engagement bei der europäischen Zusammenarbeit das "**Europa- Kreuz**". Martina Bender wurde vor kurzem in ihrem Amt als Kreisvorsitzende des VdK bestätigt. Auch Alois Sonnack, Vorsitzender des Ortsverbandes des VdK Kelkheim ist, gehört dem Kreisvorstand als Beisitzer an.

16.7.1986: Für seine dritte Legislaturperiode als Schiedsmann in Fischbach wurde heute der ehemalige Stadtverordnete **Ludwig Angloher** im Namen des Hess. Ministerpräsidenten im Rathaus mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet.

Nun ist es nicht mehr zu übersehen, in der künftigen Stadtmitte tut sich einiges. Das erste Gebäude wächst gegen den Himmel. Charakteristisch für den Bau sind die Arkaden. Noch in diesem Jahr soll das 4-stöckige Wohn- und Geschäftshaus fertig gestellt sein.

19. bis 20.7.1986: 1. Country and Western- Weekend in Kelkheim. Die Mühlgrundanlage war am Wochenende Treffpunkt gestiefelter Cowboys mit Westernhüten und Colts, US- Armeesoldaten des letzten Jahrhunderts und Indianern. Ein Duft von gebratenen Steaks zog durch die Wiesen herauf und die gute Countrymusik beschwor die Sehnsucht nach Abenteuer und Freiheit hervor. Dieses Fest, organisiert von Helmut Wahl und fünf weiteren Wirten aus Kelkheim mauserte sich zu einem rundum gelungenen Volksfest.

Die beiden deutschen Life- Gruppen "Granny-Strings" und "Steyer-Brothers", der Amerikaner Dan

Sizemore und der Schotte Kevin Henderson, die im halbstündigen Wechsel die Stimmung anheizten, erwiesen sich nicht nur als Könner ihres Fachs, sondern auch als ideale Besetzung für eine Veranstaltung bei der alt und jung zusammenkamen. Wohl kaum eine andere Musikart als die mal leise und sentimental, mal freche und fetzige Countrymusik vermag so viele Geschmäcker unter einem (Cowboy-) Hut zu bringen. Auch für die kleinen Cowboys war gesorgt. Karl-Heinz Kettermann zeigte in einem Zelt (KeKiKo- Kelkheimer- Kinder- Kino) den Zeichentrickfilm "Woodys Abenteuer". Für die prima Stimmung haben nicht nur die rund 5.000 Besucher gesorgt, denn viele freiwillige Helfer haben ihr bestes getan, bis am Samstag um 16.00 Uhr das erste Fass angestochen werden konnte. Der Magistrat, der den Park kostenlos zur Verfügung stellte, die Männer vom Technischen Hilfswerk Hofheim, die an den Elektro- und Aufbauarbeiten beteiligt waren und die sorgsam Betreuer aus den Reihen der Wehr Hornau und des DRK- Kelkheim schufen erst die Voraussetzung zum Gelingen des Festes, meinte Helmut Wahl.

26.7.1986: Mit einem Straßenfest in der Bahnstraße feiert die Metzgerei Brandt- Schubert ihr 85-jähriges Geschäftsjubiläum.

Beim Förderkreis Handwerk, der bekanntlich ein Handwerkermuseum in Kelkheim aufbauen will und deshalb alte Maschinen und Werkzeug sammelt, tut sich wieder etwas. Die Keimzelle für das Museum scheint vorhanden zu sein. In einer ehemaligen Werkstatthalle im Holunderhof (Frankfurter Straße), die zurzeit noch kostenlos zur Verfügung gestellt wird, sind die Mitglieder des Förderkreises und einige Helfer am Wirken. Da wird mit enormen Einsatz renoviert. Mitglieder der Jungschreinerinnung haben mit Paul Müller (Schreinerei) in freiwilliger Arbeit die Decke saniert und werden eine Eingangsseite des Ausstellungsraumes verglasen. Die Schlosserei König übernahm die entsprechenden Arbeiten, und die Holzhändler Berninger/Karmann/Griebe unterstützten mit kostenloser Lieferung von Holzbaumaterial. Die Tischler- Innung- MTK der Kreishandwerkerschaft in Hofheim zeigte sich mit einem Geldbetrag hilfreich.

Für die Renovierung der Wände werden noch Helfer gesucht. Ebenso muss der Fußboden neu verlegt und die Elektroinstallation erneuert werden. Geschickte Handwerker oder Bürger, die Freude am Restaurieren haben, könnten den wertvollen alten Maschinenbestand museal aufarbeiten. Nicht zuletzt könnte die Tatsache als Ansporn dienen, dass der Förderkreis Handwerk einen Teil davon auf der Möbelausstellung zeigen will. Wer helfen will kann sich bei Franz Ball, Günter Stempel, Karl Wiesemann oder Gregor Wolf melden.

Der Wunsch, die Ausstellung der Hess. Staatsarchive "Zünfte und Handwerk in Hessen", erweitert mit dokumentarischem Bildmaterial aus dem Kelkheimer Handwerksleben, auf dem Ausstellungsgelände zu zeigen, scheiterte an den zu hohen Mietkosten des Standes. Hier hilft jedoch die Stadt, die den Aufbau jener Präsentation im Rathaus ermöglicht.

Doch auch die Kelkheimer Einzelhändler unterstützen den Förderkreis. In ihren Schaufenstern zeigen sie Sammelstücke, die bereits aufgearbeitet wurden. So war in der Buchhandlung Pabst neben wertvollen historischen Werkzeugen eine Sammlung von Handwerksbüchern zu sehen. Seit geraumer Zeit nun zeigt die Apotheke an der Post historische Waagen, Gewichte und auch zwei alte Mikroskope, die als Leihgabe von einem Gründer des Förderkreises zur Verfügung gestellt wurden. Und auch im Reisebüro Kelkheim ist Antikes zu sehen: Werkzeuge des Küferhandwerks. Der größte Teil dieser Leihgaben entstammt der letzten Käferei in Kelkheim, die der ehemalige Ortsgerichtsvorsteher Anton Schnädter in Münster sein Leben lang betrieb. Die schönen alten Sachen wurden von seiner Tochter, Margarete Neu aus Eppstein für das Handwerkermuseum gespendet.

Doch entscheidend für den Aufbau eines lebendigen Museums, mit den Möglichkeiten, alte Handwerkstätigkeiten zu lehren und auszuüben, bleibt die Raumfrage. Gerade bei den handwerklichen Tätigkeiten wie Töpfern, Weben, Batiken, Holzschnitzen, Malen und Zeichnen habe die Kulturgemeinde schon wertvolle Arbeit geleistet und biete auch im Herbst wieder ein reichhaltiges Programm an. Und ganz neu: Ein Kelkheimer sei bereit, mit Interessierten Bürgern Cembalo-Instrumente zu bauen.

Förderkreismitglied Günter Stempel: "Will man alle Aktivitäten sinnvoll und angemessen mit den Ausstellungsräumen eines Museums, das nicht nur den städtischen Raum, sondern darüber hinaus regionale oder gar überregionale Bedeutung erhält, zusammenfassen, so bedarf es großer Unterstützung und Einigkeit von allen Seiten.

27.7.1986: CDU- Besichtigungstour mit dem Traktor durch Münster. Nicht nur kleine, sondern auch große Ausflügler konnten bei der Gemarkungsrundfahrt der CDU in Münster eine Menge lernen. Bei leider leicht bewölktem Himmel konnte Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer etwa 60 Parteifreunde und interessierte Bürger begrüßen. Treffpunkt war der Bauernhof von Alois Herr an der Frankfurter Straße in Münster. Als einer der beiden letzten Kelkheimer Vollerwerbslandwirte stellte Alois Herr,

auch der "Viezert" genannt, einen Traktor mit Anhänger zur Verfügung. Und weil so viele gekommen waren, lud auch der Landwirt Heinrich Christmann seinen Hänger mit Traktor voll mit der munteren Schar.

Als jeder bequem auf den Strohballen Platz genommen hatte, ging es über die Dieselstraße Richtung Königsteiner Straße los. Nicht nur die Kinder, sondern auch ältere Kelkheimer hatten ihren Spaß an der gemütlichen Reise unter freiem Himmel. Als man dann eine Weile im Feld unterwegs war, hieß es mitten im heiß diskutierten Gebiet "Schlämmer" erstmals halt. Alois Herr stieg vom Fahrersitz, wartete auf den meist etwas langsameren zweiten Traktor und begrüßte die Anwesenden. "Wir wollen uns mal vor Ort die Münsterer Gemarkungsgrenzen ansehen", meinte er, "dabei will ich versuchen, einen Überblick über die Zukunft der Baugebiete und den Stand der Landwirtschaft zu geben." Das gelang dem erfahrenen Stadtverordneten ohne Zweifel - über die heiß umstrittene Zukunft des Schlämmer als Industriemischgebiet oder Baugebiet wusste er ebenso Bescheid wie natürlich über landwirtschaftlichen Anbau. Da berichtete er den aufmerksam Lauschenden über die Absatzschwierigkeiten der Bauern, über den Zwang, fast jährlich etwas Neues auf einem Feld zu pflanzen, oder über die Probleme mit Pommes frites, die man mit Pfälzer Kartoffeln billiger produzieren kann.

An den Erdbeeräckern, auf denen neuerdings auch in Kelkheim selber gepflückt werden kann, ging es an der "Appelallee" entlang. Applaus gab es für die fleißigen Landwirte, die sich liebevoll um die etwa 130 jungen Bäume kümmern. Am Schmiebachgelände, wo ehemals über 20 ha Bäume gerodet und jetzt wieder angepflanzt werden sollen - Alois Herr: "So umsichtig ist die Planung" -, ging es vorbei Richtung Niederhofheim. Von weitem sah man schon die Heidesiedlung, als man erneut eine Pause einlegte. Der Viezert zeigte eine Weizenähre, die nur zu zwei Dritteln trägt, und den Ernteverlust durch ein ungespritztes Maisfeld. Zurück ging es wieder über die Dieselstraße Richtung Industriegebiet, dessen südliche Erweiterung ebenfalls heiß diskutiert wurde. An der Liederbacher und Zeilsheimer Gemarkung vorbei fuhr man entlang der Weißen Erde und zurück zur Stadt. Letzte Station war das Gebiet "In den Krautgärten", wo Kleingärten geplant sind. Der interessante Ausflug fand dann seinen tollen Abschluss im Hof von Alois Herr bei Äpfeln und Brezeln.

Trotz Ferien trafen sich Mitglieder des SPD- Stadtvereins und der Stadtverordnetenfraktion im Ortskern von Hornau, um vor allem Pläne zu diskutieren, die jetzt von der Verwaltung zur Ortskernsanierung vorgelegt wurden. Die einzelnen Ortskerne, so die Meinung der SPDler, sollten nicht auf Kosten der neuen Stadtmitte vernachlässigt werden. Wie in Münster den Kirchplatz, sollten diese Ortskerne vielmehr leicht zu erreichende Stätten der Begegnung werden, um der Bevölkerung eine Identifikationsmöglichkeit mit ihrem Stadtteil zu bieten.

Nach Ansicht der SPD bieten sich in Hornau zwei Bereiche an, die zu einem zusammenhängenden Zentrum gestaltet werden können: Die Rotlinallee mit dem alten Schulhof sowie den Platz an der St. Martinskirche mit dem ehemaligen Turnhallengrundstück, wobei der Platz vor dem historischen Gagernhaus einbezogen werden sollte.

Man kritisierte die Verwaltung indem man sich fragte, weshalb sie zwei Jahre alte Pläne erst jetzt den Parlamentariern vorlege. An diesen Plänen kritisierte die SPD, dass im Bereich des alten Schulhofes zu wenig Parkplätze durch eine ungünstige Zufahrtsregelung geschaffen würden und zugleich zu viel Fläche verbraucht werde. "Zur Schaffung möglichst vieler Parkplätze, die für die Besucher z.B. der Volkshochschulkurse erforderlich sind, ist eine Zufahrt von der Hornauer Straße aus ideal. Von der Rotlinallee sollte nur eine kurze Zufahrt zur Andienung von Kino und Jazzclub geschaffen." Auf diese Weise bleibe der größte Teil des Schulhofes frei für die Anlage eines erholsamen Grünbereiches mit Ruhebänken und eventuell einem kleinen Brunnen.

Das ehemalige Turnhallengrundstück sollte die Stadt zu einem fairen Preis von der TuS Hornau erwerben. Der vordere Teil ließe sich in Verbindung mit dem Bereich der Kirche unter Wegfall der jetzigen Gehsteige zu einem ansprechenden Platz umgestalten, der rückwärtige Teil sollte bebaut werden. Man würde sich dafür aussprechen, bei der Art der Bebauung auch Geschäfte, wie z.B. ein Café mit Sitzmöglichkeiten auch im Freien zu berücksichtigen, da dies in Hornau noch vermisst werde. Einen zusätzlichen Fußweg an der westlichen Bachseite und eine weitere Brücke lehne die SPD ab, da ein ausreichender Weg vorhanden ist. Tier- und Pflanzenwelt am Westufer sollten nicht unnötig gestört werden.

27.7.1986: Heute verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren Herr Domenico Finoro. Herr Finoro war über 10 Jahre Mitarbeiter auf dem städtischen Bauhof. Er wurde von allen als hilfsbereiter und kollegialer Mitarbeiter geschätzt. Die Kolleginnen und Kollegen werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

1.8.1986: Mit dem heutigen Tag stellt das DRK zwei Damen für wichtige Betreuungsbereiche in der Stadt Kelkheim ein. Zum einen, Gabriele Queckbörner, eine examinierte Fachkraft, wird den ab heute

geschaffenen Altenpflegedienst des DRK leiten. U.a. will sie als feste Einrichtung einen Mittagstisch einführen, bei dem die Senioren gemeinsam speisen können. Eine Altenberatungsstelle mit festen Sprechzeiten soll es auch geben. Schwester Gabi, wie sie sich selber nennt, will außerdem Seniorentreffen organisieren, zu Aktivitäten anregen und gemeinsam Besuche von Veranstaltungen, beispielsweise Theater anbieten.

Zum anderen, Gudrun Sulger tritt heute ihre Stelle als Leiterin der Gesprächs-, Kontakt- und Beratungsstelle (GEKO) an. Walter Jakob, Vorsitzender des DRK- Kelkheim, zu dem diese Einrichtungen gehören, stellte die Damen jetzt der Öffentlichkeit vor. Die neue Leiterin betonte, man wolle nicht als Konkurrenz gegenüber den Ärzten wirken, sondern sich vielmehr der seelischen Probleme annehmen und so vor allem durch persönliche Kontakte im Gespräch helfen.

Studiendirektor Krämer hat aus beruflichen Gründen den Dirigentenstab beim "Liederkrantz" Münster nach 22 Jahren hervorragender Zusammenarbeit niedergelegt. Sein Nachfolger ist Gerhard Singer aus Hornau, der auch schon die "Euterpe" Hornau und deren Kinderchor leitet.

5.8.1986: Die CDU lud die Bürger in Fischbach zu einem Gespräch über Verkehrsprobleme ein. Rund 140 diskussionsbereite Fischbacher waren gekommen, um mit der fast vollständig erschienenen CDU-Fraktion den Weiterbau der B 8 als Verkehrsentslastung für alle Kelkheimer zu fordern. Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer stellte zunächst die Ausgangslage dar. Demnach steige nach neuesten Zähluntersuchungen jährlich das Verkehrsaufkommen und somit der Durchgangsverkehr durch ganz Kelkheim. Um dies zu lindern bzw. umzuleiten, war schon 1975 der Bau der B 8 beschlossen und von der damaligen zuständigen Landesregierung genehmigt worden, als dann 1981 nach Verlust der CDU-Mehrheit (absolute Mehrheit) in Kelkheim, die Planungen eingestellt wurden.

Männer erläuterte weiter, dass die jetzt von der SPD als Alternative zur B 8 vorgeschlagene Weiterführung der Sodener Straße von Fischbach bis Hornau nur zur Folge hätte, dass der Durchgangsverkehr auf ruhige Wohngebiete verteilt werden würde. Die Sodener Straße sei ohnehin nicht für großen Verkehr angelegt worden und zum Teil im Privatbesitz, was derzeit heiße, dass nur Bussen des Linienverkehrs sowie Zweiradfahrern die Durchfahrt erlaubt sei. Ergänzend zu den Worten Müllers sprachen viele der Mitbürger, zum Teil selbst Anlieger der Sodener Straße, ihre Klagen aus. So seien sie verärgert durch die Nichteinhaltung des Durchgangsfahrverbotes. Einige Anlieger forderten Radarüberwachungen, verstärkte Polizeikontrollen oder sogar Schranken, die nur den befugten Fahrzeugen die Durchfahrt der Sodener Straße ermöglichen sollten.

Als ein wirkungsvolleres Mittel schlugen Müller und der Sprecher der "BI zum Weiterbau der B 8", Guckes, eine konzentrierte Unterschriftenaktion vor, um somit die anderen Parteien, besonders aber die FDP von der Notwendigkeit der B 8 zu überzeugen.

Bgm. Dr. Stephan ergänzte, dass vor der Vollendung des Baus von Hauptabwasserkanälen in der Sodener Straße ohnehin nicht mit ihrem Ausbau gemäß SPD-Plänen gefürchtet werden muss. Somit könne die Straße, zur Beruhigung der Anlieger, nicht vor den 90er Jahren zum Durchgangsverkehr freigegeben werden. Abschließend fasste der Bürgermeister die Hauptpunkte zusammen: * Die PKW-Dichte nehme ständig zu, die B 8 müsse gebaut werden.

* Es gibt keine Ersatzlösungen zur B 8, um Wohngebiete zu entlasten.

* Eine endgültige Entscheidung werde nicht vor der Landtagswahl 1987 vorliegen.

In den letzten Wochen wurden auf städtischen Spielplätzen neue Geräte für insgesamt 22.000 DM aufgestellt. Der Spielplatz am Rosenweg in Ruppertshain wurde neu eingezäunt und erhielt zusätzlich ein Spielhäuschen und eine Rutsche. Auch der Platz an der Mehrzweckhalle in Eppenhain erhielt eine neue Rutsche. Entscheidende Verbesserungen auch am Spielplatz an der Wiesenstraße. Dort wurde der Eingang versetzt und eine Trennung vorgenommen. Künftig haben die Jugendlichen ihr eigenes Terrain und auch die Kleinen ihre eigene Fläche zum tummeln. Für die Muttis wurde eine gemütliche Holzstuhlguppe aufgestellt, hier kann auch mal ein Fläschchen gegeben werden.

Begeisterung auch bei den Kindern, die den Spielplatz "Münsterer Wald" besuchen. Sie bekamen eine 25 Meter lange Seilbahn, mit einem bemalten Autoreifen als Sitz. Für die ganz Kleinen wurden Schaukeln aufgestellt, die mit Falldämmplatten versehen wurden. Der Fischbacher Bolzplatz erhält in den nächsten Tagen eine neue Ballfangwand.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass oftmals die Spielgeräte von Rowdys mutwillig zerstört werden. Die Eltern werden gebeten, bei Feststellung einer solchen Tat, dies sofort der Stadtverwaltung anzuzeigen.

Eine Pfadfindergruppe aus High Wycombe besuchte auf Einladung Kelkheimer Pfadfinder unsere Stadt. Das besondere an diesem Unternehmen, drei 18-jährige Scouts aus High Wycombe führen nicht mit der Gruppe, sondern sie marschierten die rund 800 Kilometer von High Wycombe nach Kelkheim zu Fuß. Eine Pfadfindergruppe aus Münster erwiderte jetzt den Besuch und reiste nach High

Wycombe, wo sie einige recht eindrucksvolle Tage bei englischen Freunden verlebten.

Unter tatkräftiger Mithilfe von Pfarrer Hermann Stinner hat die Kirchengemeinde jetzt das "Blasorchester St. Dionysius Münster" ins Leben gerufen. Das ursprüngliche Ziel war eigentlich, die Lieder bei der Fronleichnamsprozession mit Instrumenten zu begleiten. Doch wie der Leiter des neuen Orchesters, Kurt Hartmann, betonte, soll das Betätigungsfeld auf jeden Fall erweitert werden. Märsche, Folklore und Seemannslieder sollen ins Programm genommen werden, um bei verschiedenen Anlässen, wie Kerb usw. aufspielen zu können, denn nur mit Kirchenmusik fürchtet Hartmann, kann er die jungen Leute nicht bei der Stange halten.

9. bis 24.8.1986: 100 Jahre Sport in Kelkheim. Zwei Wochen lang feiern zwei Kelkheimer Sportvereine, die SG Kelkheim und die TuS Hornau, ihren 100. Geburtstag. Es beginnt am 9. August mit einem gemeinsamen Festkommers und endet am 24. August mit einem "Ball des Sports" in der Stadthalle. Dazwischen finden allerlei sportliche Veranstaltungen statt, über die im Einzelnen berichtet wird. Vorab etwas über die Historie beider Vereine.

In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurden in fast allen Gemeinden und Städten Sportvereine gegründet. Neben den Ideen des Turnvater Jahn, sportliche Betätigung, waren auch oftmals politische Gründe ausschlaggebend für die Gründung eines Vereins. In den kleineren Gemeinden auf dem Lande waren zweifellos sportliche Gründe vorhanden, um sich mit gleich gesinnten im Wettkampf zu messen. Die ersten Jahre dieser neu gegründeten Vereine waren zweifellos geprägt durch große Opferbereitschaft und Idealismus seiner Mitglieder. Das reichte von der Beschaffung einfacher Turn- oder Spielgeräte bis zur Herrichtung von Turn- und Spielplätzen.

In den Anfangsjahren fanden die Sportler auch noch nicht die gesellschaftliche Anerkennung, die ihnen heute selbstverständlich ist. Von vielen noch belächelt, musste sich ein Verein ohne Unterstützung durch kommunale oder andere Stellen, durch die Eigeninitiative seiner Mitglieder entwickeln.

Durch das Entstehen von Vereinen in vielen Gemeinden, suchte man Kontakt zueinander, und bald wurden so die ersten Sportfest veranstaltet. Sie fanden auf einfach hergerichteten Festwiesen statt und viele der damals ausgetragenen sportlichen Disziplinen sind heute kaum noch bekannt, so z.B. neben dem Turnen an einfachen Geräten das Bockspringen, Steinstoßen, Weitspringen aus dem Stand u.ä. Diese Feste nahmen nach und nach Volksfestcharakter an und erfreuten sich bei der Bevölkerung steigender Beliebtheit. Der eigentliche Sport wurde damals aber nur von jungen Männern im Wettkampfbetrieb betrieben. Frauen hatten noch keinen Zutritt. Was wir heute unter dem Begriff "Breitensport" verstehen, Kinderturnen, Damengymnastik oder Seniorensport war damals nicht nur unbekannt, sondern einfach unvorstellbar.

Die heutige SG Kelkheim ist ein Verein, der sich aus mehreren, vormals eigenständigen Vereinen zusammensetzt. Gründungsverein ist der Turnverein von 1886. Im März 1886 fanden sich 16 junge Männer und 6 Jugendliche im Gasthaus "Zum Löwen" in der Hauptstraße zusammen, um einen Verein zu gründen. Darunter waren viele Namen, die auch heute noch einen guten Klang in Kelkheim haben. Im Mai waren es schon 48, die dann als Gründer des "Turnvereins 1886" bezeichnet wurden. Erster Vorsitzender des Vereins wurde Johann- Josef Westenberger, sein Schriftführer wurde Peter Herr und zum Turnwart bestellten die Mitglieder Heinrich Müller. Immerhin, auch damals schon zeigte sich die Gemeinde den Sportlern gegenüber aufgeschlossen. Sie stellte am damaligen Lorsbacher Weg, nahe dem jetzigen Taunusblick, einen Turnplatz zur Verfügung, der in gemeinsamer Arbeit hergerichtet wurde. Für Reck, Barren, Klettermast, Sprunggestell und Trapez stellte die Gemeinde das Holz bereit. Im Frühjahr 1887 begann die Turnerei und ein Trommelkorps wurde aufgestellt, schief dann aber später wieder ein. Der damalige Beitrag betrug monatlich 30 Pfg. Bei Versäumnis einer Turnstunde war eine Strafe von 10 Pfg. zu zahlen.

Von 1894 an leitete Vincenz Westenberger den Verein für die nächsten 25 Jahre, also bis 1919. Sosehr man sich über den von der Gemeinde gestellten Turnplatz freute, man hätte doch lieber etwas Eigenes gehabt. So sammelte man Geld, um das erforderliche Gelände zu kaufen. Gekauft wurde ein Areal, das im Mai 1908 eingeweiht wurde, welches den gesamten heutigen Rathauskomplex mit Gebäuden und Platz am Gagerring umfasste. Im gleichen Jahr wurde auch eine Damen- Turnriege gegründet, die Leitung übernahm der Turner Wilhelm Willas.

Ab 1908 wurde auch die Geselligkeit, besonders in den Wintermonaten, gepflegt. Auch Karnevalsveranstaltungen lebten wieder auf. Im Jahre 1909 folgte die Faustball- Abteilung und 1912 zählte der Verein inklusive der 27 Ehrenmitglieder, den 102 Aktiven, der 38 Passiven und der 58-köpfigen Frauenriege 225 Mitglieder. Im Jahre 1914 dann noch einmal ein Aufblühen, als unter Beteiligung der gesamten Kelkheimer Bevölkerung das Gauturnfest ausgerichtet wurde. 2.000 Einwohner zählte der Ort damals, 550 Gäste mussten untergebracht werden.

In den Kriegsjahren (1914-1918) kam der Sport fast zum Erliegen. Am 7. Dezember 1918 versammelte sich der Turnverein erstmals wieder nach dem Krieg, und am 10. März 1919 wurde

Wilhelm Willas, der bereits seit 1908 Damenturnwart und seit 1909 1. Turnwart der Männer, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Seine langjährige Tätigkeit hat den Verein wieder zu beachtlichen Erfolgen geführt. Die Turner erstrebten 1920 den Bau einer Turnhalle an, wozu eine Sammlung ca. 5.000 Mark einbrachte.

Am 4. August 1926 wurde der Kauf des Lanz' schen Grundstücks, das Gelände, auf dem heute die Stadthalle steht, für 7.500 Mark gekauft. Im Jahre 1929 folgte die Aufnahme des Handballspiels. Von 1928 bis 1936 war der Verein sehr aktiv. Es wurden Faustball- Turniere durchgeführt, Handball gespielt, Turnfeste in Köln und Stuttgart besucht. Auch das 50-jährige Jubiläum des Turnvereins feierte man im August 1936.

Während des 2. Weltkrieges (1939-1945) ruhte wieder der Sportbetrieb. Und wenn man es richtig bedenkt, dann sind es eigentlich die Amerikaner, die nach dem Krieg für die Gründung der SG Kelkheim verantwortlich sind. Denn sie verfügten kurzerhand - allerdings, nachdem die Fußballer am 16. November 1945 anstelle des bisherigen "SC Olympia" die Sportgemeinschaft Kelkheim gründeten, dass in Kelkheim in Zukunft nur ein Sport treibender Verein bestehen dürfe. Das Ergebnis dieser Militärordnung war, am 2. April 1946 schlossen sich Fußballer, Turner und Radfahrer zusammen zur SG Kelkheim. Zum 1. Vorsitzenden wurde Adolf Kaufmann gewählt. Am 1. Mai 1946 kam eine Tischtennis- Abteilung hinzu.

Die Fußballabteilung wurde gegründet 1912 als Sportclub "Olympia", dessen erster Vorsitzender der Lehrer Pistor wurde. Und aus Ermangelung eines eigenen Platzes spielte man auf dem Turnplatz des Turnvereins. Das Training muss sehr gut gewesen sein, denn das erste Spiel in Bad Soden wurde "bei geringsten Anstrengungen" mit 8:0 gewonnen. Aber weil Fußball und Turnen schließlich doch recht unterschiedliche Sportarten sind, gab es Schwierigkeiten, und die Olympia- Sportler mussten sich nach anderen Trainingsmöglichkeiten umsehen. Bis 1920 dauerte es, bis die Fußballer einen eigenen Platz hatten. Zwischendurch hatten sie noch beim katholischen Gesellenverein unterhalb des Klosters gespielt, um schließlich auch da Spielverbot zu erhalten.

Über weitere Aktivitäten des SC Olympia bis zur Gründung der SG Kelkheim finden sich in der Festbroschüre keine weiteren Angaben.

Am 1.5.1922 schlossen sich radsportbegeisterte Kelkheimer zusammen und gründeten den Radfahrverein "Wanderlust". Das Ziel des Vereins war, an Wanderfahrten und Radrennen teilzunehmen. Durch Aufnahme eines Kredites (Anleihe) kaufte man Schulreigenräder und hatte damit ersten sportlichen Erfolg. Ab 1926 waren die Radfahrer bei allen Jubiläumsumzügen (Turner, Feuerwehren, Sänger u.a.) immer eine Zirde der Umzüge. Die ersten Radballräder wurden angeschafft und mit zwei 2er Radballmannschaften (Kessler/Mohr und Fast/Leveling) erreichte man die höchst deutsche Klasse. Vor dem Krieg wurde die Jugendmannschaft Kloft/Kessler sogar Hessenmeister. Die Wanderfahrer führen in jener Zeit mit ihren Rädern zu jedem Bundesfest und sogar durch ganz Europa. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Verein eine Abteilung der SG Kelkheim.

Von 1948 bis ca. 1950, nachdem man das von den Nazis enteignete Lanz' sche Grundstück von der Stadt zurückerhielt, baute die SG mit Hilfe vieler Bürger dann die schon lange geplante Stadthalle. Die SG Kelkheim deckt heute mit ihren Abteilungen fast alle Sportarten ab, die Sport treibende Bürger suchen. Neben der Abteilung Turnen gibt es Fußball, Radsport (z.Z. noch passiv), Tischtennis, Badminton, Ju- Jutsu, Faustball, Wandern, Leichtathletik und Tennis.

Auch die TuS Hornau ist ein Verein, der sich auch aus mehreren ehemals selbständigen Vereinen nach dem Kriege gegründet hat. Im August des Jahres 1886 fanden sich 27 turnbegeisterte junge Männer in Hornau zusammen und gründeten einen Turnverein. 1893 kam ein Spielmannszug hinzu. 1896 wurde eine Vereinsfahne angeschafft und festlich eingeweiht. Auch die Anschaffung eines Recks und Barrens ist im gleichen Jahr verzeichnet. 1897 nahm man am Bundesturnfest in Falkenstein mit den Übungen Freiweit-, Stabhochsprung, Stemmen, Reck und Barren teil. Um die Jahrhundertwende wurde dann auch der Geselligkeit mehr Bedeutung beigemessen. So wurde in jedem Jahr ein Winterfest und ein Maskenball durchgeführt. Für den Maskenball war jedes aktive Mitglied verpflichtet, sich zu maskieren. Bei Nichtbefolgung waren 1,50 Mark in die Vereinskasse zu entrichten.

1901 war der Spielmannszug auf 10 Mann angewachsen. 1904 betrug die Mitgliederzahl 45. Ein wirklich großer Höhepunkt im Vereinsleben war das Gauturnfest am 2. Juni 1907 hier in Hornau, das neben dem turnerischen Ereignis vor allen Dingen auch ein finanzieller Erfolg war. Der Reingewinn wurde zur Anschaffung von Turngeräten verwendet. 1909 wirkte der Spielmannszug bei einem Fest in Königstein mit, mittlerweile auf 20 Spielleute angewachsen. Als Entgelt zahlte die Kurverwaltung jedem Spieler 2,50 Mark.

1911 wurde der Turnbetrieb vom "Turnplatz auf dem Texas" auf den "Turnplatz am Stückes", inzwischen käuflich erworben, verlegt. Im gleichen Jahr konnte das 25-jährige Vereinsjubiläum in großem Rahmen begangen werden. Das für 1914 geplante Gauturnfest in Flörsheim konnte wegen

des Ausbruchs des 1. Weltkrieges nicht mehr durchgeführt werden. Fast alle aktiven Turner wurden eingezogen, der gesamte Turnbetrieb musste eingestellt werden.

Nach dem Krieg waren zunächst Turnstunden und Versammlungen durch die französische Besatzungsmacht verboten. Doch schon Ende 1919 zählte der Verein wieder 60 Mitglieder. 1921 fand das Gauturnfest in Okriftel statt. 1922 gründete der Verein die erste Schülerabteilung, zu den 26 Schülern und Schülerinnen zählten.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation zu Beginn der 20er Jahre und dem dadurch gehemmten Vereinsleben wurde 1925 eine Frauenriege gegründet, in der neben volkstümlichen Geräteübungen vor allem der Volkstanz gepflegt wurde. Ebenfalls in diesem Jahr wurde eine Faustballmannschaft gegründet, die in den nachfolgenden Jahren recht erfolgreich war.

1926 wurde der Turnplatz an der Rotlintallee gekauft und im Tausch mit dem Turnplatz im Stückes auf die heutige Größe erweitert. Im Mai dieses Jahres fand auf dem neuen Turnplatz das 40-jährige Jubiläum statt. 1928 konnte im April eine Lagerhalle aus Heeresbeständen käuflich erworben werden. Mit großer Begeisterung der Mitglieder wurde in Selbsthilfe der Rohbau der Vereinsturnhalle an der Rotlintallee erstellt. Schon am 8. August konnte in der neu errichteten Halle das Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr stattfinden. Der Ausbau der Turnhalle wurde in den Jahren 1929 bis 1930 weiter betrieben. Den Abschluss bildete die Verlegung des Parkettfußbodens, der nun endlich einen einwandfreien Turnbetrieb in einer Halle ermöglichte. Sicherlich aus diesem Grund fand im gleichen Jahr das Gauturnfest in Hornau statt, ein weiterer beachtlicher Höhepunkt im Vereinsleben.

Im Jubiläumsjahr 1936 war die Mitgliederzahl auf rund 100 angewachsen. In den Jahren bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges wurde an vielen Wettkämpfen teilgenommen, viele Siege errungen und das Vereinsleben war insgesamt gesehen sehr lebhaft. Mit dem Ausbruch des Krieges im Jahre 1939 erlahmte jedoch das aktive Vereinsleben, und im Jahre 1942 wurde schließlich jeglicher Turnbetrieb eingestellt.

Bereits im Jahre 1913 wurde in Hornau ein zweiter Sport treibender Verein gegründet, der sich Fußball- Club- Hornau nannte. Der FC Hornau widmete sich hauptsächlich dem damals noch neuen Fußballsport. Die ersten Fußballspiele fanden auf dem Rettersacker, einem früheren Hornauer Besitztum in der heutigen Gemarkung Schneidhain, statt. Später wurden auch auf dem Stückes-Wiesen Fußballspiele ausgetragen.

Aus den Erzählungen alter Hornauer ist zu hören, dass es interessanter Weise Engländer waren, die den Fußballsport nach Kelkheim brachten. Vor dem 1. Weltkrieg befand sich nämlich in der früheren Villa "Am Taunusblick" ein englisches Ferienhaus, in dem wohlhabende Engländer ihre Ferien verbrachten. Dort sah man zum ersten Mal dem Fußball zu. Die jungen Männer waren so begeistert davon, dass in Kelkheim und Fischbach bereits 1912 Fußballvereine gegründet wurden. Die Freude am Fußballspielen währte jedoch nur kurz. Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914 kam der Spielbetrieb zum Erliegen. Nach dem Weltkrieg wurde von den Fußballern 1919 mit dem Neubau eines Sportplatzes im Gelände "Am Reis" begonnen. Der Platz wurde in Selbsthilfe und Handarbeit so hergerichtet, dass er im Jahre 1921 unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Eine im gleichen Jahr mit Alemania Fischbach gegründete Spielgemeinschaft hatte sicherlich zur Ursache, dass die Fischbacher zu der damaligen Zeit noch keinen eigenen Sportplatz hatten. Erst im Jahre 1930 konnte Fischbach einen eigenen Sportplatz bauen. Die Spielgemeinschaft wurde dann auch am 15. Juni 1933 im gegenseitigen Einvernehmen wieder aufgelöst. Bis 1939 herrschte dann in beiden Vereinen ein reger Spielbetrieb.

Nach dem 2. Weltkrieg und der Verfügung der Besatzungsmacht, wie bei der SG Kelkheim, kam es dann zu der Zusammenlegung des Turnvereins Hornau und des Fußball- Club Hornau zum heutigen Verein, der Turn- und Sportfreunde Hornau. Die TuS Hornau bietet heute eine breite Palette von Sportarten in ihren Abteilungen Turnen- und Gymnastik, Fußball, Langlauf, Tischtennis, Basketball, Volleyball und Leichtathletik an.

9.8.1986: Festkommers zum 100. Geburtstag beider Vereine. Ein hundertjähriges Jubiläum zweier Vereine aus zwei früheren Dörfern, die sich jetzt zum gemeinsamen Fest zusammentun, das war selbst für Professor Dr. Manfred Steinbach, früher selbst Hochleistungssportler, heute Ministerialdirektor im Bonner Ministerium für Jugend, Familie und Gesundheit, Anlass genug nach Kelkheim zu kommen. Der frühere Weltrekordler der viermal 100 Meter Staffel hat eigens seinen Urlaub verschoben, um der Einladung nachkommen zu können. Er hielt die Festrede beim Festkommers beider Vereine.

Was er zu sagen hatte, wird manchem alten Sportfunktionär sicherlich nicht geschmeckt haben. Am Herzinfarkt, den damals noch keiner kannte als die Vereine gegründet wurden, hängte er seine Rede auf, um damit aufzeigen, dass es heute nicht mehr gilt, frisch, fromm, fröhlich, frei (ganz nach Turnvater Jahn) den Sport zu betreiben, sondern, dass die Vereine erweiterte Aufgabenbereiche erhielten. Knallhart formulierte er, dass die Zukunft der Vereine bei den Senioren liege, nicht bei der

Jugend. "Denn", so sagt er, "Kinder können wir nicht mehr beliebig machen, aber Senioren haben wir in großer Zahl".

Deshalb auch die Ausweitung der Angebote, der Disziplinen, wobei sicherlich der Freizeitsport zu Lasten der Turnbewegung gegangen sei. Andererseits - und hier schien öfter etwas Bedauern in seinen Worten mitzuschwingen - habe sich im Sport, vor allem im Leistungssport, eine erhebliche Professionalisierung breitgemacht. Das jedoch nur für diesen Bereich, denn der Breitensport verlange ja wohl gar nicht diese Professionalität, weil sich hier doch Menschen träfen, die nicht den Wettkampf mit seinem Sieg auf die höchste Stufe stellen. Trotzdem wiederum das Menschliche: Mancher Lauffreize sei schon zum Rennstall geworden, zum Marathon. Und nicht zuletzt gebe es ja auch schon die Senioren- Wettkämpfe, so dass der Sport und der Verein von sich aus natürlich allen etwas bieten müsse. Doch sicherlich werde auch in Zukunft Geltung haben: "Weder der Sport noch der Verein sind am Ende, sondern: Am Ende ist der Verein, am Ende ist der Sport."

Festpräsident Schlotfeldt hatte es nicht nur übernommen, die Gäste zu begrüßen, er fand gleichermaßen herzliche Worte für alle Vereine und sagte Dank dafür, dass es eben die Vereine gewesen seien, die ihm und seiner Familie das Einleben in Kelkheim leicht gemacht hätten. Er spannte dann den Bogen von den Gründerjahren bis hin zur Neuzeit. Nicht ohne dabei die Opfer zu erwähnen, die immer für den Verein von einigen Wenigen gebracht wurden. Sei es in Form von Freizeit, sei es in Form von finanziellen Mitteln. Besonders hoch bewertete er, dass sich diese beiden Vereine zur gemeinsamen Feier zusammengefunden hatten, ein Vorgang, der vor 20 Jahren einfach nicht denkbar gewesen wäre.

Schirmherr Erhard Bouillon von der Hoechst AG war von Dr. Schlotfeldt mit dem Bemerkten eingeführt worden: "Wo man in Kelkheim auch hintritt, stolpert man über einen Hoechster." Jeder vierte Kelkheimer, so Bouillon, sei bei Hoechst beschäftigt, so dass eine Verbindung auch zu den Vereinen auf der Hand liege, zumal die Kelkheimer eine beispielhafte Angebotspalette aufgebaut, eine glückliche Hand hätten, den Leistungssport mit dem Breitensport zu verbinden. Hier werde in aller Frische ohne Vereinsmeierei gearbeitet. Und da diese Vereine eine gesellschaftliche Aufgabe hätten, fühle man sich auch in Hoechst - abseits des Themas Sport, "als Ausgleich zur Arbeit" den Vereinen verpflichtet.

Aus High Wycombe, Kelkheims englischer Partnerstadt, war eigens zu dem Jubiläum Derek Ford angereist, der Grüße des dortigen Partnerschafts- Komitees überbrachte, wie auch für beide Vereine kleine Geschenke im Gepäck hatte. Es gab viel Beifall für seine Worte.

Anschließend sprachen Bgm. Dr. Stephan, der Landrat machte es kurz, die Vereinsvorsitzenden der befreundeten Vereine waren gleichermaßen knapp (mit Scheck im Umschlag) oder aber hatten ein Gedicht gemacht (Fischbach) und hatten ein Fässchen Bier dabei, während die Funktionäre von den Sportverbänden doch schon mehr Zeit brauchten, um ihre Sprüche loszuwerden. Sie hatten auch jede Menge Urkunden und Fahnenereinerungsblätter dabei. Besonders dankbar wurde das Angebot des DRK angenommen, die Jubiläumsveranstaltungen unentgeltlich zu betreuen. Es gratulierten die Feuerwehren, die Stadtvereinsringe und so mancher anderer.

Die beiden Vorsitzenden Reinhold Freund (SG Kelkheim) und Wolfgang Zengerling (TuS Hornau) hatten alle Hände voll zu tun, um Nadeln und Urkunden an langjährige Mitglieder zu verteilen. Derweilen gab sich auch ein hoher Sportfunktionär von auswärts gleichermaßen Mühe, noch weitere Ehrenzeichen und Urkunden an die Frau und Mann zu bringen. Hier die Namen der noch lebenden langjährigen Mitglieder beider Vereine, in Klammern die Jahre der Mitgliedschaft, beginnend mit der **SG Kelkheim:**

Emil Müller (1919/67), Wilhelm Willas (1919/67), Karl Schrimpf (1920/66), Willi Kunz (1920/66), Heinrich Schrimpf (1921/65), Josef Becker (1922/ 64), Karl Dichmann (1923/63), Simon Orf (1924/62), Walter Dichmann (1926/60), Leonhard Schrimpf (1926/60), Leonhard Oberle (1926/60), Josef Niegemann (1928/58), Gustav Lorenz (1928/58), Bruno Lindwurm (1928/58), Betti Petschner (1928/58), Eugen Löw (1929/57), Georg Schmelzer (1929/57), Adolf Oberle (1930/56), Karl Wiesemann (1930/56), Hans Urban (1930/ 56), Lorenz Noss (1931/55), Erasmus Schmitt (1931/55), Willi Dichmann (1932/54), Martin Dorn (1933/53), Josef Kloft (1933/53), Ernst Lauer (1935/51), Else Schick (1935/51), Hannelis Bong (1938/48), Ruth Klaffert (1944/44), Emil Huber (1945/41), Josef Niegemann (1946/40), Heinrich Becker (1946/40), Erwin Weishäupl (1946/40), Harry Huegele (1946/40), Heinz Bender (1947/39), Karl Slavik (1947/39), Kurt Schmitt (1947/39), Reinhold Freund (1948/38), Willi Herold (1948/38), Lothar Hochhaus (1948/38), Ferdi Wolf (1948/38) Alfred Kloft (1948/38), Gretel Lutz (1948/38), Ludwig Loos (1948/38), Anna Loos (1948/38), Walter Ungeheuer (1949/37), Hugo Wolf (1949/37), Helmut Brand (1949/37), Anton Seibold (1949/37), Günter Gottschalk (1950/36), Helmut Müller (1950/36), Manfred Guder (1950/36), Reinhard Klinggel (1950/36), Walter Riedel (1950/36), Winfried Althen (1951/35), Sebastin Schneider (1951/35), Walter Weber (1951/35), Norbert Schmidt (1952/34), Ernst Schultheiss (1952/34), Peter Lindenau (1952/ 34), Willibald Baldus (1952/34), Christoph Finger (1952/34), Konrad Herr (1952/34), Joachim Rodeck (1952/34), Dieter Willas (1952/34), Konrad Bardenheier (1952/34), Dr. Herrmann Aumüller (1953/33),

Willi Lindenau (1953/33), Friedrich Slavik (1953/33), Josef Slavik (1953/33), Adam Westenberger (1953/33), Heinz Schrimpf (1953/33), Dr. Peter Brandt (1954/32), Peter Klein (1955/31), Axel Winter (1956/30), Karl Klarmann (1956/30), Rainer Ufer (1956/30), Willibald Dichmann (1956/30), Hans Joachim Schempp (1956/30), Peter Ernst (1957/29), Jürgen Hesse (1957/29), Walter Lutz (1957/29), Peter Bender (1957/29), Ewald Schuldheiss (1958/28), Willibald Schmelzer (1958/28), Günther Becker (1958/28), Willi Born (1958/28), Alfred Diller (1958/ 28), Bertwin Dorn (1958/28), Karl Krampe (1958/28), Dietrich Preuss (1958/28), Dieter Westenberger (1958/28), Theodor Boegner (1958/28), Heinz Kleehaupt (1958/28), Günter Finger (1959/27), Karl Petter (1959/27), Karl-Heinz Lanz (1959/27), Manfred Müller (1960/26), Karl Troeger (1960/26), Eckhardt Weller (1960/26), Willi Frank (1960/26), Karl Heinz Schubert (1960/26), Ilse Pippig (1960/26), Hans Peter Michels (1960/26), Rudolf Alscher (1961/25) Georg Oberle (1961/25), Klaus Samstag (1961/25) und Paulheinz Müller (1961/25).

Jetzt die langjährigen Mitglieder der **TuS Hornau**: Jakob Dietrich (1914/72), Franz Müller (1920/66), Fritz Fuchs (1920/66), Karl Landgrebe (1921/65), Josef Eisenbach (1927/59), Franz Barino (1927/59), Martin Schmitt (1928/58), Fritz Preis (1931/55), Erich Feicht (1931/55), Emil Steyer (1931/55), Georg Borsch (1933/53), Sebastian Preis (1933/53), Eduard Brückner (1934/52), Martin Walter (1934/ 52), Konrad Manke (1934/52), Heinz Rothenbächer (1937/49), Georg Friedel (1937/49), Magdalena Albrecht (1939/47), Willi Müller (1946/40), Willi Albrecht (1947/39), Oswald Bender (1947/39), Willy-Heinz Jost (1947/39), Helmut Klügenspieß (1947/39), Martin Noll (1947/39), Ewald Stephan (1947/39), Herbert Steyer (1947/39), Dieter Trippe (1948/38), Josef Bayer (1948/38), Willi Bommersheim (1948/38), Erich Gottschalk (1948/38), Kurt Müller (1948/38), Josef Bender (1948/38), Karl Baldes (1949/37), Hans Weck (1949/37), Karl Roth (1949/37), Walfried Weber (1950/36), Hermann Bender (1950/36), Bertwin Dorn (1951/35), Kurt Martin (1951/35), Norbert Dorn (1952/34), Helga Huber (1952/34), Hans Kowalski (1952/ 34), Berthold Weber (1952/34), Josef Hudec (1953/33), Gertrud Merklein (1953/33), Norbert Mayer (1954/32), Manfred Müller (1954/32), Gottfried Schaub (1954/32), Brigitte Wagner (1955/31), Gerhard Menz (1955/31), Erich Mader (1955/31), Helmut Noll (1956/30), Manfred Finger (1958/28), Hans Gorisch (1958/28), Erwin Kircher (1958/28), Koni Müller (1958/28), Willi Wittekind (1959/27), Gerhard Zupp (1960/26), Hendrick Schmitt (1960/26), Herbert Pippig (1960/26), Werner Kerber (1960/26), Erich Erdel (1960/26), Hans Josef Dethier (1961/25), Manfred Kleinekofert (1961/25), Martin Manke (1961/25), Jürgen Müller (1961/25), Ilse Pippig (1961/25), Alois Reichelt (1961/25), Horst Schmitt (1961/25), Elisabeth Steyer (1961/25), Karl Löw (1961/25) Reinhard Lindner (1961/25) und Adolf Jack (1961/25).

Nach den Ehrungen brillierte eine Auswahlriege der Tus Sulzbach und der TuS Hornau im Geräteturnen, die Gauriege Turngau MTK zeigte Bodengymnastik. Umrahmt wurde der Festkommers von Darbietungen des MGV Euterpe, des MGV Liederkranz Kelkheim sowie des Kammerorchesters Kelkheim unter der Leitung von Heinz Krämer. Mit der Nationalhymne, stehend von allen Teilnehmern der Veranstaltung gesungen, Klang der Kommers für beide Vereine aus.

10.8.1986: Der Sonntag begann für die Mitglieder beider Vereine mit einem ökumenischen Festgottesdienst in der Klosterkirche und anschließender Totenehrung an den Ehrenmälern auf den Friedhöfen in Hornau und K.-Mitte. Am Nachmittag war ein Spielfest für die ganze Familie auf der Sportanlage im Stückes ausgerichtet.

14.8.1986: Eine schreckliche Tragödie ereignete sich dieser Tage in unserer Stadt. Am 12. August wurde einer 37-jährigen Kelkheimerin mitgeteilt, dass sie unheilbar an Krebs erkrankt sei. Die Frau erlitt einen Schock, setzte sich in ihren PKW und fuhr davon. Die sofort eingeleitete Suche verlief ohne Ergebnis. Am 14. wurde das Auto in Schlossborn entdeckt. Mit Pferden und Hubschrauber wurde eine neuerliche Suchaktion gestartet. Die Frau wurde dann erhängt im Wald aufgefunden.

16.8.1986: Nächster Höhepunkt im Rahmen der 100-Jahr-Feier war ein Halb- Marathon durch die Straßen der Stadt mit dem Start und Ziel am Hallen-Freibad. Über 400 Läufer gingen an den Start. Der Sieger kam aus Rosenheim in Bayern, aber Thorsten Kleipa (SG Kelkheim) war umjubelter Vierter. Auch sechs Engländer aus High Wycombe nahmen an diesem Lauf teil.

Auf der Sportanlage im Stückes fand ein Faustball- Turnier statt. Zum Lampionfest in die Mühlgrundanlage kamen über 1.500 Besucher und waren von dem Fest restlos begeistert. Die beiden Jubelvereine boten einen sportlichen Querschnitt durch ihre Vereinsarbeit mit Darbietungen von Tanz- und Turnergruppen, musikalisch ergänzt durch die munteren "Jumping Daddies", die hüpfenden Väter und einem Jazz- Swing- Sextett, das zum Tanzen einlud.

Die kleinen Mädchen der SG Kelkheim waren die ersten, die mit ihrer Tanzdarbietung "Bingo" ihr Können unter Beweis stellten. "Ulziges Bodenturnen" nannten die Jungen der TuS Hornau ihre Einlage. Nach einer kleinen Pause, die die nimmermüden "Jumping Daddies" zwingend überbrückten, und einer weiteren Gymnastikdarbietung kamen die jungen Damen der TuS, der SG und der

Tanzschule Ketelhut zum Zug. Die überaus attraktiven Damen hatten sich besonders klangvolle Namen für ihre Darbietungen einfallen lassen. Feuervogel- Ballett und Zylinderhut-Ballett beeindruckten die Zuschauer ebenso wie zwei Jazz- Tänze und eine Folklore- Tanz- Einlage. In die Luft gingen die Trampolinturner der SG Nied, die sich das gesamte Festgelände von oben anschauen konnten.

Entzückt waren alle von dem Finale, dem Lampion- Tanz der kleinen Damen der TuS und der Tanzschule Ketelhut. Die Mädchen stellten sich in ihren rosafarbenen Ballettkleidchen mit ihren hell erleuchteten Lampions vor dem kleinen Weiher am Mühlgrund auf und tanzten, begleitet vom Szenenapplaus, zu klassischer Ballettmusik. Kurzum, das Lampionfest übertraf die Erwartungen aller Verantwortlichen, die Zuschauer erlebten einen kurzweiligen und vergnüglichen Samstagabend.

19.8.1986: Heute wurde in der alten Kapelle in Hornau eine Ausstellung "100 Jahre TuS Hornau und SG Kelkheim" eröffnet. Die liebevoll zusammengestellten Fotos, Ehrenurkunden, Wappen, Pokale und Dokumente bieten dem Betrachter Einblick in eine Zeit, in der der Mitgliedsbeitrag noch 50 Pfennig betrug und die Sportler allesamt noch im weißen Turnhemd zum Training erschienen. Das Prunkstück der Ausstellung ist die Gründungsfahne des damaligen Turnvereins Hornau.

Die Idee zu dieser Ausstellung hatte Josef Eisenbach, der in seinen 60 Jahren Vereinszugehörigkeit zur TuS Hornau allerlei vereinsgeschichtliche Raritäten aufgehoben und zusammengestellt hat. Unterstützt wurde er von Willi Dichmann, der auf Seiten der SG Kelkheim zum "Antiquitätensammler" heranwuchs, und von Stadtarchivar Dietrich Kleipa, der mit seinen organisatorischen Erfahrungen für beide Vereine zur Verfügung stand.

Wohin das Auge blickte, man konnte Interessantes finden. So trägt die Fahne des Turnvereins Hornau die traditionsverbundene Inschrift: "Der alten Deutschen Blut und Kraft lebt fort in unserer Turnerschaft". Den strengen Vereinssatzungen aus den Jahren 1893 kann man entnehmen, dass so genannte Hornissen zum Turnbeginn in die Trompete bliesen oder die Turner wachtrommelten. Falls dann ein Mitglied nicht zum Training erschien, mussten 10 Pfennig in die Vereinskasse gezahlt werden.

In der Gustav-Adolf-Straße Ecke Frankfurter Straße hat jetzt das Möbelhaus Graf seinen Neubau mit mehreren 100 qm Ausstellungsfläche bezogen. Zur Eröffnung erschien die lokale Prominenz aus Wirtschaft und Politik.

22.8.1986: Die 70 Mitglieder zählende Interessengemeinschaft Kelkheimer Einzelhändler (IKE) hat bei ihrer Hauptversammlung einen neuen Vorstand gewählt. 1. Vorsitzender ist Herbert Seidler, der seit 19 Jahren in Kelkheim tätig ist. 2. Vorsitzender blieb Kurt Born. Dem 1. Kassierer Klarmann steht als 2. Kassierer Horst Westenberger zur Seite. Rainer Ufer, der bis jetzt Vorsitzender war, gehört weiterhin dem Vorstand an wie H. Beifuß und S. Schmidt.

Im Namen des Hess. Ministerpräsidenten überreichte Bgm. Dr. Stephan im Rathaus **Heinz Krug** aus Münster den **Ehrenbrief** des Landes Hessen. Heinz Krug engagiert sich seit Jahrzehnten in berufsständischen und sportlichen Organisationen. U.a. war er auch langjähriger Vereinsringsvorsitzenden in Münster.

23.8.1986: Die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der TuS Hornau und SG Kelkheim fanden ihren festlichen Abschluss mit dem Ball des Sports in der Stadthalle. Den rund 450 Gästen in Abendgarderoben wurden neben BigBand- Tanzmusik, sportlichen Darbietungen auch ausgewählte kulinarische Spezialitäten serviert. Den Gästen lief gleich am Eingang der Stadthalle das Wasser im Munde zusammen, denn dort hatte Günter Jacob vom "Hotel Post" seine vielfältigen Köstlichkeiten als Blickfang aufgestellt. Im Saal wurden die Gäste gleich von der Big- Band Höchst mit flotten Rhythmen zum Tanzen animiert.

Festpräsident Dr. Walter Schlotfeldt, Vorstandsmitglied der Opel AG, nahm eine Tanzpause zum Anlass, auf den glanzvollen, festlichen Abschluss dieser Jubiläumsfeier hinzuweisen. "Zwei Wochen lang gab es großartige sportliche und festliche Veranstaltungen, die ein rundes Jubiläum ergaben." Schlotfeldt bedankte sich bei allen Helfern, Sportlern und Verantwortlichen für das Gelingen des Jubiläumsprogramms.

Löblicherweise bot das Showprogramm des Balles den Gästen immer wieder nötige Verschnaufpausen. Erhard Blatt, der gekonnt durch das Programm führte, stellte zunächst die Squaredance- Truppe des Tanzsportclubs Fischbach vor, die zünftige amerikanische Squaredances mit klangvollen Namen wie "Hazel Eyes" oder "El Paso City" zeigte. Närrisch ging es dann weiter, denn angesagt war der Karnevalclub aus Schwalbach, der die renommierte Gardetanztruppe "Die Pinguine" präsentierte. Sie führten als amtierender Vizeweltmeister zunächst den "Mariechentanz" auf, einen Solotanz von Bettina Noll, und fügten noch einen traditionellen Gardetanz der gesamten

Gruppe hinzu. Kein Wunder, dass die Festgäste begeistert waren und einige sich sogar schon nach der närrischen Zeit sehnten.

Später durfte dann auch herzlich gelacht werden, als es "Bühne frei" für die "Alten Akrobaten" des Kunstkraftsportvereins Mainz-Finthen hieß. Diese Gruppe bot Sportakrobatik, verpackt in Show und Komik. Da zeigten die Kraftsportler in ihren Feuerwehrkostümen, was man so alles mit Leitern anstellen kann.

Beim Frückschoppen am Sonntag ging's dann munter weiter, und am Nachmittag gab's strahlende Gesichter, denn die Gewinner der Tombola wurden ermittelt. Das Auto gewann Giovanni Cavestri, und herrliche Tage in Kenia oder in Rio kann der Student Markus Becker verbringen.

Junge Leute besetzen ein Gebäude als "autonomes Jugendzentrum": "Dieses Haus ist besetzt"- in großen schwarzen Sprühlettern prangt dieser Spruch seit dem 23.8. an einem hübschen alten Häuschen mitten im Wald. Die Anwohner des Hallwielweges können es noch gar nicht fassen: eine Hausbesetzung in ihrer Straße.

Was war geschehen? Etwa 20 junge Leute im Alter zwischen 17 und 23 Jahren haben, "um ihre Freiräume zu erweitern, sich zu treffen und Kultur machen zu können", das Haus, das die Stadt Kelkheim vor etwa fünf Jahren erwarb, als "autonomes Jugendzentrum" eingenommen. In dem Domizil, das übrigens seit dem Kauf leer steht, und dem Förderkreis Handwerk zur Zeit als Arbeitsstätte für die Restaurierung alter Maschinen und Werkzeuge zur Verfügung gestellt wurde, haben sich die jungen Leute schon häuslich eingerichtet. Ein Zimmer unter dem Dach dient als "Aufenthaltsraum", Polster auf dem Fußboden, Orangensaft in Tüten, Zigarettenkippen in Aschenbechern, ein Teppich, Kerzen, eine Holzplatte als Tisch und Kannen mit Kaffee. Die jungen Leute, teilweise mit grell gefärbten Haaren, sitzen im Schneidersitz auf dem Boden, sind verschiedentlich in Decken gehüllt, strahlen Zuversicht aus, wollen diskutieren und vorläufig in "ihrem" besetzten Haus bleiben.

Doch das ist kaum möglich. Wie Erster Stadtrat Klug den Jugendlichen erklärte, sei die Frage der Kanalisation nicht geklärt (das Haus liegt außerhalb der Bebauungsgrenze). Und der Forderung der Hausbesetzer, einen Mietvertrag für das Häuschen mit dem Holztreppenaufgang zu bekommen, kam er natürlich auch nicht nach. Der Erste Stadtrat, der auch an Beschlüsse der städtischen Gremien gebunden ist, konnte nicht ad hoc entscheiden. Doch diskussionsbereit zeigt er sich, ebenso wie Polizeihauptkommissar Siegfried Lindner, vor Ort. Wenn auch die Verständigung anfangs schleppend lief, kam man doch zum Schluss zu einem Ergebnis, das auch den Jugendlichen entsprach. Klug will sich um ein Gespräch zwischen Magistrat und den Jugendlichen kümmern. Pünktlich morgen um 12.00 Uhr wird man dann weitersehen. Aufatmen bei den jungen Leuten, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht mit einer polizeilichen Räumung rechnen müssen.

Ultimativ sollte bereits gestern um 12.00 Uhr das Haus geräumt sein. Doch so ganz freiwillig und ohne Ergebnis wollen die Leute nicht gehen. Losgelöst von der städtischen Arbeit und Aufsicht soll ihr Treffpunkt sein. "Das Haus ist ideal für unsere Zwecke", meinte ein Jugendlicher und versicherte, noch einige Zeit in dem besetzten Haus zu bleiben. "Wir wollen abends und am Wochenende hier feiern, uns unterhalten - in unseren Treff ohne Öffnungszeiten", erklärte eine junge Frau, die genüsslich an ihrer selbst gedrehten Zigarette zog. Ob dieses Domizil jemals ein selbst verwalteter Jugendtreff wird, das steht zunächst noch in den Sternen.

25.8.1986: Die evangelische St. Johannes-Gemeinde in Fischbach feierte mit Frikadellen und Bier das Richtfest an ihrem neuen Gemeindezentrum.

Die Hausbesetzer kamen nicht zum vereinbarten Termin: Außer ein paar Decken und Schlafsäcken war von den jugendlichen Hausbesetzern am Montagmittag nichts mehr zu sehen. Erster Stadtrat Karlheinz Klug wartete vergeblich auf die jungen Leute, die am Wochenende das hübsche Haus am Ende des Hallwielweges besetzt hatten. Der Erste Stadtrat ließ dann kurze Zeit später nach dem vereinbarten Gesprächstermin städtische Arbeiter anrücken, die die Türen des leerstehenden Hauses, das im Erdgeschoß vom Förderkreis Handwerk genutzt wird, vernageln. Ob die Jugendlichen bereits die Lust an ihrem selbst verwalteten Jugendtreff verloren haben oder ob sich Pessimismus über die Realisierung ihrer Idee breit gemacht hat, ist noch unklar. Womöglich konnten sie den Termin auch nicht wahrnehmen, weil die meisten von Ihnen zu der Zeit einfach in der Schule waren.

26.8.1986: Bruder Ildelfons im Franziskanerkloster feiert sein 60-jähriges Ordensjubiläum. Er versieht den Dienst als Küster in der Klosterkirche.

29.8.1986: Magistrat ließ das ehemals besetzte Haus abreißen. Der Traum von einem "autonomen Jugendzentrum" ist ausgeträumt, denn das am letzten Wochenende von 20 Jugendlichen besetzte Haus am Ende des Hallwielweges wurde in den frühen Nachmittagsstunden abgerissen. Der

Magistrat hatte in seiner letzten Sitzung aufgrund eines Stadtverordnetenbeschlusses aus dem Jahre 1984 den Abriss des Hauses verfügt. Man begründete den Abriss damit, dass die Kosten für eine Herrichtung des Hauses zu einem Versammlungsraum in keinem Verhältnis stünden, zumal es auch mit der Kanalisation Probleme gegeben hätte. Außerdem: "Aufgrund der Gesamtumstände bei und nach der Hausbesetzung", so ein Sprecher, wird gegen die Beteiligten der Hausbesetzung Strafantrag gestellt.

29.8. bis 1.9.1986: Stadtfest in Kelkheim. Den Auftakt des Stadtfestes bildete am Freitagabend die Disco im Festzelt auf dem Stückes. Etwa 1.000 Jugendliche tanzten zur Discomusik.

Der Flohmarkt am Samstagmorgen vor dem Rathaus litt sehr unter Regen. Schirme wurden über Brezeln und Fischbrötchen gespannt, Bücher und andere Sachen mit Folie vor der Nässe geschützt. Wegen des schlechten Wetters war auch der Besucherandrang nicht so wie in anderen Jahren, deshalb kamen auch nur 1.200 DM für die Ökumene zusammen. Am Nachmittag hörte der Regen auf und 35 Mannschaften starteten pünktlich zum Hornauer Schubkarrenrennen. Sieger bei den Damen wurden Barbara Schwab und Karen Köthe, bei den Herren Stefan und Matthias Thalheimer (bergab) sowie Joachim Rau und Uwe Schreiner (bergauf).

Topstar des "Bunten Abends" im Festzelt war Ireen Sheer, die die Besucher im wahrsten Sinne des Wortes von den Bänken riss. Beifall schier ohne Ende für die quirlige junge Frau im weißen Fransenkleid. Der stets strahlende und gut gelaunte Wirbelwind begeisterte mit den bekannten Tophits, Songs zum Mitklatschen und Schunkeln und Beatles-Evergreens. Als sie sich dann auch noch einen Chor aus den Reihen des Publikums zusammenstellte, war die Gaudi perfekt. Festorganisator Toni Schmitt, Oberstleutnant Maus aus Mainz und Günther Heller konnten ihre Stimmlichen dann auf der Bühne hören lassen. Dem Männer- Trio zollten die 800 Besucher dann auch den entsprechenden Beifall.

Doch nicht nur die Schlagersängerin, die unzählige Hände schüttelte, brillierte beim Bunten Abend. Da waren die 16 Teufelchen des Fischbacher Karneval Vereins, die so manch ein Männerherz höher schlagen ließen. In hautengen, rotschwarzen Anzügen gelang der Teufeltanz besonders gut. Komische Kugelakrobatik zeigten "Die Altos", die später als "Buarts" mit Komik am Schleuderbrett nochmals erfreuten, gekonnt der Salto auf Stelzen. Aber auch die anderen

Darbietungen konnten sich sehen lassen. Ihren Ohren wollten die Festbesucher kaum trauen, als Conferencier Frank Rainmond bekannte Stars parodierte: Rudi Carell, Roberto Blanco, Rex Gildo, Udo Lindenberg und nicht zuletzt Heino schienen fast persönlich aufzutreten. Doch nicht nur die Parodien beherrschte der sympathische Bayer perfekt, sondern auch flotte Sprüche beinhaltete sein Repertoire.

In das Land der Illusion entführten Sebastian und Adelheid die Besucher. Humorvolle Zauberei war angesagt. Seil- und Tüchertricks, der Gag mit dem Würfel und auch der jungen Frau blieb die linke Hand erhalten: das Publikum war begeistert. Beim Finale konnten dann alle Stars des Abends noch einmal bewundert werden. Präsente und Blumen für die Damen, es gab Küsschen, und das Publikum hatte ausreichend Gelegenheit, bis in die späten Abendstunden das Tanzbein zu den Klängen der Kapelle "Les Rubis" zu schwingen.

Der Sonntag begann mit dem Großtauschtag der Philatelisten im Plenarsaal des Rathauses, und im Festzelt auf dem Stückes fand der Frühschoppen mit einem bunten Programm statt.

Um 16.30 Uhr fand im Plenarsaal eine Podiumsdiskussion zum Thema "Dauerhafter Frieden in der Welt" statt. "Das Urthema der Menschheit hat nichts an Aktualität verloren", mit dieser Feststellung von Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock begann die Diskussion, die sich des Dauerthemas "Frieden in der Welt" annahm. Anlass war der Friedenstag, der am 1. September gefeiert wurde. Vertreter der Kelkheimer Parteien sowie Gäste waren erschienen, um ihre Standpunkte zu vertreten. Heftig diskutiert wurde die Frage nach der Grundeinstellung des Menschen zum Frieden sowie die Motivation für Kriege.

"Der Mensch ist prinzipiell friedensfähig", lautete die Feststellung des Fachmanns, Dr. Gerhard Krell von der Hess. Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, gleich zu Beginn der Podiumsrunde. Diese Aussage Krells war gleich Anlass zu einer kontroversen Grundsatzdiskussion. CDU-Fraktionsvorsitzender Männer bezweifelte die Möglichkeit eines dauerhaften Friedens. Er verwies auf zum Teil Jahrhunderte langen Zündstoff für Konflikte zwischen verschiedenen Kulturen. Auch Wolfgang Schütte, der als Vertreter der Bundeswehr geladen war, teilte Dr. Krells Optimismus nicht. Als Beispiel für prinzipielle Gewalttätigkeiten des Menschen nannte er die blutigen Vorgänge im Brüsseler Fußballstadion, die vor kurzem viele Unschuldige das Leben kosteten. Uneinig diskutierte man weiter.

Nach Motiven für Kriege wurde gefragt. Zweifellos seien wirtschaftliche Interessen, "Profitgier", ein Hauptmotiv, meinte ein Zuschauer zu wissen. Um dies abzustellen, so ergänzend FWG- Sprecher Karlheinz Moormann, müsse man "Wirtschaft und Politik auseinander halten". Dr. Krell sah dies anders. Für ihn spiele die allgemeine politische Grundauffassung der Bevölkerung eine große Rolle.

Über die Tatsache, dass sie nicht zu dieser Podiumsdiskussion eingeladen worden sind, waren Vertreter der Kelkheimer Friedensinitiative enttäuscht. Von den Zuschauerplätzen forderten sie dennoch mehr Gesprächsbereitschaft von Politikern zu "normalen" Bürgern. Das Schlusswort erteilte Vorsteherin Alwine Bock dann einem Zuschauer, der seine Hoffnung auf Frieden, auf mehr Verständnis der Großmächte untereinander setzte.

Der Abend der Vereine beim Stadtfest hat sich im Laufe der Jahre als eine der beliebtesten Veranstaltungen entwickelt. So war auch dieses Mal das Festzelt nahezu bis auf den letzten Platz besetzt, als sich die heimischen Vereine präsentierten. Die Ansage hatte Udo King übernommen, ein Conferencier mit Witz und Humor, der lang anhaltenden Beifall erhielt. Den Auftakt aber bildete die Nachwuchs- Big- Band der Musikschule Eppstein- Rossert mit Swing und Blues. Ein lustiges "Kastenspringen" führte der 7- bis 9-jährige Nachwuchs der Turnabteilung der TSG Münster vor. Einen mitreißenden Charleston legten die Mädchen der Spiel- und Tanzgruppe Ruppertshain auf die Bretter der Bühne, ehe der Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Bad Soden, das Können und die Disziplin seiner Vierbeiner vorführte. Einen Jazz- Tanz im Horror Look zeigten die Mitglieder des SV Fischbach, Abteilung Breitensport. Auf dem Trampolin führte die Jugend des Kelkheimer Schwimmclubs Ausschnitte aus ihrem Trainingsprogramm für das Kunstspringen vor.

Fast 100 Damen besetzten die Bühne als zum gemeinsamen Auftritt der Frauenchöre der Euterpe Hornau, Chorvereinigung Fischbach und die Sängervereinigung Alemania Concordia Ruppertshain aufgerufen wurden. Mit einem Show- und Steptanz kamen die Damen der TSG Münster, Abteilung Karneval. Eine bunte Bändergymnastik führten die Mädchen der Turnabteilung der SG Kelkheim vor, ehe die Jujutsu-Gruppe des gleichen Vereins die spektakulären Übungen zur Selbstverteidigung zeigte. Mit dem Gardetanz des AKK- Balletts und der Musik des Blasorchesters Hornau ging ein farbenprächtiger und vielfältiger Reigen zu Ende.

Beim traditionellen Frühschoppen am Montag war wieder die Hölle los. Über 1.000 Besucher drängten sich ins Festzelt, schunkelten, sangen bekannte Schlager mit und lachten Tränen über "The Hovens", die mit ihren Parodien begeisterten. Die Kunst der Pantomime beherrschten sie ebenso perfekt. Nicht weniger Beifall zollte das begeisterte Publikum dem original Oberkrainer-Duo Janez & Irena. Die beiden verstanden es, das Publikum mitzureißen.

Doch nicht nur im Festzelt tat sich einiges, sondern auch im Freien war einiges geboten. Beispielsweise präsentierten sich die Fernmelder, Instandsetzer, Sanitäter und die Nachschubkompanie der befreundeten Kurmainz-Kaserne. Groß auch der Andrang beim "Abfüttern": kostenlos verteilte die Bundeswehr unzählige Portionen Erbseneintopf. Das die Bundeswehr auch gut schießen kann, bewies sie beim Freundschaftsspiel gegen die BSG Stadtverwaltung Kelkheim, sie gewann mit 1:0.

Wer sich über Hilfsmaßnahmen der Malteser einmal ausführlich informieren wollte, hatte dazu ebenfalls Gelegenheit. Und für Notfälle war das DRK bestens gerüstet. Wer Lust und Laune hatte, konnte Runden mit dem Autoscooter auf dem Juxplatz drehen oder sich das Leben mit Popcorn oder Negerküssen versüßen.

Zu den Klängen zünftiger Blasmusik wurde beim Manöverball getanzt. Die Egerländer bewiesen ihr Können. Dass sie sportlich topfit sind, zeigten Mitglieder der Sportförderungsgruppe der Bundeswehr mit ihren Übungen. Begeisterung dann um 22.00 Uhr, als die ersten Böller des Großfeuerwerks krachten. Egal ob vom Festplatz oder vom Wohnzimmerfenster aus, das schillernd- bunte Spektakel war eine Augenweide. Donnernder Applaus für das gelungene Schauspiel.

31.8.1986: Der Bahnhof K.-Mitte geht in Pension - nach über 80 Jahren in Betrieb, bleibt bald nur noch die Erinnerung. Wenn er reden könnte, würde er einiges zu erzählen haben. Er wurde Zeuge vieler erfreulicher und weniger erfreulicher Ereignisse und Schicksale.

Vom Bahnhof Mitte ist die Rede. In den 84 Jahren, die er existiert - seit Inbetriebnahme der Königsteiner Kleinbahn im Jahre 1902 -, hat der noch einiges von der Kelkheimer Geschichte mitbekommen. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich aber auch sein Aussehen verändert.

In den Anfangszeiten zierte noch ein Portalkran das Gelände des Bahnhofs. Er war notwendig zum Entladen der vielen Waren und Güter, die in Kelkheim ankamen: Zuckerrüben, Kohle, Torf und das für die Möbelstadt überaus notwendige Stamm- und Schnittholz. Und dann die Fahrgäste, die durch die Schalterhalle kamen: Zur ersten Möbelausstellung 1925 nahmen allein 2.000 Besucher die Bahn - mussten sie nehmen, denn Autos gab es zu jener Zeit ja nur wenige.

In früheren Zeiten war die Arbeit im Bahnhof sehr viel schwerer als heute. "Im Winter zum Beispiel fror immer die Weiche zu und war mit Schnee bedeckt. Da mussten wir dann eine halbe Stunde früher zum Dienst erscheinen, um den Schnee wegzukehren und die Weiche mit Salz zu bestreuen", erinnert sich der Bahnhofsvorsteher und Dienststellenleiter Hans Hausotter, der seit nunmehr fast 40 Jahren in der Bahnstation K.-Mitte arbeitet. Heute ist das nicht mehr notwendig. Das neue Stellwerk - installiert 1978 - funktioniert elektrisch und wird auch beheizt. Das alte Stellwerk hatte übrigens Seltenheitswert, im Gegensatz zum üblichen lag es nämlich im Freien.

Nach dem 2. Weltkrieg spielten sich am Bahnhof teilweise dramatische Szenen ab, als die Soldaten aus den Gefangenenlagern zurückkehrten, oder Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten ankamen. Hier sahen sich Familienangehörige nach langen Jahren der Entbehrung wieder. Ein paar Meter weiter blühten in der Stadt wieder die Geschäfte. Die amerikanischen Soldaten kauften sich ihre Möbel in Kelkheim und transportierten sie mit der Bahn zum Gießener Flughafen.

Doch auch dunkle Stunden gehören in die Geschichte des Bahnhofs. 1966 raste aus Hornau ein führerloser Triebwagenzug am Bahnhof vorbei. Sieben Menschen kamen ums Leben, als der bei Oberliederbach mit dem regulären Personenzug zusammenstieß. Zwar hatte man den Wagen auch an der Station Mitte gesehen - anhalten konnte man ihn aber nicht mehr. Geistesgegenwärtig verständigte jedoch Hans Hausotter sofort die Polizei, und bereitete sie auf das zu erwartende Unglück vor. Und als es dann wirklich krachte, war Hilfe sofort zur Stelle.

Im Jahre 1969 verlor der Bahnhof ein wenig von seiner Romantik, als die letzte Dampflok fuhr. Und leider geht diese Entwicklung immer weiter. Am Hornauer Bahnhof wird bald ein neues, zentrales Stellwerk installiert. Das Stellwerk in K.-Mitte verliert dann seine Bedeutung, wird überflüssig. Viel wird dann auch von Höchst aus kontrolliert. "Die Stunde des Mannes mit der roten Mütze hat geschlagen", stellt Hans Hausotter betrübt fest. Bald wird nur noch der Zugführer den Zug abpfeifen. Außerdem wird in etwa zwei Jahren Frankfurter Verkehrsverbund (FVV) in Kelkheim Einzugsbereich halten, d.h., dass die Fahrkartenschalter dichtgemacht werden. Karten werden dann nur noch am Automaten gezogen. Diese Entwicklung mag ihre Vorteile haben, doch "der Kontakt mit den Fahrgästen erlischt". Eine traurige Tatsache: "Der Bahnhof wird leer, er stirbt."

Die Firma Metallbau- Tankbau Oswald Bender in der Siemensstraße feiert dieser Tage das 25-jährige Geschäftsjubiläum.

3.9.1986: Die Scouts Matthews Hayes, Isabel Theed und Graham Arnold aus High Wycombe wanderten die fast 800 Kilometer von der englischen Stadt nach Kelkheim zu Fuß. Sie benötigten für den Marsch rund 47 Tage bevor sie durchaus fett in Kelkheim eintrafen. Die Idee zu diesem anstrengenden Tripp nach Germany hatten sich die jungen Leute selber ausgedacht, um für eine gute Sache Geld zu sammeln, nämlich für einen Fond des Bürgermeisters Geoff Bowley zur Bekämpfung des Krebses. Betreut wurden die jungen Gäste, die am Gimbi zelteten, von Kelkheimer Pfadfindern.

6. bis 7.9.1986: An diesem Wochenende feiern die Eppenhainer ihr traditionelles Atzelbergfest mit Grillwurst, Bier vom Fass und der Kapelle Ramona.

Dorfmusik wurde wieder am Gimbacher Hof geboten. Es spielten die "Hyner Dorfmusikanten" und das Ensemble der TH Darmstadt "Qualmende Socken". Es wurde Dorfmusik aus Deutschland und den Nachbarländern zum Zuhören und Mittanzen geboten.

8.9.1986: In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden drei neue Stadtverordnete von der Vorsteherin in ihr Amt eingeführt: Die UKW- Stv. Wolfram Schreiber und Frau Christina Bugdoll sowie die FDP- Stv. Frau Gerlinde Wischer haben ihr Amt niedergelegt, dafür rückten für die UKW die Herren Gerhard Schlosser und Bodo Ulmer und für die FDP Niels Kämpny in das Stadtparlament nach. Anschließend wurde der 1. Nachtragshaushaltsplan für 1986 einstimmig in die Fachausschüsse überwiesen.

Mit 40 Stimmen bei 1 Enthaltung wurde dem Entwurf eines 6. Nachtrages zur Abwasserbeitrags- und gebührensatzung zum 1.10.1986 zugestimmt. Mit der gleichen Stimmenzahl wurde auch einem 3. Nachtrag zur Wasserbeitrags- und gebührensatzung zum 1.10.1986 zugestimmt.

Einstimmig wurde der Abgrenzung des Abrechnungsgebietes für den Bb.Pl. "Im Loch/Unterm Reis" für die Herstellung der Erschließungsanlagen zugestimmt.

Mit 39 gegen 2 Stimmen wurde der Änderung der Gemeindegrenzen zwischen Kelkheim und Bad Soden zugestimmt. Die Gemarkungsgrenze zwischen Kelkheim und Bad Soden soll so geändert werden, dass die neue B 8 künftig zur Gemeindegrenze wird. Diese Grenzänderung hatte das Amt für Landwirtschaft und Landesentwicklung bei der Einleitung des Flurbereinigungsverfahrens empfohlen.

Der Änderung der Gemeindegrenzen zwischen Kelkheim und Hofheim wurde mit 40 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt. Auch zwischen Kelkheim und Hofheim sollen sich im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens die Gemarkungsgrenzen ändern. Kelkheim soll im Bereich "Hallwiel/Vierzehn Morgen" eine Wegfläche von insgesamt 2.250 qm hinzubekommen und dafür eine Wegfläche 707 qm im Bereich "Filge" an Hofheim abgeben.

Dem Ankauf sowie dem Verkauf eines Grundstückes in Hornau wurde mit 40 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.

Einstimmig wurde das Ergebnis der Bürger- und Behördenbeteiligung zum Bb.- Pl.- Entwurf Nr. 44 "Zwischen B 455/Am Hirtengraben/ Paradiesweg" zur Kenntnis genommen und die Offenlegung beschlossen. Dem Entwurf der 1. Änderungssatzung über eine Veränderungssperre für den

Teilbereich des Bb.Pl. Nr. 51 "Gimbacher Grund" zwischen dem Gimbacher Weg und der Straße An den Römergärten (Atriumsiedlung) wurde einstimmig als Satzung beschlossen. Die Geltungsdauer der Veränderungssperre wurde um 1 Jahr verlängert.

Einstimmig wurden die Fraktionsanträge Nr. 58 (FDP + CDU), Nr. 58 a und 58 b neu (SPD) zur Einführung eines Fassadenwettbewerbes, der alle 2 Jahre mit einer Gesamtsumme von 3.500 DM unter zwei Preisträgern aufgeteilt wird, beschlossen.

Einstimmig wurde auch dem Bb.Pl. Nr. 119 "Dauerkleingartenanlage Krautgärten" beschlossen. Nach der Flurbereitung können jetzt in diesem Gebiet Kleingärten angelegt werden.

Wegen des Abrisses des Waldhäuschens am Ende des Hallwielweges gab es Anträge der UKW und SPD. Natürlich wurde über das Thema heftig diskutiert. Hier einige Passagen aus den Rededuellen: "Ein Häuschen steht im Walde ganz still und stumm - kommt der Bürgermeister und reißt es einfach um." Diesen Versreim stellte FWG- Fraktionschef Karl-Heinz Moormann der Diskussion um den vom Magistrat verfügten Abriss des Waldhauses voran. Und in der Tat prallten die unterschiedlichsten Meinungen zu diesem Thema hart aufeinander. Während SPD, FWG und UKW das Geschehen missbilligten, waren CDU und FDP von der Handlungsweise des Magistrats angetan.

Stv. Moormann war es, der auch Hintergründe aufdeckte. Beispielsweise wollte er wissen, dass die Abrissgenehmigung bereits vor der Magistratssitzung im Rathaus angefertigt worden sei und die Verwaltung genau gewusst habe, wie die Herren Stadträte (- innen) entscheiden. Es entbehre jeder Logik, so Moormann, wenn man ein Haus vor drei Jahren kaufe und es jetzt innerhalb von 24 Stunden abreiße. Die FWG meinte zu dem Strafantrag, dass die Hausbesetzung kein bloßes Ordnungsproblem sei.

CDU-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer beteuerte, dass seine Fraktion geschlossen hinter der Magistratsentscheidung stehe. Er verwies auf eine Diskussion vor Jahren im Ausschuss und einen zurückgezogenen UKW-Antrag. Bezogen auf einen Pressebericht von Stv. Erika Bänfer (FWG) über die Bedürfnisse der Jugend, fand er dann Worte der Ironie. Es wäre ja alles ganz einfach mit den Bedürfnissen, man werde den Rossert abholzen, wenn Drachenflieger dort üben wollen, und den Pfadfindern selbstverständlich ein Feuerwehrauto für einen Ausflug zur Verfügung stellen...Männer: "Es hilft jungen Menschen nicht, auf alles einzugehen - sie brauchen Orientierung."

"Zwischen den Trümmern des Waldhauses liegt auch ein Traum", erklärte Stv. Erika Bänfer. Und ob ein Bagger diesen Traum vernichten könne, werde sich erst noch herausstellen. Sie berichtete von ihrem Besuch im Waldhaus mit der Stadtjugendpflegerin, von den Gesprächen und war sich auch im klaren darüber, dass das von den jungen Leuten verfasste Schreiben überzogen sei. Kritik übte sie an der herzlosen Vorgehensweise und der Machtdemonstration des Magistrats.

"Hier wurde mit einer Mordkanone auf Spatzen geschossen", urteilte Stv. Jürgen Bernd (SPD). Er erinnerte die Parlamentskollegen daran, was sie wohl mit 18 gemacht hätten, und sah die Besetzung als eine Folge der städtischen Jugendpolitik.

SPD-Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann betonte, dass die Entscheidung des Magistrats nicht rechtens war (die Abbruchkosten seien nicht genehmigt gewesen) und fragte, ob bei einer Besetzung des Rathauses auch dieses abgerissen würde.

UKW- Stv. H. Kohlhepp erklärte, dass Freiraum für Kelkheim Not tue, die jungen Leute Verantwortung übernehmen wollten und man hätte diskutieren sollen. Der Antrag der UKW auf Missbilligung des Magistrats wurde mit 19 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag der SPD (Nr. 76) auf Rücknahme der Strafanzeige des Magistrats gegen die Hausbesitzer wurde mit 21 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Fast wären die Besetzer des Waldhauses mit einem blauen Auge - sprich ohne Anzeige - davongekommen. Doch das Zünglein an der Waage, ein FDP-Stv., wollte es anders. Er stimmte gegen seine Fraktion und entschied somit, dass die Anzeige gegen die jungen Leute nicht zurückgezogen wurde. SPD, UKW, FWG und die FDP hatten sich für den Antrag der Sozialdemokraten stark gemacht, die CDU war natürlich dagegen, und so kam das Abstimmungsergebnis von 21 zu 21 zustande und der Antrag wurde abgelehnt.

Der Antrag Nr. 77 (UKW) wurde mit einem Änderungsantrag der CDU wie folgt mit 39 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen: "Die Stadt Kelkheim erklärt sich gegenüber dem MTK als Schulträger bereit, dass ein geeigneter Raum in der Stadthalle vorübergehend als Aufenthaltsraum für die GOS bereitgestellt wird."

Dem Antrag Nr. 53 (FDP) wurde mit 34 gegen 3 Stimmen bei 5 Enthaltungen wie folgt zugestimmt: "Für das Gebiet "Saupitsch" in Fischbach ist ein Bb.Pl. als Mischgebiet, wie im FNP vorgesehen, aufzustellen."

Heftige Diskussionen löste ein Antrag der UKW betreffend "Sonderbaugebiet Stadtmitte" aus. An Ludwig XVI. erinnert fühlt sich UKW-Sprecher Wolfgang Coy bei einem vermeintlichen Alleingang des Bürgermeisters. Er habe das "Sonderbaugebiet Stadtmitte" als Fläche für einen riesigen Supermarkt ausgewiesen, kritisierte die UKW. Von einer Missachtung des Stadtparlaments wurde ebenso gesprochen, wie von der Unterlassungssünde, Bauausschuss und Magistrat gar nicht bzw. erst nach Bekannt werden der Lage informiert zu haben.

Das konnte sich Dr. Stephan natürlich nicht bieten lassen: Der Sachverhalt sei völlig falsch, meinte er. Vielmehr hätten Interessenten Fragen an die Stadt gerichtet, die er beantwortet habe. "Außerdem ödet es mich an, mir immer so dummes Zeug anzuhören", erregte sich der Bürgermeister. Nicht zuletzt sei die Verwaltung befugt, eine Behördenanhörung zu organisieren.

Für übel polemisch hielt CDU-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer den UKW-Antrag. Der Bürgermeister als Planungsdezernent habe sehr wohl das Recht zu eruieren.

"Wir wissen nicht erst seit heute von den Alleingängen unseres Bürgermeisters", ereiferte sich FWG-Sprecher Karl-Heinz Moormann. Eines bleibe jedoch festzustellen: "Es ist keineswegs korrekt, über die Angelegenheit erst aus der Presse zu erfahren."

"Der Magistrat wurde in dieser Sache erst nachträglich informiert", betonte SPD-Fraktionsführer Horst Ackermann und schlug damit in die gleiche Kerbe wie Wolfgang Coy. Ackermann: "Der Grundstückskauf der Stadt (ehemaliges Dichmann-Gelände) war nicht nur ein Fehler, sondern ein verhängnisvoller Irrtum. Der Verwertungszwang führt zu höheren Fehlentwicklungen." Er betonte, dass die Ansiedlung von Verbrauchermärkten ohne den traditionellen Charakter innerstädtischer Versorgung der Bevölkerung und eines traditionellen Stadtbildes niemand guten Gewissens zulassen könne. "Ihr Plan nützt weder den Verbrauchern, noch den heimischen Geschäftsleuten, sondern ist ein Anschlag auf den preisgekrönten Entwurf und den beschlossenen Strukturplan unserer künftigen Stadtmitte."

Als eine "Unverschämtheit" bezeichnete FDP-Stv. H. Schumann den UKW-Antrag. Man sei froh, dass die Verwaltung Vorbereitungen in dem Maße treffe und schließlich sei ja noch keine Entscheidung getroffen worden. Der UKW-Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

350 GOS-Schüler legen wegen akuter Raumnot einen Protesttag ein. Der Protest richtete sich gegen die akute Raumnot in der Pestalozzischule, wo zurzeit die GOS und die Grundschule untergebracht sind. Schon lange platzt die alte Schule aus allen Nähten. Bislang hatte die Stadt zur Überbrückung vier Räume in der alten Schule K.-Mitte zur Verfügung gestellt. Doch eines braucht die Stadt in den nächsten Tagen wieder, und die beiden anderen werden im nächsten Jahr nicht mehr zur Verfügung stehen.

"Der Stadt können wir daraus keinen Vorwurf machen", meint Schulleiter Willi Frenz. "Der Schulleiter ist ja nicht die Kommune, sondern der Kreis." Zunächst muss der Aufenthaltsraum dran glauben, und im nächsten Jahr sollen auch Kurse in der Gesamtschule (Eichendorffschule) gegeben werden. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der GOS vorläufig ein Aufenthaltsraum in der Stadthalle zugesprochen). "Das ist doch gar nicht machbar", sagte Schulsprecher Roman Koidl. "Zwischen zwei Kursen liegt eine Fünf-Minuten-Pause, wie sollten wir den Zwei-Kilometer-Marsch in der kurzen Zeit bewältigen?"

Schuldezernent des Kreises, Jürgen Nagel (CDU), meint dazu: "Zwischen den Unterrichtsstunden in der Eichendorffschule und in der Pestalozzischule muss jeweils eine Freistunde liegen." "Das bedeutet für Lehrer und Schüler, dass sie im Durchschnitt drei Stunden länger am Nachmittag in der Schule sind", ist die Antwort des Studienleiters Horst Ackermann. Er berät die Schüler bei der Auswahl der Kurse und weiß sein eigenes Lied über die Raumnot zu singen. "Mein Zimmer liegt direkt neben der Bücherei, nur durch eine provisorische Wand abgetrennt. Bei der Beratung fällt oft ein vertrautes Wort. Dann kann jeder mithören, der nebenan sitzt.

Auch für die Schüler ist die Bibliothek ein Stein des Anstoßes. In dem 15 qm großen Raum drängen sich oft acht bis zehn Schüler. "Neue Bücher schaffen wir schon gar keine mehr an", sagt Sekretärin Jutta Natzmer. "Wir wissen ja nicht, wo wir damit hin sollen." Für die Schüler ist das eine schwierige Situation. Schulsprecher Roman Koidl: "Bei dem dürftigen Literaturbestand ist die Prüfungsvorbereitung in der Bibliothek unmöglich."

Als mögliche Lösung wird die Verlegung der gesamten GOS in die Eichendorffschule diskutiert. Der Schulleiter der Eichendorffschule Gerhard Kutschker bezweifelt, dass sein Haus überhaupt genug Platz für die Aufnahme der Oberstufe bietet. "Wir sind mit Materialien für die Naturwissenschaften sehr gut ausgestattet. Die Schränke sind voll. Wo eine Oberstufe ihre Gäste hier lassen sollte, ist mir ein Rätsel."

Willi Frenz, Direktor der GOS, geht noch weiter: "Die Leute haben die Schule gut angenommen. Trotz der sinkenden Schülerzahlen haben wir keinen Rückgang zu verzeichnen. 20 Prozent der Schüler sind so genannte Zuwanderer aus Höchst und Königstein. Für sie ist die Bahnhofsnähe entscheidend. Eine Verlegung der Oberstufe könnte zugleich ihr Ende bedeuten." Der Wunsch der GOS ist, die Grundschule, die sich auch in der Pestalozzischule befindet, in die Gesamtschule zu verlegen. Sie braucht zum einen weniger Platz und bringe für die Grundschüler, organisiert man die Schulwegepläne um, keine weiteren Wege. Noch ist nicht über die weitere Zukunft der GOS entschieden.

8. bis 15.9.1986: 175 Jahre Kerb in Münster. Eine ganze Woche lang feierte Münster mit der

katholischen Kirchengemeinde die Jubiläumskerb- 175 Jahre Kirchweih in Münster. Nach einem Fußball- Turnier der Kerbebsch auf der Sportanlage Jahnstraße begannen die Feierlichkeiten mit einem "historischen Rundgang" in der St. Dionysiuskirche und einem Einblick in die Kirchengeschichte von Frau Dr. Gertraude Rolly, die sich sehr mit der Geschichte des Stadtteils Münster befasst hat.

Der Münsterer Kirchenpatron ist der erste Bischof von Athen und Schutzpatron von Frankreich: der heilige Dionysius. Nach ihm wurde die Gemeinde und die alte klassizistische Pfarrkirche benannt, die in diesen Tagen den 175. Jahrestag ihrer Weihe feiern kann. Frau Dr. Rolly hatte Ende der 70er Jahre ein kleines Büchlein zur Geschichte der Pfarrkirche herausgegeben, für das sie längere Zeit im Pfarrarchiv recherchierte. Da sie aus diesem Grund auch die fachliche Qualifikation hat, um den Interessierten einen Einblick in die Geschichte der Kirche zu geben, wurde sie von Pfarrer Hermann Stinner um den Vortrag gebeten.

Anhand von alten Photographien und Zeichnungen konnte Dr. Rolly die Entstehung und Entwicklung der St. Dionysiuskirche gut nachvollziehen. Weil die alte Kirche (Vorgängerkirche) baufällig und nicht mehr zu betreten war und der Gottesdienst in einem alten Schulhaus stattfinden musste, wurde im Jahre 1808 der Grundstein für eine neue Pfarrkirche gelegt. Da der Architekt Zais seine Baupläne viel zu teuer angelegt hatte, mussten Abstriche gemacht werden. Dennoch gab es Probleme mit der Finanzierung. Sechs Parteien - u.a. die drei Gemeinden Hornau, Kelkheim, Münster, der Pfarrer und das Stephansstift - mussten sich über die Anlegung des Geldes einig werden, was nicht ganz einfach zu realisieren war. Die Gemeinde musste schließlich Material wie z.B. Holz selbst aus dem Wald holen.

1810 war dann der Rohbau fertig, und ein Jahr später wurde die Kirche geweiht. Die Altäre konnten billig erstanden werden, da durch die Säkularisierung viele Klöster aufgelöst worden waren, so dass deren Inneneinrichtungen zu verwenden waren. Der Marien- und der Sakramentsaltar stammen aus dem Kloster Eberbach im Rheingau. Man vermutet, dass auch drei der Heiligenfiguren dorthin kommen. Sie sind übrigens überaus wertvoll und wurden vor kurzem für eine Ausstellung im Kloster Eberbach ausgeliehen. Andere Kircheneinrichtungen wie die Orgel und die Kanzel wurden im Laufe der Zeit gekauft. Doch Geld war weiterhin knapp. Es kam sogar soweit, dass ein Maler zwei Figuren als Lohn mitnahm und sie schließlich an eine andere Gemeinde verkaufte. Pfarrer Stinner hat sie später wieder zurückerstanden.

Die jüngste Geschichte der Kirche hat Pfarrer Stinner mitgeschrieben. Als in den 60er Jahren die Kirche durch den Zuzug vieler neuer Bürger zu klein wurde, regte er eine Vergrößerung der Kirche an. Unter Erhaltung des unter Denkmalschutz stehenden klassizistischen Kirchenbaues wurde 1969 der Grundstein gelegt. Ein Jahr später erfolgte die Weihe des Anbaues. Alles in allem kann man sagen, dass die Münsterer stolz auf ihre Kirche sind.

Anlässlich des 175. Weihejahres der St. Dionysiuskirche nahm dies Pfarrer Stinner zum Anlass, Bürger, die sich um das kirchliche Leben verdient gemacht haben, mit einem Dankesbrief des Limburger Bischofs und einem Präsent der Kirchengemeinde zu ehren. Gedenkt werde denjenigen, die früher in kirchlichen Gremien, im Pfarrbüro, bei Arbeiten in der Gemeinde oder seit 25 Jahren ehrenamtlich in der Pfarrei tätig sind.

Alois Wilhelmi, früher langjähriges Kirchenvorstandsmitglied, und Anna Niegemann, ehemals Rechnerin und auch heute noch für die Kirche tätig, waren die beiden ersten, die der Pfarrer in seiner Laudatio benannte. Für die Vorsitzende der Frauengemeinschaft Anneliese Sachs und gleichzeitig für deren gesamten Familie, die sich stets in den Dienst der kirchlichen Arbeit stellte und auch heute noch jederzeit dazu bereit ist, fand Pfarrer Stinner lobende Worte. Er vergaß nicht, ausdrücklich die Seniorin des Hauses Sachs zu erwähnen, die in der schweren Zeit des Dritten Reiches die Orgel gespielt habe. Ebenfalls als Mitglied der Frauengemeinschaft erhielt Katharina Gottfried den Dank des Pfarrers.

Für ihre Tätigkeit als Historikerin und langjährige ehrenamtliche Leiterin der Pfarrbücherei wurde Frau Dr. Rolly mit dem Präsent bedacht. Die Büroarbeiten erledigten früher Angela Meyer und Agnes Kress, letztere ist auch die Verfasserin zahlreicher Pfarrbriefe.

Seit mehr als 25 Jahren engagiert sich Elisabeth Christmann als Alten- und Krankenbetreuerin. Auch Schwester Vita, die Krankenschwester der Pfarrgemeinde für die häusliche Pflege, wurde nicht vergessen. Für treue Hilfe in allen Belangen des kirchlichen Lebens erhielt Heinrich Kilp die Auszeichnung.

Viele Jahre lang war Erhard Ostertag der Orgelspieler in der Pfarrkirche, derzeit ist er Vorsitzender des Kirchenchores. Diesen Chor dirigiert seit 25 Jahren Hans- Anton Wittemann, er ist auch der Organist in der Kirche. Beide erhielten den Brief des Bischofs und das Geschenk der Pfarrei. Zwei Verdienste Männer, Jakob Herr und Heinrich Katzenbach, die an diesem Abend krank waren, erhalten die Auszeichnung nachgereicht.

175 Jahre Kirchweih in Münster: Aus einem ursprünglich kirchliches Fest entwickelte sich dann im Laufe der Jahrzehnte zur Unterhaltung und Belustigung des Volkes die Kerb - ein kleines Jahrmarktsfest, das in Münster an jedem zweiten Sonntag im September beginnt. Und nicht wegzudenken sind da die Kerbebsch, die vor 40 Jahren zum ersten Mal auf den Plan traten und

sich einer langen Tradition verpflichtet fühlen. Wie schon anno dazumal wurde auch in diesem Jahr am Samstag der Kerbebaum - eine 18 Meter hohe Tanne - vor dem Alten Rathaus aufgestellt. Auf ihm ruhte der Kerbehannes, der von den Kerbeborsch bewacht werden muss, damit er nicht von einem anderen Kerbejahrgang entführt wird, denn das wird teuer, mindestens ein Fässchen Äpfelwoi.

Abends trafen sich dann die verschiedenen Jahrgänge zum Kerbetanz in der Münsterer Turnhalle. Dort wurden dann auch die Preise des Fußball-Turniers verteilt. Die Jubiläumstombola hatte zwar keine Autos oder Fahrräder zu bieten, aber jede Menge andere interessante Preise. Anschließend spielte die Kapelle Ramona zum Tanz auf.

Am Sonntagmorgen mussten diejenigen Geduld beweisen, die auf den offiziellen Festakt anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der Weihe der St. Dionysiuskirche vor der Kirche warteten, denn in der Kirche wurde ein feierliches Festamt zelebriert, das der Kirchenchor, das Kelkheimer Kammerorchester und Pfarrer Klaus Becker, Ordinariatsmitglied des Mainzer Doms, mitgestalteten. "Wir haben nicht gedacht, dass das Hochamt so lange dauern würde", erklärte Pfarrer Hermann Stinner. Mit fast dreiviertelstündiger Verspätung fand schließlich das Platzkonzert vor der Pfarrkirche statt. Das neue Blasorchester Hornau, das erst vor kurzem gegründet wurde, konnte hier ein weiteres Mal sein Können beweisen.

Danach präsentierten Kinder der beiden Münsterer Kindergärten zusammen mit ihren Kindergärtnerinnen ihren gesanglichen Beitrag zum Kinderfest. Ebenso trug der Liederkranz Münster unter der Leitung des stellvertretenden Dirigenten Erich Blees mehrere Lieder zur Festlichkeit bei. Melitta Schütz, Pfarrgemeinderatsvorsitzende, freute sich über die große Anzahl der Festgäste. "Was wäre die schönste Kirche ohne die Menschen, die sie besuchen?" Sie bat die Anwesenden um weitere rege Beteiligung am Kirchen- und Gemeindegeschehen. Auch lobte sie die vielen Aktivitäten von Pfarrer Stinner und dessen Vorgänger (Pfarrer Hilpisch). "Wollen wir hoffen, dass St. Dionysius auch in Zukunft so gute Pfarrer haben wird", gab sie ihrer Hoffnung Ausdruck.

Bgm. Dr. Stephan gratulierte der Pfarrei im Namen der Stadt. Man solle nicht nur daran denken, so erinnerte er, dass die Kirche jetzt 175 Jahre alt ist, sondern dass die ganze Gemeinde beinahe ein ganzes Jahrtausend der christliche Mittelpunkt der Möbelstadt war, bevor St. Franziskus in Kelkheim und St. Martin in Hornau eigenständige Pfarreien wurden.

Der stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderats von St. Franziskus, Arno Pispers, übergab im Namen seiner Gemeinde Pfarrer Stinner ein Gemälde, bei dem das Kloster als Motiv gewählt wurde. Und schließlich erhielt Pfarrer Stinner von Alfons Kilb, dem Vorsitzenden des Vereinsrings Münster, noch einen Wandteller, auf dem die Pfarrkirche St. Dionysius zu sehen ist. Mit Marschmusik begleitete der Spielmanns- und Fanfarenzug der TSG Münster die Festgäste ins Gemeindezentrum, in dem für alle ein Mittagessen bereitstand. Wer nicht beim Kerbeumzug dabei war, labte sich am Nachmittag mit Kaffee und Kuchen im Zentrum.

Der Umzug der Kerbeborsch durch die Straßen von Münster gehörte natürlich auch zum Programm der Jubiläumskerb. Verschiedene Kerbeborsch- Jahrgänge aus vergangener Zeit nahmen daran teil. Die ältesten waren vor genau 40 Jahren die Organisatoren und Anheizer des Traditionsfestes in Münster. Zahlreiche Zuschauer belagerten die Straßen des Ortes, als der von dem amtierenden Kerbeborsch und einer Musikkapelle angeführte Zug erschien. In bunt geschmückten Autos, auf von Traktoren gezogenen nostalgischen Bauernwagen und in einer Pferdekutsche saßen die früheren Kerbeborschen. Viele Hausbesitzer hatten ihre Gebäude geschmückt und spendeten den Vorbeiziehenden reichlich aus ihren Äpfelwoi- Vorrat.

Natürlich durfte auch der legendäre "Gickelschmiß" nicht fehlen, der auch schon eine lange Tradition hat. Die Kerbeborsch bilden einen Kreis, in dessen Mitte ein Tonkrug gestellt wird. Dann heißt es "Freiwillige vor!" Mit einem Dreschflügel gilt es jetzt diesen Tonkrug zu zerschlagen. Man könnte sagen: "Na und, was ist denn schon dabei", doch der Klu, der Schläger wird vorher mit Äpfelwoi "toll" gemacht und darüber hinaus 15 bis 20 Mal im Kreis gedreht, kein leichtes Unterfangen, dann den Krug zu treffen. Am Abend spielte dann die Kapelle Dieter Mohr im Pfarrzentrum zum Tanz auf.

Den Ausklang fand die Jubiläumskerb dann am Montag mit den traditionellen Frühschoppen in allen Münsterer Gastwirtschaften, und gegen 21.00 Uhr wurde die Kerb für dieses Jahr zu Grabe getragen.

Auch die "Ruppscher" feiern an diesem Wochenende ihre Kerb. Nicht ganz so glücklich waren die Veranstalter der dortigen Kerb. Die Freiwillige Feuerwehr und die Kerbeborsch glaubten alles bestens organisiert zu haben, mussten dann aber feststellen, dass nun schon im zweiten Jahr hintereinander kein Vergnügungspark auf dem Sportplatzgelände erschienen ist. Man ist in Ruppertshain vor allem deshalb empört, weil die Verwaltung, die für die Verträge mit den Schaustellern zuständig ist, noch kurz vor dem Fest hoch und heilig versicherte, in diesem Jahr gehe alles in Ordnung. Kein Wunder, dass bei den Kerbeborsch der Verdacht laut geäußert wurde, die Stadtverwaltung wolle mit dieser Schlamperei-Taktik derartige Stadtteilstädte langsam sterben lassen und sie dann in das eigentliche "Stadtfest" integrieren.

Abgesehen von fehlenden Karussells, Schießbuden und Ständen lief das vorgesehene Programm

nach Plan. Die Wehr hatte wieder ihre "Floriansklause" in der alten Dreschhalle eingerichtet. Dort wurde nachmittags Puppentheater für die Kinder vorgeführt. Gottesdienst, Spanferkelversteigerung, Tanzabend, Kerbeumzug, Dämmer- und Frühschoppen, kurzum "Jubel, Trubel, Heiterkeit" waren auch hier Höhepunkte der Kerb.

Die Theater AG der GOS, die schon den Kulturförderpreis der Stadt Kelkheim erhalten hatten, brachte jetzt Schillers "Kabale und Liebe" zur Aufführung. Die von Brigitte Hofmeister-Zey einstudierte Aufführung war so gut wie aus einem Guss, wenn auch zum Schluss etwas rührselig, nachdem die Texte und Kostüme der heutigen Zeit angepasst waren und nichts mehr von den Perücken aus der höfischen Zeit Schillers zu sehen war.

Ausgezeichnet ungeschliffene Dialoge, Kostüme, die von Mitgliedern der Theater AG entworfen und auch geschneidert worden waren und schließlich, junge engagierte Schauspieler, die es verdient hätten, dass ihre Aufführung von noch weit mehr Kelkheimern gesehen wird, als zu den ohnehin gut besuchten Aufführungen kamen. Übrigens zeigte sich, dass die 6.000 DM des Kulturförderpreises gut angelegt waren. Die neue Beleuchtungsanlage in der Eichendorffschule erwies sich als weiterer Gewinn dieser Aufführung.

Einen großartigen Erfolg konnte Annemarie Reng aus Fischbach in der Partnerstadt High Wycombe verbuchen, sie verteidigte dort erfolgreich ihren Titel im Halb-Marathon, den sie letztes Jahr errungen hat. Die Reise nach High Wycombe leistete sich Annemarie Reng mit finanzieller Unterstützung des SV Fischbach und natürlich mit dem üblichen städtischen Zuschuss, der für Reisen in die Partnerstädte gewährt wird.

21.9.1986: Zum 6. Mal veranstaltete die BIK im BUND eine Fahrrad-Rallye durch ganz Kelkheim, wobei es nicht darauf ankam, wer am schnellsten fuhr, sondern wer die gestellten Fragen richtig beantwortete. An neun verschiedenen Stationen, über ganz Kelkheim verteilt, musste beispielsweise erraten werden, welche berühmte Familie wohl auf dem alten Friedhof in Hornau begraben liegt oder welche Baumart an der und der Ecke zu finden ist. Über 100 meist jugendliche Radfahrer, aber auch Familien, hatten sich zum Start an der alten Schule in Hornau eingefunden. Das Ziel der Radtour war die Rote Mühle. Für fast alle Teilnehmer gab es Preise, die von Privatleuten und Einzelhändlern gestiftet worden waren. Der 1. Preis für die Erwachsenen war wie immer ein Bild von Manfred Guder mit der Stadtansicht von Kelkheim.

Gleichzeitig mit der Verleihung der Rallye-Preise wurde der diesjährige Umweltschutzpreis der BIK an Oliver Conz und Bernd Gandela verliehen. Die beiden Oberstufenschüler aus Liederbach haben die Arbeitsgemeinschaft "Vogelschutz Hornauer Wald" gegründet. Sie kümmern sich dabei um Nistplätze für Amseln, Turmfalken oder Fledermäuse. Sie versuchen, möglichst viele Feuchtbiootope zu schützen und machen auch mit Ausstellungen auf ihre Arbeit aufmerksam.

25.9.1986: Im Plenarsaal des Rathauses wurde eine interessante Ausstellung des vor einem Jahr gegründeten Förderkreis Handwerk zum Thema: Handwerk und Zünfte eröffnet. Zu sehen sind vor allem alte Dokumente und Werkzeuge aus Kelkheimer Handwerksbetrieben. Dietrich Kleipa führte bei der Eröffnung durch die Ausstellung. Er erzählte von der Entwicklung des Handwerks in Kelkheim und davon, was heute noch daran erinnert. Die Ausstellung dauert noch bis zum 12. Oktober.

27. bis 30.9.1986: An diesem Wochenende feiern die Fischbacher ihre Kerb nach alter Tradition mit Kerbebaum, Kerbeumzug, Gickelschmiß und allem was sonst noch dazu gehört.

1.10.1986: Empörung in Ruppertshain wegen Asylanten: Die meisten der rund 2.000 Einwohner von Ruppertshain empören sich darüber, dass im Gasthof "Zur Rose" demnächst bis zu 80 Asylbewerber untergebracht werden sollen. Die Stadt hat mit dem Besitzer des Anwesens, Heinz Pleiner, einen Fünfjahres-Pachtvertrag abgeschlossen, der am 1.1.1987 in Kraft treten wird. Die Asylanten werden aber schon in einigen Tagen erwartet und sollen dann in der "Rose" einziehen.

Mit nicht ausgelasteten Fremdenzimmern musste sich Heinz Pleiner, der vor neun Jahren von seinem Schwiegervater Hans Bohnert die "Rose" übernahm, mehrere Monate im Jahr herumlagen. Die Vereine hätten alle ihre eigenen Domizile und wenn die Mehrzweckhalle gebaut sei, will sowieso keiner mehr in den Saal, vertrat er seine Meinung. Deshalb habe er für 12.000 DM im Monat an die Stadt verpachtet.

"Wir haben nichts gegen Asylanten, aber doch nicht gleich so viele", empörten sich die meisten Anwohner. Und menschenwürdig sollten sie untergebracht werden, forderte man. Von Pilzen auf dem Fußboden und einer Jauchegrube unter dem Saal war dann auch gerüchteweise die Rede. Enttäuscht sind viele darüber, erst vor einer Woche von dem Plan der Stadt erfahren zu haben. Dem Bürgermeister wurde vorgeworfen, er habe "instinktos" gehandelt.

Adolf Dörr, ehemals Stadtrat im Magistrat erklärte, dass man dem Verpächter keine Schuld geben wolle, aber säße er heute noch im Magistrat, er hätte sein Mandat sofort nieder gelegt. Viele beklagen sich darüber, dass die Unterkunft mitten im Dorf liegt und das so viele Asylanten nach Ruppertshain kommen werden. Man könne doch das Kontingent der aufzunehmenden Menschen auf alle Stadtteile verteilen. Konflikte seien in einem solchen Ghetto wegen der unterschiedlichen Sitten und Religionen programmiert. Mit einem Schreiben an den Magistrat will man gegen das Gemeinschaftslager und die menschenunwürdige Unterbringung protestieren, dafür werden zurzeit noch Unterschriften gesammelt.

Gleich zwei CDU-Stadtverordnete aus dem Stadtteil Ruppertshain, Dr. Reinhard Kunz und Hans-Jürgen Gawe, haben aus Protest gegen die Entscheidung des Magistrats Asylanten in Ruppertshain unterzubringen, ihr Mandat niedergelegt. Nachrücker für die ausgeschiedenen CDU-Stadtverordneten werden der Unternehmensberater Alfons Kilp aus der Breslauer Straße und der Landwirtschaftsmeister Paul Herr vom "Sonnenhof".

Der SPD- Ortsvorsitzende von Ruppertshain und Eppenhain Jürgen Berndt hat jetzt in einer Presseerklärung betont, dass in einer "beschämenden Art und Weise in den letzten Tagen eine kleine Gruppe von Bürgern dieser Gemeinde in verantwortungsloser Weise Stimmung gegen die zu erwartenden Ausländer gemacht habe". Berndt weiter: "Mit einer derartigen Kampagne grenzen sich diese Leute aus der christlichen und demokratischen Gemeinschaft der Bürger selber aus." Die SPD hingegen sei froh darüber, dass alle demokratischen Parteien Kelkheims eine derartige Stimmungsmache verurteilen würden. Man sei sicher, dass viele der "Ruppscher" den Asylbewerbern ihren Anfang erleichtern helfen.

14.10.1986: FDP- Bürgergespräch zum Thema Asylanten in Ruppertshain: Angestaute Aggressionen wurden frei, Beschimpfungen waren nicht zu überhören, und der allgemeinen Verärgerung über die Unterbringung von Asylbewerbern in Ruppertshain wurde Luft gemacht: Etwa 120 Bürger waren der FDP-Einladung mit Diskussionspartner Erstem Stadtrat Karlheinz Klug gefolgt und drängten sich im total zigarettenverräucherten Sportlerheim. Fast drei Stunden lang wurde teilweise sehr lautstark diskutiert, Rede und Antwort gestanden, munter gefragt und teilweise auch überzogen reagiert. Kurzum:

Die Ruppscher waren in ihrem Element; sie wollten sich einfach nicht mit den Gegebenheiten abfinden und versuchten durch alle möglichen und unmöglichen Schuldzuweisungen den oder die Übeltäter für ihre künftige Situation zu finden. "Bringt die Asylanten doch im Rettershof, im Franziskaner- Kloster oder im leer stehenden Gehehaus in Kelkheim unter, aber nicht mitten im Ort bei uns", so sprach den Ruppschern manch ein Diskussionsteilnehmer aus der Seele. Auf die Appelle der Liberalen und des Ersten Stadtrates wollten sie sich gar nicht einlassen.

Kontaktaufnahme mit den Asylbewerbern, Starthilfe geben, Ghettobildung vermeiden, sie als gleichberechtigte Partner behandeln, kurzum zu integrieren, dies wünschten sich die Politiker aller Couleur bei dem Bürgergespräch. Was ihnen da allerdings oftmals entgegengeschleudert wurde, zeugte von purer Hilflosigkeit, von Angst vor der ungewissen Zukunft mit den Asylanten und den Vorurteilen. "Was hält die FDP davon, dass 70 Prozent der Asylbewerber Wirtschaftsflüchtlinge sind", wollte beispielsweise ein junger Mann wissen. Eine junge Frau äußerte Bedenken wegen der allgemeinen Verständigung. "In Ruppsch gibt's keine Sprachschule und auch sonst reichlich wenig. Was sollen die Leute denn den ganzen Tag machen?"

Die Schuld schob dem Magistrat ein Fischbacher in die Schuhe, da die Herren Stadträte ja die Entscheidung zur Anmietung des Gasthauses "Zur Rose" getroffen hätten. "Was wäre passiert, wenn Herr Pleiner nicht vermietet hätte?" Stadtrat Klug hatte die passende Antwort: "Wenn keine andere Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, müssen notfalls Pavillons aufgestellt werden." "Wir dürfen nicht vergessen, dass die Asylbewerber nicht nur für uns Exoten sind, sondern auch wir für sie", so versuchte ein SPD-Stadtrat um Verständnis zu werben. Klar wurde bei der Diskussionsrunde auch, dass die Ruppscher nicht gegen die Anmietung der "Rose" als Asylantenunterkunft sind, sondern ihren Saal nicht aufgeben wollen. "Wer zahlt mir den Ausfall für eine bereits verpflichtete Kapelle", wollte denn auch der engagierte Sportvereinsvorsitzende des Ortes wissen.

Herbe Enttäuschung bei den Bürgern, dass Bgm. Dr. Stephan nicht selbst gekommen war. Man habe ihm selbst sagen wollen, dass bei einer solchen Zahl von Asylanten (45 bis 80) Konflikte vorprogrammiert und die Ruppscher keine Bürger zweiter Klasse seien, ein Saal für Veranstaltungen ungeheuer wichtig sei, man eine menschenwürdige Unterbringung fordere, nichts gegen eine geringere Anzahl von Flüchtlingen habe usw.

Tumulte im Saal, als bekannt wurde, dass bereits vor eineinhalb Jahren über eine Anmietung des "Rose- Saales" mit der Stadt verhandelt worden sei. Das wussten viele wohl nicht. Klug, der bereits vorab von der unproblematischen Unterbringung von Asylbewerbern in Kelkheim berichtete, an die

Notzeiten der Deutschen erinnerte und den Ruppertshainern Mut zur Gemeinsamkeit machen wollte, biss schier auf Granit. Schwer war es für den Ersten Stadtrat, zumal sich die Bürger total überfahren vorkommen, sich als zu spät informiert ansehen und einfach enttäuscht sind. Schade auch, dass sich der Erste Stadtrat (trotz möglicher Provokation) nicht im Griff hatte. Man sollte es nicht anderen gleichtun. Nicht zurück schreien, wenn man angeschrien wird, ist sicherlich nicht einfach, aber möglich....

16.10.1986: Heute brachte ein Bus die ersten 19 Asylbewerber in die Gaststätte "Zur Rose" in der Robert-Koch-Straße in Ruppertshain. Der Bus brachte jene neuen Mitbewohner, die in Ruppertsch so gar nicht willkommen sind. Entsprechend auch die Reaktionen eines Teils der Bevölkerung. Misstrauische Blicke, ein Flüstern hinter vorgehaltener Hand... Jetzt sind sie da, die Asylanten, die in den letzten Wochen Gesprächsthema Nummer eins in Ruppertsch waren. Gar schlimme Sachen wurden da vermutet und einige wollten sich sogar ein Hofort vor ihren Anwesen bauen lassen. Angst, Ärger, Aggressionen bei vielen Einheimischen. Erschreckend auch wohin die angestauten Aggressionen führen können, denn Herr Pleiner, Besitzer der "Rose", fand in seiner Post einen anonymen Brief mit folgendem Text: *"Asylanten und Pleiner Schwein raus, aus unsern Dorf"*.

19.10.1986: Einweihung des neuen Feuerwehrhauses in K.-Mitte mit einem "Tag der offenen Tür": Das Wochenende stand ganz im Zeichen der Feuerwehr. Offiziell wurden die 3,2 Mio. DM-Objekte am-Samstag eingeweiht. Der hessische Innenminister Horst Winterstein wies auf das weite Aufgabenfeld der Feuerwehr hin. Denn außer beim Löschen von Bränden sei die Feuerwehr auch im Umweltschutz, bei Unfällen und zahllosen anderen Problemen tätig. Besonders die technische Hilfeleistung der Feuerwehr sei in großem Maße wichtig, erklärte Winterstein.

Mit viel Humor würdigte Landrat Dr. Löwenberg den neuen Bau und hatte auch sogleich einen Namen für den Schlauchturm: St. Hoppe, getreu dem Namen des Stadtbrandinspektors Wilhelm Hoppe. Bgm. Dr. Stephan wies auf die Vielseitigkeit des Baus hin. "Dieses neue Haus der Freiwilligen Feuerwehr Kelkheim ist ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung unserer Feuerwehren." Auch hatte er lobende Worte für die über 60 Mannen der Wehr. Immer und überall stünden sie für die Allgemeinheit bereit.

Tatsächlich bringt das neue Feuerwehrhaus viele Vorteile für die Arbeit der Wehrmänner. Nicht umsonst stellte Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock fest: "Das neue Haus ist kein Spielzeug!" Schulungsräume, Atemschutz- und sonstige geräumige Werkstätten, Waschräume sowie ein Jugendraum, in dem die etwa 30 Jungfeuerwehrmänner und -frauen ihre Bastel- und Übungsabende veranstalten werden, stehen nun zur Verfügung.

Hartmut Hering, Chef der ausführenden Baufirma, übergab schließlich symbolisch einen goldenen Schlüssel an den Bürgermeister, der ihn gleich an Wilhelm Hoppe weiterreichte. Anschließend gab es zahlreiche Ehrungen. Kreisbrandinspektor Hans Zengeler übergab Dr. Stephan die Deutsche Feuerwehr-Medaille und Wilhelm Hoppe die höchste Auszeichnung, die es im Feuerlöschwesen gibt: das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Gold.

Dann nahm die Wehr K.-Mitte viele Geschenke entgegen. Der stellvertretende Stadtbrandinspektor Hans Port übergab eine schöne Glocke, für die Feuerwehrfrauen überreichte Heidi Fischer kolorierte Zeichnungen. Weitere Gaben kamen vom DRK- Kelkheim, Malteser- Hilfsdienst, dem Vereinsring und zahlreichen Feuerwehren aus den Stadtteilen und anderen Orten sowie Vertretern aus Wirtschaft und Handel. Besonders freute man sich auch über Frank Knowoes, Chef der Feuerwehr von der Partnerstadt High Wycombe. Er war extra aus England angereist.

Am Sonntag war dann "Tag der offenen Tür" für die Kelkheimer Bevölkerung. Brandmeister Ralf Armagni zeigte sich überwältigt über das große Interesse der Bürger. Mit insgesamt 5.000 Besucher hatte man gerechnet. Aber bereits um 14.00 Uhr zählte man über 4.600 Interessierte. Kein Wunder, denn es gab viel zu sehen. In allen Räumen standen die Mitglieder der Wehr und beantworteten jede Frage, die ihnen gestellt wurde. Auch in Aktion konnten die Feuerwehrmänner beobachtet werden. Ob das nun die Bergung eines Menschen aus einem brennenden Haus war oder das Befreien einer eingeklemmten Person - es wurden keine Kosten und Mühen gescheut, um einen Einblick in die schwere Arbeit der Feuerwehr zu bieten.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Heiße Würstchen und Bier erfreuten sich regen Zuspruchs, und Rippchen im Sauerkraut waren so beliebt, dass es bereits um 14.00 Uhr keine mehr gab. Für die Musik sorgten das Blasorchester Hornau und die Orchestervereinigung Hofheim.

Stadtverordnete aus Ruppertshain besuchten am Wochenende nach einem spontanen Entschluss die neu geschaffene Asylantenunterkunft im ehemaligen Gasthaus "Zur Rose", wo die ersten 19 Asylbewerber untergebracht sind, um sich persönlich ein Bild vom tatsächlichen Sachverhalt zu machen. Wolfgang Männer (CDU), Jürgen Berndt (SPD), Karl-Heinz Moormann (FWG), Bodo Ulmer und Wolfgang Coy (UKW) gehörten u.a. zu den Besuchern. Einigkeit herrschte unter den Parlamentariern jeder politischen Couleur, dass man mit der Unterbringung der Asylbewerber den

richtigen Schritt getan habe. Daran halte man auch trotz mancher Kritik aus der Bevölkerung fest. Die Politiker betonen, dass man, sei es aus humanitären, christlichen und nicht zuletzt aus gesetzlichen Gründen, verpflichtet sei, diesen Menschen eine Bleibe zu gewähren.

Kleine Mängel in den Wohnungen, die bei dem Besuch festgestellt wurden, sollen in Kürze behoben werden. Auch will man einige Wünsche bezüglich der Anschaffung von Geräten erfüllen.

20.10.1986: In der heutigen Stadtverordnetensitzung (20.10.) wurde der Stv. Gerhard Noeske (CDU) für den ausgeschiedenen Stv. Dr. Reinhard Kunz mit 37 Stimmen bei 3 Enthaltungen zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher gewählt.

Der Nachtragshaushalt, der im Verwaltungshaushalt ausgeglichen mit 46.605.961 DM und im Vermögenshaushalt ausgeglichen mit 16.620.761 DM abschloss, wurde mit den Stimmen von CDU und FDP angenommen. Die Debatte entzündete sich vor allem am Rettershof. Die Opposition warf CDU und FDP vor, sie finanziere mit dem Geld der Kelkheimer Steuerzahler die Hotelunterkünfte für auswärtige Geschäftsleute.

Der Rettershof wurde 1979 für rund 10 Mio. DM gekauft. Insgesamt habe die Stadt bisher über 30 Mio. DM in das Objekt investiert. Viel Geld meint die SPD, doch den Kelkheimer Bürgern sei dies kaum zugutegekommen. Am Rettershof werde, so die SPD, ein First-Class-Hotel für Nicht-Kelkheimer betrieben, ein Reitbetrieb, eine zuschussbedürftige Landwirtschaft. Allein der "Fröhliche Landmann" komme als Naherholungs- und Ausflugsziel der Kelkheimer Bevölkerung zugute.

Dem Verkauf eines Grundstückes in der Gemarkung Münster wurde einstimmig zugestimmt.

Mit den Umbauarbeiten für den Sportplatz an der Jahnstraße kann jetzt begonnen werden, nachdem die Mehrheitsfraktionen gegen die Stimmen der Opposition grünes Licht gaben. Die SPD und UKW war dagegen, weil es bei dem Konzept keine 400-Meter-Bahn gäbe. Die Stadt stellt für die Arbeiten 420.000 DM zur Verfügung, 100.000 DM bringt die TSG Münster selber auf, damit eine Rundumbahn in einer Länge von 290 Meter gebaut werden kann, die vom Verein unter den gegebenen Umständen offensichtlich als genügend angesehen wird. Die SPD meinte, dass sei "sozialpolitischer Unsinn", sie fordere seit zehn Jahren eine 400-Meter-Bahn. Auch die UKW war der Ansicht, dass die Bahn zu kurz und für den Schulsport ungeeignet sei. Die CDU argumentierte, dass die 400-Meter-Bahn noch nicht aufgegeben werde, aber fünf Jahre würde es noch mindestens bis zu einer Realisierung dauern.

Der Erweiterung des Clubhauses der TuS Hornau auf der Sportanlage Am Reis wurde wie vorgeschlagen einstimmig beschlossen. Das Clubhaus der TuS kann nun endlich erweitert werden. Ganz so einfach und vor allen Dingen so schnell ging die Sache jedoch nicht über die Bühne. Bereits seit Ende der 70er Jahre hat die TuS Hornau mit der Stadt über Erweiterung und Neubau des Gebäudes verhandelt. Doch immer wieder standen schier unüberwindliche Probleme im Wege. Vor gut einem Jahr war es dann soweit. Mit dem neuen Vorsitzenden des Vereins, Wolfgang Zengerling, konnte Einigkeit über das Bauprogramm erzielt werden. Im Detail sollen die Sportler beim Duschen und Umkleiden künftig mehr Platz haben. An größeren Aufenthaltsräumen ist ebenso gedacht, wie an neue WC-Anlagen. Die sportlich-funktionellen Räume (Geräte- und Gymnastikraum) sollen auch größer und schöner werden.

Die vom Verein ursprünglich vorgesehene Kegelbahn hingegen wird nicht gebaut, auch eine Hausmeisterwohnung gibt's nicht. Die Gründe liegen im wirtschaftlichen und funktionellen Bereich. Kostenpunkt des Gesamtprojektes rund 700.000 DM. Leisten kann sich der Verein dies nur, weil an die Stadt ein Grundstück verkauft wurde (ehemaliges Turnhallengrundstück der TuS am Liederbach in Hornau) und der Kaufpreis als Eigenkapital für das Bauvorhaben bereitgestellt wird. Ferner schießt die Stadt 225.000 DM zu, und auch der MTK hat einen Zuschussbetrag bereitgestellt. Da die Mitglieder der TuS Hornau beim Umbau kräftig mit Hand anlegen wollen, kann ein Teil der Kosten durch Eigenhilfe abgedeckt werden. Baubeginn soll im Frühjahr sein.

Nach Anträgen aus der FWG- und UKW-Fraktion geriet das Ruppertshainer Asylantenproblem in den Strudel der Stadtverordnetensitzung. FWG-Sprecher Moormann beschwor die Mitbürger dringend, Emotionen abzubauen. Die Asylanten seien normale Mitmenschen, denen man nicht mit Vorurteilen begegnen könne. Streitereien dürfen auf gar keinen Fall auf dem Rücken dieser Menschen ausgetragen werden.

Bgm. Dr. Stephan machte einige Bemerkungen zur Asylantenfrage im Allgemeinen und hatte dabei deutlich gemacht, dass die Asylbewerber ohne wenn und aber unterzubringen seien. Ganz einfach, weil die Gemeinde dazu durch das Gesetz verpflichtet ist. Aber er machte auch darauf aufmerksam, dass die Gemeinde nicht verpflichtet sei, den Asylbewerbern hotelähnliche Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Es gehe durchaus in Ordnung, wenn aus einem bisherigen Einzelzimmer ein Doppelzimmer gemacht werde. Es sei schon ein Unterschied, ob man Hotelgast oder Asylbewerber sei. Und wenn der Saal (Rose) als Massenunterkunft zu Hilfe genommen werden müsse, dann könne er daran nichts Unwürdiges finden, zumal in gewissen Fällen die Gemeinden nur verpflichtet seien, Sammel-Unterkünfte zur Verfügung zu stellen, auch in Form von Pavillons.

Im Hessenvergleich biete Kelkheim den Asylanten doch sehr ordentliche Unterkünfte. Die

Stadtverordneten einigten sich, um menschenwürdige Unterkünfte sicherzustellen, auf einen Beschluss, der von den Vorsitzenden der Fraktionen ausgearbeitet worden war, und der da lautet: "Der Magistrat wird beauftragt, mit dem Kreis zu verhandeln, um sicherzustellen, dass bei der Unterbringung von Asylbewerbern keine Überbelegung von Räumlichkeiten erfolgt. Hierbei sollen die Bestimmungen des Heimgesetzes und des Wohnraum-Bindungs-Gesetzes berücksichtigt werden. Der Saal der "Rose" soll im wesentlichen nur als Gemeinschaftsraum zur Verfügung stehen."

Jahrelange Untätigkeit wirft die SPD dem Magistrat im Zusammenhang mit der geplanten Mehrzweckhalle in Ruppertshain vor. Aus einer Antwort des Bürgermeisters auf eine Anfrage des SPD- Stv. Jürgen Berndt geht hervor, dass es noch Jahre bis zum Bau dieser Halle dauern könne. Nachdem die Stadt zunächst jahrelang mit Grundstückseigentümern erfolglos verhandelt habe, um Gelände südwestlich der verlängerten Wiesenstraße zu erwerben, sei danach der Standort zwischen der Vereinssportanlage und der alten Dreschhalle ins Auge gefasst worden.

Wie die SPD jetzt auf ihre Anfrage erfahren habe, fiele die Stellungnahme der "Arbeitsgruppe für Landschaftsplanung bei der Unteren Naturschutzbehörde des MTK" zu diesem Standort negativ aus. Dies würde bedeuten, dass bei Festhalten an dem Standort zwischen Sportanlage und Dreschhalle erst die baurechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden müssten, d.h., der Flächennutzungsplan müsse vom UVF geändert und ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Die Änderung des FNP könne aber erst Mitte 1987 eingeleitet werden. Kommentar des Stv. Berndt: "Der Magistrat kann sich also geruhsam für die nächst Zukunft hinter angeblich schwierigen Formalfragen verstecken. Die jahrelange Untätigkeit des Magistrats führt nun dazu, dass die Verwirklichung der dringend benötigten Halle in immer weitere Ferne rückt."

Mit einer großen Kleintierschau in der Stadthalle beging der Kleintierzuchtverein Kelkheim an diesem Wochenende sein 40-jähriges Bestehen. Wegen des Jubiläums war die Schau diesmal etwas größer, und für die ca. 500 Besucher gab es Kaffee, Kuchen, heiße Würstchen und eine Tombola lockte mit attraktiven Preisen.

Der Familienabend war für den MGV "Liederkranz" Münster der richtige Rahmen, langjährige aktive und passive Mitglieder zu ehren. 1. Vorsitzender Heinrich Müller stellte den Gästen im Saal- Gasser den neuen Dirigenten Gerhard Singer vor. Franz Gübitz war es vorbehalten, den mehr als 20 Jahre tätigen bisherigen Chorleiter Heinz Krämer mit einer Laudatio zu verabschieden. Für 40-jährige aktive Zugehörigkeit wurde Walter Merz mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielten für 40 Jahre Unterstützung des Vereins Walter Krug, Gerhard Oehm und Josef Gehring.

24.10.1986: Die fünf Fraktionsvorsitzenden im Stadtparlament haben sich entschlossen, in einem Appell an die Ruppertshainer Einwohner zur Besonnenheit und Toleranz gegenüber den Asylbewerbern aufzurufen. Hier der Wortlaut des Schreibens: Die Fraktionen im Kelkheimer Stadtparlament CDU - SPD - FWG - FDP - UKW zur Diskussion um die Aufnahme von Asylbewerbern in Ruppertshain.

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger aufgrund der heftigen Diskussionen der letzten Tage um die Aufnahme von Asylbewerbern in Ruppertshain sehen sich die Fraktionen des Kelkheimer Stadtparlamentes veranlasst, sich gemeinsam an Sie zu wenden. Die meisten Asylbewerber kommen aus Ländern, in denen Krieg, Terror oder Hunger herrschen und die ihre Heimat verlassen haben, um bei uns um Aufnahme zu bitten. Unabhängig davon, ob ihr Asylbegehren erfolgreich endet oder nicht, haben wir die Pflicht, sie aufzunehmen. Ihnen zu helfen ist ein Gebot der Menschlichkeit. Die Verantwortung, politisch Verfolgten Asyl zu gewähren, gründet sich zum einen auf unsere freiheitlich-demokratische Rechtsordnung, zum anderen aber auf die Erfahrungen unserer eigenen Geschichte.

Die Unterbringung von Asylbewerbern in Kelkheim stößt auf Schwierigkeiten, weil geeignete Unterbringungsmöglichkeiten fehlen und, trotz Aufrufes, nicht angeboten wurden. Nachdem bereits in Kelkheim ca. 90 Asylbewerber leben, werden nun in Ruppertshain 45 - 60 Bewerber einziehen, die ersten sind vor wenigen Tagen eingetroffen.

Flüchtlinge, die in unserem Land Schutz vor Verfolgung suchen und in Kelkheim Aufnahme finden, können sich die Bedingungen ihres Aufenthaltes hier nicht aussuchen. Sie kommen oftmals aus einem völlig anderen Kulturkreis und sind auf uns angewiesen. Sofern Sie, liebe Mitbürger, bisher keine Erfahrungen sammeln konnten, werden Sie rasch feststellen, dass in diesem Zusammenhang geäußerte Befürchtungen und Vorurteile grundlos sind. Stimmungsmacher gegen die Flüchtlinge können kein Verständnis finden. Die im Kelkheimer Stadtparlament vertretenen Parteien bitten Sie deshalb, liebe Mitbürger, in jedem einzelnen der Asylbewerber einen Mitmenschen zu sehen, der unser Mitgefühl und unsere Hilfe braucht.

Gez.: Wolfgang Männer- CDU, Horst Ackermann- SPD, Karl-Heinz Moormann- FWG, Willi Poths- FDP

und Wolfgang Coy- UKW.

23. bis 26.10.1986: Kelkheimer Musik-Show-Tage 86 mit Vergnügungspark auf dem Festgelände im Stückes. Eine "Country-Night" bildete den Auftakt zum umfangreichen Programm dieser Veranstaltung Kelkheimer Wirte GmbH. Zufrieden waren die Veranstalter, dass fast 2.500 Leute den Weg ins Leichtbauzelt gefunden hatten. Fünf Stunden Country- und Western- Show war angesagt. Zuerst erschien Kitty Mc Laine, "The Texas Girl" mit ihren Lasso- Tricks, dann eine Square- Dance- Gruppe, der dann der hier schon bekannte Kevin Henderson folgte. Höhepunkt des Abends war der Auftritt der Country- Formation "Drifters Caravan" mit Dave Dudley, dem Truck- Driver- Sänger Nr. 1 aus Amerika. Die Band um den Steel-Gitaristen Red Saxon begleitete schon viele amerikanische Country-Sänger auf ihren Tournées und war Wegbereiter dieser Musik in der Bundesrepublik.

Relativ wenig Publikum fand sich trotz des guten Aufgebots an Rock- Gruppen zur zweiten Veranstaltung der Musik- Tage 86 ein. Als sportliche Prominenz erschienen die Vizeweltmeister im Rock-n-Roll-Tanz Ingrid und Matthias Rösch, sowie die World-Cup-Sieger 1983/84 der Profis Gabi Roider und Gerhard Setz. Die gezeigten Tanzdarbietungen lösten beim Publikum Beifallsstürme aus. An Rock-Gruppen traten "Die Strand Jungs", "Steps" und "Wheap" auf.

Der dritte Tag der Musiktage 86 war der deutschen Country-Musik, der Volksmusik gewidmet. Es spielten die Egelsbacher Musikanten, die Maintaler und Benny Maro.

Der letzte Tag war dem Jazz vorbehalten. Es traten die Rhein Main Combo und Gunter Seyd vom RTL auf.

Als dritte Gemeindegewalterin der evangelischen Stephanusgemeinde wurde jetzt Edeltraud Kerscher in ihr Amt offiziell eingeführt und den Gemeindegewaltern vorgestellt. Die beiden anderen Schwestern Gisela Goldapp und Jutta Henrich waren in ihrer Arbeit längst überlastet. Edeltraud Kerscher bringt die besten Voraussetzungen mit, ihre Kolleginnen zu entlasten, denn sie absolvierte 1962 im Höchster Krankenhaus eine Schwesternlehre.

27.10.1986: Drei neue Klassenräume wurden jetzt im Privatgymnasium Dr. Richter in Betrieb genommen. Der Ausbau des Obergeschosses für rund 1 Mio. DM war notwendig geworden, weil die 15 Klassenräume für die rund 500 Schüler nicht mehr ausreichten.

Markt- und Standortgutachten für die Neue Stadtmitte vorgelegt: Nicht gerade begeistert können die heimischen Einzelhändler über das neue Markt- und Standortgutachten für Kelkheim sein, das eine Nürnberger Gesellschaft für Konsumforschung jetzt für die Stadt Kelkheim erarbeitet und vorgelegt hat. Daraus geht klar hervor, dass nur noch knapp 47 Prozent der Kelkheimer in der Möbelstadt einkaufen, der Rest trägt sein Geld nach Höchst, ins MTZ, nach Liederbach oder Hofheim. Waren es 1980 noch 55 bis 60 Prozent der Bürger, die ihr Verdientes unter die heimischen Händler verteilten, so ist die Tendenz - laut Gutachten - fallend.

In einer Pressekonferenz nahm Bgm. Dr. Stephan zum Gutachten Stellung: "Die Entwicklung der letzten sechs Jahre zeigt ganz deutlich, dass immer mehr Leute ihr Geld außerhalb ausgeben." Ganz klar, ohne weitere Flächen und ohne weiteres Angebot kann man die Kelkheimer nicht aktivieren, mehr in der eigenen Stadt zu kaufen. Zu diesem Ergebnis kamen auch die Gutachter, die übrigens im Juni dieses Jahres 30 Geschäftsinhaber und 200 Verbraucher als Grundlage für ihre jetzt vorgelegten Ergebnisse und Vorschläge befragten. Erstmals wurde auch eine totale Bestandsaufnahme aller Geschäfte im Stadtgebiet vorgenommen.

Im Zuge der bereits begonnenen Bebauung der Neuen Stadtmitte und der Tatsache, dass auch das ehemalige Dichmann- Gelände mit in die neue Mitte Kelkheims integriert werden kann, wollte die Stadt wissen, beispielsweise wie sich unter wirtschaftlichen und städtebaulichen Rahmenbedingungen das Marktpotential bis 1995 entwickeln wird. Wo die Leute ihr Geld ausgeben und was man tun kann, um die Einwohner zu bewegen, ihr Geld am Ort auszugeben.

Angebotslücken stellt die Gesellschaft vor allem im Bekleidungsbereich fest. Um das Marktpotential auszuschöpfen, sei eine Konzentration von Einzelhandelsgeschäften in der Neuen Stadtmitte sinnvoll. Ein Warenhaus in einer Größenordnung von 3.000 qm Verkaufsfläche sowie Fachmärkte sollten ein attraktives konzentriertes Angebot bieten.

In unmittelbarer Nähe zum Haupteinkaufsbereich müsste die Möglichkeit bestehen, ein ausreichendes Angebot an Parkplätzen zu bieten. Ein Auszug aus dem Gutachten: "Entscheidend für die Funktionsfähigkeit der neuen Innenstadt wird sein, inwieweit es gelingt, das zur Disposition stehende Gelände am Liederbach in das Einkaufsgeschehen der Innenstadt zu integrieren. Gelingt dies nicht, ist die Gefahr der Verselbständigung der neuen Einzelhandelsbetriebe auf dem Gelände gegeben."

Und ein weiterer Rat: große Einzelhandelsgeschäfte in den Stadtteilen sollten, solange sich die Innenstadt im Aufbau befindet, nicht realisiert werden. Der Bürgermeister: "Wir müssen akzeptieren, dass nur ein großflächiges Einzelhandelsunternehmen mehr Käufer in Kelkheim hält."

31.10.1986: Lebenshilfe kauft das "Haus Adolfshöhe". Jetzt ist es amtlich, die Lebenshilfe Main-Taunus e.V. wird das ehemalige Kinderheim und spätere Klinik für Suchtgefährdetenilfe, das Haus Adolfshöhe im Nachtigallenweg 19, kaufen. Die Finanzierung ist gesichert, nachdem das Land Hessen jetzt einen Zuschuss von 1,1 Mio. DM aus dem Sozialministerium bewilligt hat. Die Vorsitzende der Lebenshilfe, Marie-Luise Trappen, erklärte, nachdem der Zuschuss gesichert ist, werden wir das Gebäude mit dem dazugehörenden Gelände kaufen. Erst dann beginnt die Planungsphase in der Reihenfolge Umbau, Renovierung und Einrichtung. Sie hoffe, dass man Mitte 1988 einziehen könne. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf ca. 3,4 Mio. DM. 270.000 DM will der Verein an Eigenmitteln aufbringen, andere Organisationen wie die "Aktion Sorgenkind" wollen 600.000 DM beisteuern, auch die Stiftung "Hilfswerk für behinderte Kinder" ist dabei, der Kreis 200.000 DM, weitere 330.000 DM kommen vom Landeswohlfahrtsverband und 200.000 DM von der Hauptfürsorgestelle. Mit dieser Einrichtung will die Lebenshilfe ca 40 Plätze für behinderte Menschen einrichten.

1.1.1986: Das Pächterehepaar Stollenwerk richtete neben der Bauernschänke, gegenüber dem Bahnhof K.-Mitte, eine kleine Gaststätte mit dem Namen "Tenne" ein.

Die "Herbst Party" war für den Vorstand der TSG Münster der richtige Rahmen, langjährige Mitglieder zu ehren. Ehrenpräsident Heinrich Kilp, assistiert vom 1. Vorsitzenden Helmut Christmann und Schriftführer Kurt Sachs nahm die Auszeichnung der treuen Mitglieder vor: 40 Jahre Mitglied in der TSG sind Gisela Müller, Helene Hornbacher, Margarete Seebold, Erich Deutscher, Werner Dyhle, Heinrich Gemmer, Emil Hess, Heinz Mohr und Willi Müller, 60 Jahre Mitglied sind Wilhelm Bauer, Adolf Bauer und Peter Burkhardt.

12.11.1986: In der Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig dem Entwurf der 1. Änderungssatzung zur Kindergartenordnung und Gebührenordnung für den städtischen Kindergarten in Fischbach zugestimmt. In der Ordnung sind die Öffnungszeiten neu geregelt. Nach einer Intervention des Landesjugendamtes ist er jetzt von 8.00 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Einstimmig bewilligten die Stadtverordneten auch Geld als Zuschuss für den Kauf eines neuen Mannschaftstransporters für die Wehr in Ruppertshain. Das Fahrzeug kostete 36.000 DM, die Stadt wird ein Drittel der Kosten beisteuern.

Keine Standspuren und keine Radfahrwege wird es im Gebiet "Im Loch/Unterm Reis" geben. Die Stadtverordneten beschlossen dies mit 30 Stimmen bei 10 Enthaltungen, als es um die Genehmigung der Erschließungskosten für das gesamte Gebiet ging. Auf den dort befindlichen Stichstraßen und Wendehämmern werden außerdem keine Randsteine gesetzt.

Der Erschließung des Grundstückes Frankfurter Straße 81 a + b wurde mit 27 gegen 13 Stimmen gemäß der Vorlage beschlossen.

Einstimmig stimmte man dem Ankauf von Grundstücken in Ruppertshain zu. Die Angelegenheit war umstritten, denn das Gelände wird dringend zur Erweiterung des Friedhofs benötigt.

Einstimmig beschlossen die Stadtverordneten den Beitritt der Stadt Kelkheim zur geplanten "Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft" (MTV). Diese Institution soll den Verkehr im Kreisgebiet neu regeln und bürgerfreundlicher ausbauen, vor allem aber für Querverbindungen, die derzeit nur sehr sporadisch vorhanden sind, sorgen. Zum Stammkapital der MTV in Höhe von 500.000 DM muss Kelkheim 45.000 DM beisteuern. Mindestens die gleiche Summe muss die Stadt jährlich für die Betriebskosten der MTV aufbringen.

Blau leuchtende Verkehrsampeln wird es zumindest vorläufig in der Stadt nicht geben. Die UKW hatte den Antrag (Nr. 55) eingebracht, derartige Lichtzeichen im Stadtgebiet zu installieren. Die Mehrheit der Stadtverordneten schloss sich zunächst aber erst einmal der Empfehlung des Ausschusses an: Man solle erst einmal alle Verkehrsampeln auflisten, die überhaupt eine Rotz-Schalt-Phase von mehr als 30 Sekunden haben. Nur dort würde sich der Einbau des zusätzlichen blauen Lichtes anbieten. Außerdem war man der Meinung, man solle die Ergebnisse schon laufender Versuche in den Nachbargemeinden abwarten, ehe man selbst Geld ausgibt.

In der Debatte waren die Meinungen recht kontrovers. Während SPD und UKW sich eine beachtliche Reduzierung der Autoabgase versprechen, befürchtet die FDP, die "Blauen" würden lange Autostaus verursachen.

Die SPD stellte einen Antrag (Nr. 67) zur Einrichtung eines Kinderhortes in Kelkheim. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Ein Änderungsantrag der FWG zum Antrag Nr. 67 der SPD, der erst einmal den Bedarf für einen Kinderhort ermitteln soll, wurde dann einstimmig angenommen.

Der Antrag Nr. 70 der SPD bezüglich "Bürgerlicher Rettershof" wurde mit 28 gegen 10 Stimmen bei 3 Enthaltungen in die Fachausschüsse verwiesen. Wegen der Fülle von Anträgen wurde eine erneute Stadtverordnetensitzung für den 17.11. anberaumt.

Der Mandolinenclub Kelkheim besteht dieser Tage 25 Jahre. 1. Vorsitzender Heinz Franz erinnert

sich, dass die Gründung des Clubs auf das Stück "Ännchen von Tharau" zurückzuführen ist. Vor 25 Jahren, "damals spielten wir dieses Stück in der evangelischen Gemeinde auf. Mein Freund und ich spielten dazu dann Mandoline. Und irgendwann entschlossen wir uns dazu, uns regelmäßig zu treffen." Und so wurde 1957 der Mandolinen- Gitarren- Verein ins Leben gerufen. Doch bald kam es zu Querelen; viele Spieler traten wieder aus. Und einige von ihnen hoben dann im Jahre 1961 einen neuen Club aus der Taufe, der sich bis heute gehalten hat.

Der Mandolinenclub erfreut sich in der Bevölkerung großer Beliebtheit. So geben die Musiker jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit ein Konzert im Altenheim des Klosters, das bei den Senioren immer sehr gut ankommt. Und auch die alljährlichen Konzerte im Frühling und im Herbst im Plenarsaal des Rathauses erfreuen sich regen Interesses.

Im Laufe der 25 Jahre hatte der Club viele Erfolge zu verbuchen. Bei einem internationalen Wettstreit in Falkenstein bekam der Club 1965 zweimal die Note "hervorragend", und erst im letzten Jahr belegte der Club bei einem Wertungsspiel in Elz bei Limburg den zweiten Platz.

Vier Dirigenten führten den Mandolinen-Club während der 25 Jahre. Zuerst war da Anton Scherer, der das Dirigentenamt 1970 an Hans Rose weitergab. Als dieser 1977 starb folgte Richard Franz. Er ist auch derjenige, der Musikstücke, die nicht für Mandoline bestimmt sind, transportiert, so dass sie schließlich doch in das Repertoire des Clubs aufgenommen werden können.

Derzeit hat der Mandolinen-Club 12 aktive Spieler. Das ist nicht viel. "Viele junge Spieler studieren in einer anderen Stadt oder sind bei der Bundeswehr", erklärte Heinz Franz, der übrigens seit 5 Jahren 1. Vorsitzender ist. Dennoch - die Vergangenheit hat gezeigt, dass der Club auf den richtigen Weg ist, und so soll es auch bleiben.

17.11.1986: Fortsetzung der Stadtverordnetensitzung von 12.11. Der Umschuldung von Darlehen wurde einstimmig zugestimmt.

Bei dem Antrag Nr. 73 der UKW-Fraktion betreffend Verkehrsführung Rotebergstraße diskutierte und stritten die Stadtverordneten sage und schreibe über eine Stunde darüber, ob diese Verkehrsregelung nun sinnvoll sei oder nicht. Bekanntlich hatte Bgm. Dr. Stephan angeordnet, dass die Autos rechts und links der Straße, versetzt und innerhalb von Markierungen, parken können und keine Einbahnregelung getroffen. Dies habe nun die Gemüter der Anlieger erregt, wussten die Vertreter der UKW zu berichten und reichten einen entsprechenden Antrag ein. Die derzeitige Regelung erfülle den Zweck nicht.

Ins gleiche Horn bliesen FWG und SPD, Stv. Helmut Krampen von der FWG: "Alle Anwohner sind verärgert über die derzeitige Situation. Wir plädieren für die Entscheidung des Ausschusses, der sich mit 9:0 Stimmen für eine Einbahnregelung ausgesprochen hatte." CDU-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer hingegen verwies auch auf diese Empfehlung, betonte aber, dass der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde meint, eine günstigere Entscheidung getroffen zu haben. Und Männer weiter: "Nach der Probephase (etwa 6 Monate) wird man weitersehen..."

Für die Liberalen sei die derzeitige Verkehrsführung in der Rotebergstraße zwar unbefriedigend, erklärte Parlamentsneuling Stv. Niels Kämpny und berichtete von zahlreichen Staus. Außerdem werde das versetzte Parken nicht eingehalten. FDP-Fraktionsvorsitzender Willi Poths wusste aber auch, dass der Ausschuss nur eine beratende Funktion habe und der Stadtverordnetenversammlung jetzt keine Missbilligung der Entscheidung des Bürgermeisters zustehe.

Bgm. Dr. Stephan berichtete über die Zielsetzung seiner Entscheidung. Die Autos sollen langsamer fahren. Er vertrat seine persönliche Überzeugung zu dieser Angelegenheit recht deutlich, räumte aber ein, nach der Probephase bis zum Sommer nächsten Jahres möglicherweise seine Entscheidung zu revidieren. Aufgrund weiterer Erfahrungen könne man dann auch die Empfehlung des Ausschusses aufgreifen. Der Antrag der UKW wurde mit 23 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Die Raser am Gagernring stoppen wollte die SPD mit ihren Antrag Nr. 81. Das dortige Steilstück sollte so verändert werden, dass der Autofahrer gezwungen sei, langsam zu fahren und nicht zu überholen, erklärte Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann.

"Nicht einmal 10 Prozent fahren dort zu schnell", wusste CDU-Fraktionschef Männer zu berichten. Die Unfallgefahr mit bepflanzten Mittelstreifen sei speziell im Winter zu hoch, prognostizierte Willi Poths (FDP).

Zustimmung signalisierte die UKW, wollte aber noch andere Alternativen wissen, zumal der Röhreneffekt nicht einer Verlangsamung des Verkehrs diene. Trotz einer Erinnerung an eine ADAC-Information der Interessengemeinschaft Gagernring wurde der Antrag mit 23 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag der CDU (Nr. 45) betreffend der Verkehrssituation im Stadtgebiet wurde wie folgt mit 40 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen: "Die Richtungsschilder zu den Stadtteilen und den Nachbargemeinden im Stadtgebiet sollen so angebracht werden, dass für Ortsunkundige das jeweilige Ziel klar erkennbar und unter Inanspruchnahme der günstigsten Strecke einfach zu finden

ist."

Der Antrag Nr. 59 (FDP) betreffend Bepflanzung von Verkehrsinseln wurde mit 32 gegen 10 Stimmen wie folgt beschlossen: "Der Magistrat wird beauftragt, die Kosten für die Bepflanzung - alternativ Bodendecker oder Blumen - der Verkehrsinseln

* Kreuzung L 3014/L 3016/Königsteiner Straße (Münsterer Knoten),

* Kreuzung Nach dem Busch/Königsteiner Straße,

* Einmündung Eppsteiner Straße/B 455 (Fischbach-West),

* Einmündung Eppsteiner Straße/B 455 (Fischbach-Ost) zu ermitteln und sich wegen Zustimmung und Kostenbeteiligung mit dem zuständigen Straßenbauer in Verbindung zu setzen.

Dem Antrag Nr. 71 (CDU) betreffend Einzäunung von Kinderspielplätzen wurde mit 38 Stimmen bei 2 Enthaltungen wie folgt zugestimmt: "Zunächst soll der Spielplatz in den Sindlinger Wiesen eingezäunt werden, und der Zugang darf nur durch abschließbare Türen erfolgen. Es muss sichergestellt werden, dass die Türen morgens auf- und abends zugeschlossen werden. Dazu sollen die Kosten ermittelt werden und diese im Nachtragshaushaltsplan 1986 eingestellt werden.

Der Punkt 4 des CDU-Antrages mit dem Wortlaut: "Der Magistrat wird beauftragt zu prüfen, bei welchen anderen Kinderspielplätzen im Stadtgebiet Einzäunungen erforderlich sind oder ergänzt werden müssen", wurde mit 37 Stimmen bei 3 Enthaltungen in den Ausschuss verwiesen.

Etwa 3.000 Bäume haben die Mitglieder der Kelkheimer Waldjugend, verstärkt durch Frankfurter Helfern, in der Kelkheimer Gemarkung zwischen Schmiehbach und B 8 gepflanzt. Finanziert hat die Aktion die Forstbehörde. Angepflanzt wurden die verschiedensten Bäume, darunter Buchen und sogar einen Speierling. Richard Scherer, Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, gehörte genauso zu den Helfern, wie zwei junge Stadtverordnete. Das Gebiet, auf dem noch alte Apfelbäume stehen, soll der Vogelwelt Schutz und Unterschlupf bieten.

25.11.1986: Einzelhandelsverband und IKE kritisieren Gutachten. "10 bis 20 Einzelhandelsgeschäfte werden dichtmachen müssen, wenn in Kelkheim Verbrauchermärkte angesiedelt werden." Diese Prognose stellte Kurt Born, 2. Vorsitzender der Interessengemeinschaft Kelkheimer Einzelhandel (IKE) und zugleich stellvertretender Vorsitzender und Sprecher des Einzelhandelsverbandes für den MTK. Das Markt- und Standortgutachten für die Stadt Kelkheim, erstellt von der Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg, wurde jetzt von der IKE kritisch unter die Lupe genommen.

Die Stellungnahme wurde vom Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbandes, Horst Hubert Moritz, vorgestellt. Daraus geht u.a. hervor, dass das Gutachten dem vorgegebenen Ziel (Auswirkung von Märkten auf die Stadt Kelkheim, die Einzelhändler, das Sanierungskonzept) nicht gerecht werde, denn die Auswirkungen wurden nicht untersucht. Kritik auch an der Art und Weise der Befragung von Einzelhändlern. Während GfK von 30 spreche, wisse der Einzelhandelsverband von 25 Befragten. Prozentual wirkt sich das doch erheblich aus...

Kurt Born betonte ferner, dass der heimische Einzelhandel gar nicht so schlecht sein könne, wie er in dem Gutachten dargestellt werde. Im Gegenteil - eine Rückfrage bei Einzelhändlern habe ergeben, dass in den letzten Jahren ein Plus von 10 bis 12 Prozent erzielt worden sei, von einem Rückgang könne also keine Rede sein. Er erinnerte an eine Studie der IHK von 1979 bis 1983. Darin komme klar zum Ausdruck, dass das Einzelhandelsangebot in Kelkheim im Verhältnis zur Einwohnerzahl überdurchschnittlich gut sei. Born wies auch darauf hin, dass seit 1980 6 bis 7 neue Betriebe hinzugekommen seien und nur einer von der Bildfläche verschwunden sei.

"Wir haben Angst, dass mit den Märkten auf dem Dichmann-Gelände die neue Stadtmitte stirbt", so appellierten die Einzelhandelsvertreter an die Kommunalpolitiker, die ja eine Entscheidung treffen werden. Für eine Ansiedlung mehr im Innenstadtbereich plädieren die Kritiker, die sich auch nicht als Gegner der neuen Stadtmitte verstanden sehen wollen. Man will keine Drei-Teilung der Stadtmitte. Eine Einheit, wenn möglich, noch mit großer Fußgängerzone, das schwebt ihnen vor...

Moritz wies auch darauf hin, dass keinesfalls mehr als 50 Prozent der Kelkheimer in ihren Städtchen all das einkaufen, was sie zum Leben benötigen. Kurzum: In dem Gutachten sehen sie die Kaufkraft zu hoch angesetzt. Moritz wies auch darauf hin, dass immer dort, wo die Nürnberger Gesellschaft Untersuchungen angestellt habe, sie sich zugunsten von Großbetrieben ausgesprochen habe... Ein weiteres Argument gegen Märkte: Arbeits- und Ausbildungsplätze würden reduziert. Moritz hat kein Verständnis und meinte: "Dr. Stephan scheint sich nicht bewusst zu sein, was er für seine Stadt anrichtet."

Im Fazit der Stellungnahme des Einzelhandelsverbandes heißt es: "Die Ansiedlung eines großflächigen Einzelhandels- Magneten am vorgesehenen Standort an der Peripherie stellt eine Größenordnung dar, die zu irreparablen Schäden in Bezug auf die bestehenden Zentren und die weitere Entwicklung zentraler Versorgungsbereiche in der Stadt führen müsste." Und weiter...sollte die Stadt den Empfehlungen des GfK-Gutachtens entsprechen, müsse ein neues objektiveres Gutachten gefordert werden...

Die Stellungnahme der Einzelhändler, die auch an die Stadt, die Ausschussvorsitzenden und

Faktionen geschickt wurde, beschäftigte bereits die Ausschüsse. Die Einzelhändler mussten jedoch hier eine Schlappe einstecken, denn mit Mehrheit sprach man sich gegen ein neues Gutachten aus.

Im Alter von 45 Jahren verstarb der Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Herr Dieter Beetz. Er stand von 1975 bis zu seinem Tode in den Diensten der Stadt Kelkheim. Während seiner Zugehörigkeit zur Stadtverwaltung konnte sich Herr Beetz bei den Kolleginnen und Kollegen großer Wertschätzung erfreuen. Wir werden ihn immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

29.11.1986: Heute verstarb im Alter von 73 Jahren Heinrich Beul. Herr Beul war von 1960 bis Dezember 1976 Beigeordneter und zeitweise Gemeindevertreter der ehemals selbständigen Gemeinde Fischbach. Bereits 1972 erhielt er vom Gemeindeparlament für mehr als 12-jährige ehrenamtliche Tätigkeit die Ehrenmünze der Gemeinde Fischbach. In den 16 Jahren seines ehrenamtlichen Wirkens hat sich Heinrich Beul stets für die Belange seiner Heimatgemeinde Fischbach eingesetzt. Die Bürger und seine Kollegen haben ihn als toleranten und aufgeschlossenen Kommunalpolitiker in Erinnerung. Die Stadt Kelkheim wird ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

1.12.1986: Richtfest für erste Häuser der Neuen Stadtmitte. "Es lebe das Haus, es lebe die Stadt, die einen Mittelpunkt nun hat." Wie es üblich ist, beendete der Zimmermann seinen Richtspruch mit einem zünftigen "Hoch, Hoch, Hoch". Das geleerte Glas splitterte auf dem Boden, und die muntere Gesellschaft unterm Dachfirst stimmte freudig in dem Hoch-Ruf ein. Die ersten beiden Häuser der Neuen Stadtmitte, seit Ende 1985 im Bau, zeigen sich im fertig gestellten Rohbau. Zwischen der Frankfurter Straße, Töpferstraße, dem Liederbach und den Sindlinger Wiesen ist in 12-monatiger Bauzeit ein Teil des neuen Herzens der Möbelstadt entstanden.

Rund 50 Handwerker haben dazu beigetragen, etwa 8 Mio. DM zu verbauen. 25.000 qm Fläche werden in den neuen Prachtbauten bereitgestellt. Drei Wohn- und Geschäftshäuser umfasst der Neubau mit Wohnungen, Läden, dem Central- Café und einer Tiefgarage. Anfang April 1987 soll der erste Bauabschnitt bezugsfertig sein, im Herbst des nächsten Jahres soll der zweite Bauabschnitt folgen.

Bürgerversammlung zum Bebauungsplan Sondergebiet Stadtmitte: Rund 120 Bürger kamen am 1.12. zur Bürgerversammlung in das neue Feuerwehrhaus K.-Mitte. Drei Stunden lang diskutierten viele Einzelhändler und wenige andere Bürger mit Vertretern aller Parteien, Bgm. Dr. Stephan, Vorsteherin Alwine Bock und Stadtbaumeister Hero Heiland über das "Sondergebiet" Stadtmitte.

Nachdem sich die Verwaltung fachkundigen Rat bei der Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg eingeholt hatte, ist die Sache fest in der Planung: ein Lebensmittelmarkt mit 1.200 qm, ein Baumarkt mit 1.800 qm, ein Gartencenter und eine Tankstelle mit Servicestation soll auf dem ehemaligen "Dichmann-Gelände" gebaut werden. So möchte es zumindest der Bürgermeister und seine Planer aus dem Rathaus. Dem Vorschlag wollen sich CDU, FDP und FWG anschließen, so verdeutlichten es die Vertreter der Parteien bei dieser Bürgerversammlung.

Ganz und gar nicht einverstanden erklären können sich die heimischen Einzelhändler mit dem Vorschlag, Supermärkte in der Stadt anzusiedeln. Kurzum: Viele fürchten um ihre Existenz. Sowohl der 1. als auch der 2. Vorsitzende der IKE formulierten ganz deutlich, dass sie mit einer solchen Ansiedlung einen Verdrängungswettbewerb sehen. Und das wollen sie sich nicht bieten lassen. Der Beifall der 120 Interessierten war ihnen sicher.

Obwohl Alwine Bock bereits zu Beginn der Veranstaltung darauf hingewiesen hatte, dass die Meinung der Bürger mit in die Überlegungen der Kommunalpolitiker einfließen werde, schienen einige Skeptiker nicht ganz überzeugt. "Das ist längst beschlossene Sache, wenn auch noch nicht vom Stadtparlament abgesegnet", meinte nach der Versammlung unüberhörbar ein Zuhörer. Während sich ein bekannter Einzelhändler stets mit neuen Quadratmeterzahlen bei den Märkten konfrontiert sah, zeigte ein bekannter Fischbacher Bürger viel Humor. Schelmisch blinzeln erklärte er nach den Stadtbaumeisters Worten: "Brutto- und Nettogeschoßfläche - das ist ja kompliziert - und wenn Sie ein richtiger Heiland wären, würde ich Ihnen auch glauben..."

"Baut doch erst einmal genügend Parkplätze für die jetzigen Einzelhandelsgeschäfte", forderte eine junge Frau energisch und bekam auch eine Antwort des Bürgermeisters. Im Haingraben würden beispielsweise bald über 100 neue Parkplätze geschaffen.

Nachdem man sich an den geplanten Märkten regelrecht festgebissen hatte, kam gerade noch rechtzeitig ein "Hilferuf" eines Bürgers. Er sei enttäuscht von der Diskussion und habe auch erwartet, ein Informationsdefizit in Sachen Neuer Stadtmitte auszumerzen. Und warum werden Kirche und Stadthalle ganz an den Rand des künftigen Zentrums gedrängt?

Ein junger Mann vermisste Alternativvorschläge, ein älterer Herr wollte aus sicherer Quelle wissen, dass zwei Lebensmittelgeschäfte einer Kette (Münster und Frankfurter Straße) dichtmachen, wenn ein

großer Markt entsteht, und ein anderer konnte sich nicht vorstellen, dass die Einzelhändler mit Märkten mehr Umsatz machen sollten, so wie Dr. Stephan es am Beispiel Limburg prognostiziert hatte.

Maria Lenzmann, CDU-Stadtverordnete und Willi Vogt ehrenamtlicher CDU-Stadtrat, wurden auf Vorschlag des Kreistages erneut zu ehrenamtlichen Richtern beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel gewählt.

4.12.1986: Jetzt steht es endgültig fest, das Wanderhaus "Haus Staufen" wird abgerissen. Wahrscheinlich schon Anfang des Jahres wird das um die Jahrhundertwende erbaute Haus niedergelegt. Das Gebäude sei in einem dermaßen desolaten Zustand, dass der Stadt Frankfurt (als Besitzer) nichts anderes übrig bleibt, betonte ein Sprecher der Stadt.

Für das ehemalige Domizil vieler Wanderfreunde, das seit 1984 leer stand, interessierte sich die AWO. Doch zu einem Abschluss des Erbpachtvertrages kam es dennoch nicht. Der Grund dürfte wohl in der Tatsache zu suchen sein, dass die Renovierung etwa 1 Mio. DM verschlungen hätte. Das Gebäude war über Jahre nicht mehr gepflegt worden. Außerdem führt zum Wanderheim nur ein schmaler Wirtschaftsweg. Für eine bessere Zufahrtsmöglichkeit hätte man Wald abholzen müssen, aber das wollte man nun auch nicht. Sicher sei auch nicht gewesen, ob es eine Genehmigung dafür gegeben hätte. Die Entscheidung zum Abbruch erfolgt im Einvernehmen mit der Stadt Kelkheim. Kelkheim habe sich zwar jahrelang für den Erhalt des Hauses eingesetzt, jetzt aber eingesehen, dass diese Lösung die beste sei. Zumal seien die großen Wanderzeiten vorbei. Der Abriss, der auf jeden Fall noch in der Kälteperiode erfolgen soll, ist mit 30.000 DM veranschlagt.

In einem offenen Brief wandten sich die Kelkheimer Gruppen der SDW, Staufenumfeller und des Bundes für Vogelschutz an den Magistrat der Stadt Frankfurt, speziell an Stadtrat Daum. In dem Schreiben wird von einer Vernichtung historischer Bausubstanz und eines überregionalen Ausflugsziels gesprochen. Die drei Gruppen wünschen Aufklärung darüber, was beispielsweise unternommen wurde, um dem Heim eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung zukommen zu lassen. Ferner will man wissen, warum die AWO über zwei Jahre lang ein als "Renovierung deklariertes Zerstörungswerk" unter den Augen des leitenden Forstdirektors Herrn E. vom Staatsforstamt Frankfurt betreiben durfte. Klarheit will man auch darüber, was jetzt schon feststeht: Abriss ja, oder nein. Aufgrund von besorgten Anfragen aus der Bevölkerung sehen sich die Briefschreiber verpflichtet, sich dem Problem "Wanderheim auf dem Staufen" weiter anzunehmen. Sie weisen auch darauf hin, dass das Haus lange Jahre von naturbegeisterten Familien und Einzelwanderern besucht wurde und Baron von Reinach das Gebäude der Stadt Frankfurt geschenkt habe.

Heute, am 5.12., wurde der 7. Weihnachtsmarkt auf dem Rathausvorplatz eröffnet. An 28 Ständen wird Gebasteltes und Lukullisches wie Keramik, "Kir Royal" und Kartoffelpuffer angeboten.

Bei der Jahresabschlussfeier der Chorvereinigung Fischbach überreichte Vorsitzender Erich Wichmann an Peter Pleines für 60-jährige und an Josef Westarfer für 40-jährige Mitgliedschaft Urkunden und Nadeln.

SPD lehnt das geplante Sonderbaugebiet ab - das gesamte Stadtbild wird zerstört. Nicht nur bei den Einzelhändlern wird zurzeit heftig über das Sonderbaugebiet Stadtmitte diskutiert. Auch bei den Parteien stand das Thema auf manch einer Tagesordnung. Ihre Meinung haben jetzt SPD und FWG in Pressemitteilungen kundgetan.

Die Sozialdemokraten bringen klar zum Ausdruck, dass sie sich gegen das geplante Sonderbaugebiet auf dem ehemaligen Dichmann-Gelände aussprechen. Bernd Wellershaus und Fraktionschef Horst Ackermann kritisieren sowohl das Verfahren als auch den Inhalt des von Bürgermeister, CDU und FDP unterstützten Vorhabens. Horst Ackermann: "Am Anfang stand der Wille des Bürgermeisters und der Christdemokraten das Gelände zu verwerten und großflächige Märkte zu errichten. Alles was danach kam, auch das Gutachten der GfK diente nur dazu, diese Absicht zu unterstützen." Die Analyse des Frankfurter Einzelhandelsverbandes, der massive Kritik an dem vorgelegten Markt- und Standortgutachten übte, werde weitgehend von der SPD geteilt.

Aber selbst wenn man die GfK-Analyse als Grundlage nähme, so seien daraus Gegenargumente gegen das Einkaufszentrum zu erkennen. Die Befragung der Bevölkerung ergäbe, dass Fachmärkte für nicht erforderlich gehalten werden. Gewünscht würden Grünflächen, Fußgängerbereiche und Parkplätze. Aus städtebaulicher Sicht kritisierte die SPD, dass eine Gefahr der Verselbständigung der neuen Märkte möglich sei. Ein drittes Zentrum komme hinzu. Die SPD sprach sich dafür aus, die jetzt brachliegende Stadtmitte solle stattdessen weiterentwickelt werden. Gemäß dem Wettbewerbssieger soll dort am Marktplatz ein Lebensmittelmarkt entstehen.

Und noch ein Kritikpunkt: die Auswirkungen des zusätzlichen Verkehrs an der Kreuzung Nach dem Busch/Breslauer Straße und die Ein- und Ausfahrt zum Sondergebiet seien nicht untersucht worden

und ließen Befürchtungen aufkommen, betonte Ackermann.

Die Bedenken der Einzelhändler werden von der SPD geteilt. Da in Kelkheim in erster Linie der tägliche Bedarf gedeckt werde, würden andere Geschäfte in den Randlagen bedroht. Fazit der SPD: "Das Vorhaben auf dem Dichmann-Gelände entspricht weder den Vorschlägen der GfK, noch ist es städtebaulich vertretbar."

Einen Änderungsantrag für die Parlamentssitzung am Montag hat die FWG eingebracht. So soll der Magistrat beauftragt werden, den Bebauungsplan-Entwurf Sondergebiet Stadtmitte unter Berücksichtigung einiger Kriterien zu überarbeiten. Das Sonderbaugebiet soll als zu integrierender Bestandteil der Gesamtplanung "Stadtmitte" gewertet werden. In dem sich so ergebenden Gebiet nördlich der Straße Nach dem Busch soll neu geplant werden. Lebensmittelmarkt maximal 1.200 qm, Tankstelle, Verkehrsanbindung.

15.12.1986: In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der vom Ersten Stadtrat eingebrachte Haushaltsplan- Entwurf einstimmig in die Ausschüsse verwiesen.

Der Hauungs- und Kulturplan für den Kelkheimer und Ruppertshainer Stadtwald für das Forstwirtschaftsjahr 1987 wurde einstimmig genehmigt.

Auch der Grundlagenvertrag zwischen der Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft und der Stadt Kelkheim wurde einstimmig genehmigt.

Einer neuen Satzung über die Beseitigung von Abwässer aus Kleinkläranlagen (Abwassergrubensatzung) und der Gebührensatzung über Kleinkläranlagen wurde einstimmig zugestimmt.

Einstimmig wurde dem vorliegenden Bb.PI.-Entwurf für die Erweiterung des Ruppertshainer Friedhofs zugestimmt. Dem Verkauf eines Grundstückes (Flur 19) in der Gemarkung Fischbach wurde auch einstimmig zugestimmt.

Einstimmig wurde der CDU-Antrag (Nr. 41) mit folgendem Wortlaut beschlossen: "Der Magistrat wird beauftragt, rechtzeitig vor den Sommerferien 1987 durch Bekanntmachung im Amtsblatt auf die Möglichkeit der Unterbringung von Kindergarten- Kindern in benachbarten oder anderen Kindergärten in der Stadt Kelkheim hinzuweisen. Nach den Kindergarten- Ferien ist ein Bericht über die Inanspruchnahme der angebotenen Möglichkeiten vorzulegen."

Der Antrag Nr. 42 (CDU) wurde zur weiteren Bearbeitung mit 39 Stimmen bei 4 Enthaltungen in die Ausschüsse verwiesen.

Der Antrag der SPD-Fraktion (Nr. 70) betreffend Rettershof wurde einstimmig mit folgendem Wortlaut beschlossen: "Der Magistrat wird beauftragt, zusammen mit der Rettershof GmbH Vorschläge auszuarbeiten, wobei die Aufnahme eines Bolzplatzes erforderlich erscheint. Der in dem Antrag als Beispiel aufgeführte Streichelzoo ist nicht zu berücksichtigen. Entsprechend den Beratungen im Planungs- und Umweltausschuss, wird dieser Ausschuss Anfang des Jahres 1987 eine Ortsbesichtigung vornehmen und über den Antrag erneut beraten. Unabhängig hiervon sollte der Magistrat mit der Gutsverwaltung die Vorschläge nach Abs. 1 vorlegen."

Zu dem Antrag Nr. 90 UKW-Fraktion wurde einstimmig folgender Beschluss gefasst: "Die Verwaltung tritt an die Naturlandstiftung heran und holt Informationen ein, welche Lösungsmöglichkeiten es für die Pflege von städtischen Grundstücken und für die Neuanpflanzung von Hochstämmigen Obstbäumen gibt."

Der Antrag Nr. 91 UKW- Fraktion wurde nach Änderungen durch die Ausschüsse einstimmig mit folgendem Wortlaut beschlossen: "Der Magistrat wird beauftragt, Informationen über funktionierende Anlagen der Kraft- Wärme- Koppelung einzuholen. Funktionsprüfungen vorzunehmen und dann dem Planungs- und Umweltausschuss den Antrag zur weiteren Beratung erneut vorzulegen." Heiße Diskussionen gab es bei dem TOP: Aufstellung eines Bb.-Planes für das Sonderbaugebiet Stadtmitte auf der Grundlage des GfK-Gutachtens. Sage und schreibe 2 1/2 Stunden wurde die Vergangenheit bewältigt, die Zukunft prognostiziert, die eigene Meinung untermauert und natürlich kritisiert, dass das Projekt viel zu schnell durchgepeitscht werde. Was sich bereits zu Beginn der Debatte abzeichnete, bewahrheitete sich zum Schluss: CDU und FDP stimmten für die Aufstellung und Offenlegung des Bebauungsplanes; die anderen Fraktionen dagegen.

Doch die Diskussionen waren teilweise sehr lebhaft, und es fehlte oftmals nicht an Ironie. Als im Ausschussbericht von einem renaturierten Liederbach mit Artenvielfalt gesprochen wurde, da fehlte der Einwurf eines SPD- Stv. natürlich nicht: "Na klar, da hüpfen dann die Frösche über die Parkplätze..."

FWG- Sprecher Karl-Heinz Moormann gefiel es gar nicht, dass das Sonderbaugebiet quasi auf den Rohplan aufgepropft werde. Das sei keinesfalls gut für die Stadt. "Wir sollten das zarte Pflänzchen Stadtmitte nicht kaputt treten", betonte er. In einem Änderungsantrag kam zum Ausdruck, dass das Manko der Planung in der Verkehrsführung liege.

CDU-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer wies darauf hin, dass sich seine Fraktion die

Entscheidung ganz bestimmt nicht leicht gemacht habe. Man wolle Kelkheim als Einkaufsstadt attraktiver machen, und das Sondergebiet biete nun mal die Chance, großflächige Märkte dort anzusiedeln, die selbstverständlich mit in die Neue Stadtmitte einbezogen werden sollen. Für den Einzelhandel sei dies keinesfalls schädlich, sondern nur von Nutzen...

"Was für Sie die große Chance ist, ist für uns der große Trugschluss", konterte SPD-Stv. Bernd Wellershaus. Der Grundstückskauf der Stadt sei nicht nur ein Fehler, sondern ein verhängnisvoller Irrtum. "Sie blockieren das Wachstum der Stadt - verzetteln ihre Finanzkraft. Die Investitionsabsichten von Einzelhändlern sollten in die Stadtmitte gelenkt werden." Die Planung im Sondergebiet sei ein Anschlag auf den preisgekrönten Entwurf des städtebaulichen Wettbewerbs. "Wir wollen uns die Stadtmitte nicht kaputt machen lassen."

Das Gebiet sei unmittelbar zur Stadtmitte gehörend zuzuordnen, urteilte FDP- Fraktionsvorsitzender Willi Poths. Er sah es als ideal an, das Auto dann möglicherweise an einem der 200 Parkplätze nach einem Einkauf am Großmarkt stehen zu lassen und dann zu Fuß in die Stadtmitte zu gehen. "Der Einzelhandel wird an den Märkten profitieren", prophezeite er.

Für die UKW sprach der Stv. Schlosser. Mit einem Änderungsantrag zielte er darauf ab, erst den Bb.-Plan offen zu legen, wenn ein neues Gutachten erstellt worden sei. "Warum muss die Stadt erst leidige Erfahrungen machen, wenn sie andernorts schon getätigt worden?"

Bgm. Dr. Stephan, der sich gegen den Vorwurf wehrte, alles werde in Windeseile durchgepaukt, betonte: "Bereits am 20. Juni 1985 wurden alle im Parlament vertretenden Parteien und Gruppen informiert." Und die Stadt stehe unter keinerlei "Verwertungszwang". Eine Genehmigung sei frühestens Mitte des nächsten Jahres zu erwarten.

Bei der Jahresabschlussfeier der Alemania Concordia Ruppertshain wurden zwei langjährige aktive Mitglieder ausgezeichnet. Johann Fischer ist seit 50 Jahren und Martin Hilz seit 40 Jahren Mitglied im Chor.

Mit der Übergabe der Stallungen wurde jetzt der dritte Bereich im Rettershof an einen Privatmann verpachtet. Die neuen Stallungen für eine Pferdezucht geben 22 Boxen Raum. Mit der Zucht des Hessischen-Reitpferdes wurde schon 1982 begonnen. Von den auf dem Rettershof geborenen 10 Fohlen, sind drei Dreijährige bereits verkauft worden. Das Anliegen der Gutsverwaltung ist es, züchterisch einwandfreie Pferde anbieten zu können.

Zu einem kleinen Empfang konnte Bgm. Dr. Stephan als Ehrengast auch Gräfin Hertha von Rothkirch (88) begrüßen. Gemeinsam mit ihrem Mann Felix von Richter-Rettershof hatten sie 1923 den Rettershof übernommen. 1979 ging er in den Besitz der Stadt über. Mit einem zünftigen Imbiss und dem hochprozentigen "Rettershof-Geist" zum Aufwärmen wurden die Gäste bewirtet.